



DER NEUE **Sächsische Bergsteiger**

MITTEILUNGSBLATT DES SBB - SEKTION DES DAV



In diesem Heft: **Bernd Arnold zum 60. Geburtstag +++ SBB-Klubklettern +++ Erstbegehungen 2006 in der Sächsischen Schweiz +++ Klettern in Adrspach u. v. a. m.**

Die ersten Sonnenstrahlen am gewärmten Fels laden zum Klettern ein. Du spürst den Sandstein unter den Fingern und stehst einsam an einem faszinierenden Weg? Das muss nicht so bleiben!

Das Rezept gegen Einsamkeit im Gebirge könnte das SBB-Klubklettern sein, das wir euch auf den Seiten 20/21 näher vorstellen. Das Klubklettern wird geprägt von der Gemeinschaft sowie vom gemeinsamen Gipfelerlebnis.

Das Sächsische Bergsteigen hat Besonderheiten, die sich in anderen Klettergebieten so nicht finden. Doch wollen wir die Kunst des Schlingenlegens unserem Nachwuchs noch beibringen oder am Fels lieber sportlich und gut abgesichert klettern? Sind die Sächsischen Kletterregeln nur noch Geschichte und Tradition oder auch gewollte, zukunftsfähige Rahmenbedingungen für uns? Wir freuen uns über rege Diskussionen zur Kommentierung der Kletterregeln der Kommission Ethik & Regeln auf Seite 15. Jürgen Höfer hat seine persönliche Sichtweise auf Seite 16 dargestellt.

Wir klettern nicht nur in der Heimat, sondern die Sehnsucht nach einer fernen Liebe tragen viele Bergsteiger in sich. „Bü“ liebt seit 45 Jahren die Felsen in Adrspach und begeisterte auch Dirk Lehnert von den „Rohnspitzlern“ für die ferne Felsenheimat (ab Seite 41).

Ob in der Ferne oder im heimischen Gebirge - gefeiert wird auch im Jahr 2007 eifrig. Wir gratulieren Bernd Arnold zum 60. Geburtstag mit drei verschiedenen Sichtweisen auf sein Wirken im sächsischen Fels. Die Fotografen Karl Däweritz, Frank Richter und Helmut Schulze geben ihre Blicke auf Bernd Arnold ab Seite 32 frei.

Für das kommende Frühjahr wünschen wir allen Bergsteigern schöne Klettertage mit anregenden Diskussionen rund um das Sächsische Klettern. Ein persönliches Gespräch mit dem Vorstand ist zur Klubvertretersitzung, zur Mitgliederversammlung oder, das ist neu, an jedem 2. und 4. Dienstag im Monat (17 - 18 Uhr) in der Geschäftsstelle möglich. Vielleicht sehen wir uns auch zu einem kulturellen Ereignis im Frühling: SBB-Bergabend mit Frank Richter, Frühjahrskonzert der Bergfinken, Ausstellung mit Christian Reinicke, Balladenabend am Steinernen Tisch ...

Übrigens: Ab dieser Ausgabe wollen wir die neue (überarbeitete) deutsche Rechtschreibung benutzen.

Viel Freude beim Lesen wünscht
Constance Jacob

Ausblick:

In der nächsten Ausgabe klettern wir mit Klaus Paul in Belogradtschik/Bulgarien und katalpultieren uns auf den Schandauer Turm.

Inhalt

Seite

Editorial	1
Mitteilungen aus dem Vorstand	3
Todesfälle / Nachrufe	5
Geburtstagsjubiläen	6
Neues vom Chor der „Bergfinken“ / Spenden	7
SBB-Mitteilungen	8
Gemeinschaft „Alte vom Berge“	9
SBB-Wanderguppen	10
Gipfelbucharchiv	11
Abzeichengeschichte / Archiv des SBB	12
Kultur im SBB	13
SBB-Hütten	14
Aus dem Bereich Bergsteigen	15
Ausbildung	18
Klubklettern	20
Statistik über Erstbegehungen 2006 in der Sächsischen Schweiz	22
Bergwacht Sachsen	23
Natur- und Umweltschutz	24
JSBB - Jugendseiten	25
Infos aus nah und fern / Fotorätsel	30
Bernd Arnold zum 60. Geburtstag	32
Sind Kletter-, Wander- und Touristenclubs noch „in“?	38
100 Jahre Löschnerwand am Daxenstein	39
Untergründliches am Pfaffenstein	40
Klettern in Nordböhmen - Adrspach	41
Sächsische Himalaya-Expedition Tibet 2007	44
Literaturecke	46
Veranstaltungsrückblick	52
Termine und Veranstaltungen	56
Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften	60
Nationalparkamt Sächsische Schweiz - Feuern mit Einsicht	62
Vermischtes	64

Bildnachweis

KG „Bergbanane“, S. 26	Heinz Gliniorz, S. 56	Götz Wiegand, S. 44
Matthias Böttger, S. 62	Frank Richter, S. 34 (2)	Reinhard Wobst, S. 31
Karl Däweritz, S. 32, 22	Tina Schindler, S. 1, 41	
Rudolf Eisenreich, S. 43	Helmut Schulze, S. 32, 36	Titelfoto Rudi Seifert:
Andreas Fels, S. 52	Ludwig Trojek, S. 40	Bernd Arnold beim Bouldern

Impressum

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V. (SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins
 Geschäftsstelle: Köneritzstr. 33, 01067 Dresden Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16 Fax: - 17
 E-Mail: mail@bergsteigerbund.de internet: www.bergsteigerbund.de
 Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden, BLZ 850 200 86, Kto.-Nr. 5 360 188 886
 Gesamtredaktion/Satz/Layout: Michael Schindler
 Redaktionsmitarbeiter: Constance Jacob, Elke Kellmann, Dieter Klotzsch, Ludwig Trojek
 Redaktion Jugendseiten: Vinzenz Gerth, Johannes Kaiser
 Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker Landstr. 45, 01109 Dresden
 „Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB. Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 7000 Stück.

Mitteilungen aus dem Vorstand

Turbulenzen und in der Öffentlichkeit ausgetragene Diskussionen haben in der zurückliegenden Zeit die Arbeit des Vorstandes merklich behindert - aber auch gezeigt, dass seitens der Mitglieder Informationsbedarf besteht und mehr Transparenz über die Vorstandsarbeit nötig ist. Um diese Erfordernisse schrittweise zu erfüllen, wird der Vorstand - beginnend in dieser Ausgabe - die einzelnen Vorstandsressorts mit ihren Sachthemen und die Menschen dahinter vorstellen. Es beginnt der 1. Vorsitzende, Paul Schaubert.

Die reiche Tradition, die darin wurzelnde Verbundenheit seiner Mitglieder und ihre vielseitigen Interessen (120 Klubs, 15 Interessengruppen) sowie das überall zu erlebende außerordentliche ehrenamtliche Engagement machen den Sächsischen Bergsteigerbund zu etwas Besonderem. Dies waren die Gründe, weshalb ich die Aufgaben des 1. Vorsitzenden übernommen habe.

Wie sich kurz nach der Vorstandswahl zeigte, musste die wirtschaftliche Situation des SBB stabilisiert werden. Die Mitgliedsbeiträge wurden ab 01.01.2006 erhöht. Dieser Schritt war notwendig, um insbesondere mit Blick auf weitere Kürzungen von bislang erhaltenen Fördergeldern neue Vorhaben, Ideen und Konzepte unserer Mitglieder nicht am Geld scheitern zu lassen. Ich bedauere es sehr, dass aufgrund der Beitragserhöhung 270 Mitglieder den Sächsischen Bergsteigerbund verlassen haben.

Der SBB vertritt die Interessen der sächsischen Bergsteiger gegenüber Ministerien, Ämtern und sonstigen Behörden bzw. Organisatoren. Unser Wirkungsfeld ist die Sächsische Schweiz - damit trägt der SBB die Verantwortung für das Verhalten seiner Mitglieder im gesamten Elbsandsteingebirge. Besonders das Einhalten der Sächsischen Kletterregeln, der Bergsportkonzeption und der sonstigen Regelungen in der Sächsischen Schweiz von euch, den SBB-Mitgliedern, sind Kriterien, an denen die Arbeit des SBB gemessen wird. Die Beobachtung der Entwicklungen im Gebirge und die Positionierung des SBB dazu sind für mich wichtige Punkte meiner Arbeit geworden.

Jeder sächsische Bergsteiger sollte Mitglied des SBB sein, denn wir sind es, die mit der Nationalparkverwaltung, der sächsischen Forstverwaltung und den Ministerien zum Wohle aller Bergsteiger verhandeln. Wir bessern Sicherungstechnik aus und sorgen so für unbeschwerte Klettertage - auch für Nichtmitglieder!

Unser Verein hat 9000 Mitglieder. 600 junge Bergsteiger bis 14 Jahre sind SBB-Mitglieder. Statistisch hat der SBB einen Altersdurchschnitt seiner Mitglieder von 41 Jahren. Mein besonderes Augenmerk gehört der Nachwuchsgewinnung und -förderung. Besonders am Herzen liegt mir die Zusammenarbeit mit Klubs, die sich gemeldet haben, um Kinder, Jugendliche und Neuhinzugekommene zu Klubveranstaltungen mitzunehmen und sie so in das Klubleben einzuführen.

Als 1. Vorsitzender koordiniere ich die Aufgaben des achtköpfigen Vorstandes. Die Gründung von Fachbeiräten für die Vorstandsbereiche Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit war mir wichtig, um externe Kompetenz und Meinungen für den SBB zu nutzen.

Bei Veranstaltungen, Auszeichnungen und Tagungen erfahre ich immer wieder Dinge, die unter dem Namen des SBB geschehen. Ich bin stolz darauf - zeigen sie doch die vielseitigen Aktivitäten und das persönliche Engagement unserer Mitglieder. Ganz besonders freut mich, wenn Klubs, Interessengemeinschaften und auch einzelne Mitglieder Initiative ergreifen und Veranstaltungen oder Aktionen durchführen.

Liebe Bergfreunde, diese Dinge sind es, die auch einem 1. Vorsitzenden gut tun und viele der ärgerlichen Dinge der vergangenen Monate vergessen lassen!

Paul Schaubert

Mitteilungen aus dem Vorstand

Achtung - Bitte beachten - Achtung!

Neuer Tagungsort von Mitgliederversammlung und Klubvertretersitzung

SBB-Mitgliederversammlung

Montag, 21. Mai 2007, 18 Uhr

Haus der Gewerkschaft

**6. Stock, Kongresssaal
Schützenplatz 14, Dresden**

- Tagesordnung:**
1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes 2006
 2. Kassenbericht 2006, 2007, 2008
 3. Bericht der Kassenprüfer
 4. Bestätigung und Entlastung des Vorstandes
 5. Ehrungen und Auszeichnungen
 6. Anträge zur Hauptversammlung
 8. Verschiedenes/Information

Anträge zur Hauptversammlung müssen bis 4 Wochen vorher beim Vorstand vorliegen.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen! Um rege Beteiligung wird gebeten!

Information der Schatzmeisterin

In Vorbereitung der Jahreshauptversammlung wird der Vorstand vorab Daten zum Jahresabschluss 2006, Informationen zur aktuellen Situation 2007 sowie den Haushaltsplan 2007 im Internet in der 19. Kalenderwoche veröffentlichen. SBB-Mitglieder, die keine Gelegenheit haben, ins Internet zu gelangen, können sich über diese Daten zu den Öffnungszeiten in der SBB-Geschäftsstelle informieren.

Andrea Czimmeck

Klubvertretersitzung

Montag, 16. April 2007, 18 Uhr

Haus der Gewerkschaft

**6. Stock, Kongresssaal
Schützenplatz 14, Dresden**

- Tagesordnung:**
1. Grußwort des 1. Vorsitzenden
 2. Berichte aus den Klubs / Kultur
 3. Ehrungen / Auszeichnungen
 4. Jubiläum „100 Jahre SBB“ im Jahr 2011
 5. Aktuelles aus der Naturschutzarbeit
 6. Aktuelles

Alle Mitglieder und Klubvertreter sind herzlich eingeladen!

(Bier und kleiner Imbiss frei)

Sprechzeit der Vorstandsmitglieder

Ab sofort ist an jedem 2. und 4. Dienstag im Monat, von 17 - 18 Uhr (SBB-Geschäftsstelle), jeweils ein Vorstandsmitglied für persönliche Gespräche erreichbar.

Den Anfang macht am 13. März 2007 der 1. Vorsitzende, Paul G. Schaubert.

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Siegfried Arndt , Bannewitz	Mitglied seit 1990
Gerhard Fleischer , Aalen	Mitglied seit 1941
Heinz Graupner , Dresden	Mitglied seit 1939
Hans Hevernich , Dresden	Mitglied seit 1933
Eberhard Mohr , Dresden	Mitglied seit 1990
Michael Schlotthauber , Dresden	Mitglied seit 1993
Rolf Schönfeld , Dresden	Mitglied seit 1996

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Hans Hevernich (25.11.1915 - 16.12.2006)

Im Juni 1995 kam Hans zur Wandergruppe „Wetterfest“ (damals noch WG 1), als er sich auf dem Quaderberg bei Decin vorstellte. Die Wanderung über Rosenkamm und Belvedere nach Schmilka war mit 22 km seine Feuertaufe. Schnell lebte er sich in der Wandergruppe ein.

Hans war schon 1937 dem DAV beigetreten; 1997 erhielt er deshalb das Ehrenzeichen für 60-jährige Mitgliedschaft, welches er mit Stolz trug. Von 1996 bis 2000 nahm er an sieben Wanderfahrten vom Brandner Tal bis in den Rofan teil. 76 Wanderungen mit 1162 km stehen in seinem Tourenbuch. Mit dem Alter wurden seine Touren kürzer. Zu den Treffs nach dem Abwandern kam er bis zum Dezember 2004.

Für Hans war es selbstverständlich, dass er sich noch an Kletterziele wagte. 1996 stand er nochmals mit uns auf zwei Gipfeln des Kummergebirges. Auch das 50. Stiftungsfest des „K. C. Lokomotive“, dessen Mitglied er geworden war, feierte er mit, ließ sich mit 85 Jahren diese Fete nicht entgehen. Im Vorjahr durften wir seinen 90. Geburtstag mitfeiern.

Bis zuletzt hielt Hans der Wandergruppe und dem Kletterklub die Treue. Nun hat er, wenige Tage nach seinem 91. Geburtstag, die Wanderstöcke, das Kletterzeug und sein unentbehrliches Fahrrad endgültig abgelegt.

Wir wollen ihn in guter Erinnerung behalten. Berg-Heil zur letzten Fahrt. (L. H.)

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unseren Bergfreund Hans Hevernich. Mit 91 Jahren war er unser ältestes Klubmitglied im „K. C. Lokomotive Dresden 1950“. Hans trat 1937 der „K. V. Rübezahl Meißen“ bei und war seither auch im SBB aktiv. Bereits 1939 wurde er zum Militärdienst einberufen. Nach der Heimkehr aus der Gefangenschaft blieb Hans lange keine Zeit für die Ausübung seines Bergsports.

Erst im Jahr 1997 fand er über die Wandergruppe des SBB zu unserem Klub. Im Alter von über 80 Jahren ging Hans mit uns nach mehr als 60 Jahren Pause im Kummergebirge wieder zum Klettern. Wer kann diese leuchtenden und glücklichen Augen vergessen, als wir uns die Hand zum Gipfelgruß reichten?

Hans wurde für seine 60-jährige Mitgliedschaft im DAV geehrt. Auch als das Alter ihm Fesseln anlegte und es ihm gesundheitlich nicht gut ging, ließ er nie den Kontakt zum Klub abreißen, war er stets interessiert am Vereinsleben.

Wir werden ihn als guten Bergkameraden und Wanderfreund in Erinnerung behalten.

Gundolf Braun, Vorsitzender des K. C. Lokomotive Dresden 1950

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im I. Quartal 2007:

80 Jahre

Alfred Fritzsche, Dresden
Helmut Richter, Dresden

75 Jahre

Wolfgang Horwath, Gilching
Siegfried Johné, Großbröhrsdorf
Gerhard Kaiser, Naundorf
Günther Ramsch, Meißen
Johannes Weise, Dresden

70 Jahre

Brigitte Albinus, Dresden
Gerda Däweritz, Pirna
Edeltraud Fillinger, Dresden
Dr. Christel Gladun, Rathewalde
Annemarie Gürgen, Freital
Elfriede Hempel, Dresden
Iris Lein, Dresden
Dr. Ingetraut Michael, Frankenheim
Margaritta Paul, Dresden
Horst Albinus, Dresden
Peter Beichler, Bad Gotttleuba
Matthias Beuchel, Dresden
Hubert Bobke, Dresden
Erwin Bruch, Dresden
Dieter Claus, Demitz-Thumitz
Walter Eckert, Dresden
Roland Engelmann, Burkhardtsdorf
Dieter Fahr, Dresden
Joachim Fillinger, Dresden
Dr. Alexander Gladun, Rathewalde
Heinz Grabitzki, Dresden
Frank Hammermüller, Dresden
Günter Heil, Dresden
Dr. Rolf Heinemann, Karsdorf
Philipp Heuchert, Hoyerswerda
Helmut Kern, Freital
Siegfried Mann, Meißen
Peter Markert, Dresden

70 Jahre

Nicol Mühlfriedel, Dresden
Dieter Oberreich, Waldheim
Jürgen Parschat, Dresden
Ulrich Peemüller, Dresden
Joachim Richter, Pirna
Wolfgang Richter, Dresden
Werner Schiemenz, Radebeul
Christian Schlicke, Demitz-Thumitz
Christian Schulze, Niederschöna
Dieter Wolf, Dresden

65 Jahre

Ursula Böhme, Sebnitz
Renate Brehmer, Dresden
Heidmarie Hanisch, Dresden
Eveline Sinnatsch, Neustadt
Adalinde Weldert, Gummersbach
Anita Wildner, Radebeul
Dr. Eberhard Barthel, Graupa
Klaus Biener, Großbröhrsdorf
Jürgen Gerhardt, Geising
Dr. Wolfgang Hauschild, Dresden
Wolfgang Heinrich, Pirna
Klaus Heyde, Pirna
Walter Hummig, Dresden
Jürgen Isert, Dresden
Dietmar Maszyk, Freiberg
Günter Müller, Weinböhla
Klaus Petzold, Dresden
Peter Reinel, Dresden
Dr. Kurt Richter, Dresden
Bernd Wittig, Augustusburg
Christoph Ziegenbalg, Dresden
Detlev Zschiedrich, Berlin

*Herzliche Glückwünsche,
Gesundheit und noch
viele schöne Jahre im Kreis
der Familie und Bergfreunde !*

Neues vom SBB-Chor „Bergfinken“

Vorstandwechsel bei den Bergfinken

Im Januar 2007 wurde unser Chorvorstand Heinz Grabitzki, Schumm, 70 Jahre. Nach elf Jahren trat er als 1. Vorsitzender zurück. Der begeisterte Bergsteiger, „Rohnspitzler“ und Sänger wird sich weiterhin im Chor engagieren, schon allein mit seiner glockenklaren Stimme im ersten Tenor.

Wir Bergfinken gratulieren unserem Schumm ganz herzlich zum 70. Geburtstag und bedanken uns für sein jahrelanges Wirken als Vorstand. Wir wünschen ihm viele schöne Berg-erlebnisse und weiterhin viel Freude beim Singen im Chor!

Der SBB, vertreten durch den Ehrenvorsitzenden Uli Voigt und den 2. Vorsitzenden Steffen Caspar, verlieh Schumm die „Ehrennadel des SBB in Gold“ unter großem Beifall zur Jahreshauptversammlung der Bergfinken Anfang Februar.

Auf der anschließenden Neuwahl des Vorstandes wurden Stefan Jacob (38, „AKV“) als 1. Vorsitzender und Klaus Petzold (64, „T. K. Berglust 06“) als 2. Vorsitzender gewählt. Klaus löst Bernhard Tschöcke ab, der aus beruflichem Grund zurückgetreten war.

Wir wünschen dem neuen Vorstand Glück und Erfolg!

Bergfinken Dresden e. V.

Spenden

Jörg Ehrlich, Dresden (für Bibliothek)	200,00 Euro
Dr. Dieter Fahlbusch, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	100,00 Euro
T. C. Frankensteiner (für Beamer Geschäftsstelle)	100,00 Euro
Lothar Meister, Chemnitz (für Klettertechnische Abteilung)	68,00 Euro
Ursula u. Wolfgang Richter, Dresden (für Erosionssanierung)	50,00 Euro
Joachim Beilke, Dresden (für Klettertechnische Abteilung)	50,00 Euro
Mudra, Pirna (für Hütte Saupsdorf)	50,00 Euro
T. C. Arnsteiner (für Hütte Saupsdorf)	32,50 Euro
Elfriede u. Werner Michalk, Königsbronn (für die Hütten)	25,00 Euro
Eleonore Laurisch, Bretzfeld (für Hütte Saupsdorf)	25,00 Euro
Lars Zimmermann, Gettorf	25,00 Euro
Erna Ander, Dresden (für Hütte Saupsdorf)	15,00 Euro
Sebastian Liß, Wolfsburg (für Hütte Bielatal)	15,00 Euro
Hans Otto, Dürrröhrsdorf	10,00 Euro
Matthias Marhold, Dresden	6,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Bücher- und Zeitschriftenspenden von Sonni u. Helmut Eberding, Till Francke, Johannes Gärtner, Heinz Gliniorz, Volkmar Großer, Klaus-Dieter Hausmann, Lotti Klein (aus dem Nachlass von Alfred Neugebauer), Steffen Knöfler, Ursula u. Wolf Krämer, Manfred Kühn, Hans-Dieter Meissner, Ute Mohr, Magdalena Neumann, Helmut Nicklisch, Klaus Paul, Thomas Schmitt, Uta u. Andreas Spengler, Helmut Richter („K.“), Jürgen Trepte, Ulrich Voigt, Heinz-Jürgen Weidensdörfer, Heinz Winkler.

Die Bibliotheksmitarbeiter Burglind Ahlswede, Klaus Heider und Werner Scheele spendete ihre (bzw. Teile ihrer) Aufwandsentschädigung für die SBB-Bibliothek

Die Fachübungsleiter Gudrun Dietrich, Eckhard Irmischer, Falk Köhler, Bernd Kretzschmar, Torsten Lessig, Mathias Roitzsch und Dirk Scholze stellten ihre (bzw. Teile ihrer) Aufwandsentschädigung dem SBB zur Verfügung.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten:	<u>dienstags</u>	<u>17 - 19 Uhr</u>	Tel:	03 51 / 4 94 14 15
	<u>mittwochs</u>	<u>11 - 13 Uhr</u>		03 51 / 4 94 14 16
	<u>donnerstags</u>	<u>16 - 18 Uhr</u>	Fax:	03 51 / 4 94 14 17
	mail@bergsteigerbund.de		www.bergsteigerbund.de	

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. Regionale Kletterführer, Wanderführer und Bergbücher; Böhmer-Wanderkarten; AV-Karten; Hüttenschlafsäcke u. v. a. m.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.

Telefon-Nr. der Bibliothek (während der Öffnungszeiten): **03 51 / 48 19 63 54**

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 - 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragssätze:

A-Mitglieder (ab 27 Jahre):	64 Euro
B-Mitglieder (Ehepartner von Mitgliedern, Bergwacht u. a.):	32 Euro
Junioren (ab 18 Jahre):	32 Euro
Jugendliche (ab 14 Jahre) - bei Familienmitgliedschaft beitragsfrei -	20 Euro
Kinder (bis 13 Jahre): - bei Mitgliedschaft von Vater und/oder Mutter beitragsfrei -	20 Euro
C-Mitglieder (Mitglieder einer anderen DAV-Sektion):	12 Euro
(Stichtag für die Altersangaben ist jeweils der 1. Januar)	

Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)

Aufnahmeanträge unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz, geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 - 18 Uhr, www.sbb-og-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Ralph Dietrich, Chemnitzer Str. 16, 09599 Freiberg, Tel. 0 37 31 / 24 88 97, www.smf-ev.de

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), geöffnet montags 17 - 18 Uhr

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden, Handy 01 78 / 7 03 70 05
Tel.: (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

Teilnahme an den Gemeinschaftsfahrten nur in Abstimmung mit dem Vorstand !

11.04.07 Wir starten eine 2. Lustfahrt durch Böhmen mit dem Böhmenticket

Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden-Hbf. (S1)

18.04.07 Wir feiern das 72. Stiftungsfest in Boxdorf Verantw.: Vorstand

Beginn: 12.00 Uhr Boxdorf, Alter Gasthof, Bebelplatz 24

25.04.07 Wir klettern am Neuen Wildenstein

Org.-Leiter: Horst Leichsenring

Treffen: 8.45 Uhr Lichtenhainer Mühle (Abfahrt 7.00 Uhr Dresden-Hbf., S1)

16.05.07 Wir suchen Zwergenhöhlen am Falkenberg Wanderleiter: Karlh. Baumann

Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden-Hbf. (S1/ELS bis Decin), Wandern ca. 9 km, Besuch Schloss

21.-25.05. Kletterwoche der AvB in Tisa/Eiland

Org.-Leiter: Dieter Mürbe

Standort Touristenhütte Tisa, weitere Details beim Org.-Leiter erfragen

30.05.07 Wir klettern mit den Grauen Hirschen/Papst Verantw.: Vorstand

Treffen: 9.00 Uhr Parkplatz Papstein (Abfahrt 7.30 Uhr Dresden-Hbf., S1)

20.06.07 Wir wandern im Schönfelder Hochland

Wanderleiter: Günter Gasch

Treffen und weitere Informationen beim Wanderleiter erfragen

27.06.07 Wir klettern im Brand

Org.-Leiter: Dieter Klotzsch

Treffen: 8.45 Uhr Hohnstein Markt (Abfahrt 7.30 Uhr Dresden-Hbf., S1)

STAMMTISCH

04.04., 02.05. und 06.06. jeweils 15 - 18 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

- 04.04.07** ***In die Märzenbecher und zum Hartenstein***
Bus 218 ab Pirna 8.10 Uhr - Zweizonenkarte Pirna/Gottleuba oder Kleingruppenkarte
- 30.04.-** ***Zur Mai-Demonstration nach Nordböhmen***
- 04.05.07** Fahrt mit PKW - Abfahrt nach Vereinbarung
- 09.05.07** ***Rund um das Polenztal***
DB ab Pirna 8.24 Uhr - Zweizonenkarte Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte
- 06.06.07** ***Auf dem Diebssteig zum Tanzplan***
Bus 241 ab Pirna 8.58 Uhr - Zweizonenkarte Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte
- 10.-17.06.** ***Ins Thüringer Schiefergebirge***
Fahrt mit PKW - Abfahrt nach Vereinbarung

Für alle Fahrten telefonische Voranmeldung erwünscht - Zusätzliche Wanderungen nach Vereinbarung

Wandergruppe 1 („Wetterfest“)

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

- 12.04.07** ***Panoramaweg Sächsische Schweiz*** (18 km/430 Hm)
Abfahrt: 7.15 Dresden-Hbf. (DB und VVO Bus bis Saupsdorf)
- 10.05.07** ***Zur Rhododendronblüte in Gaußig*** (14 km/250 Hm)
Abfahrt: 7.13 Uhr Dresden-Hbf., 7.19 Uhr Dresden-Neust. (DB bis Seitschen)
- 17.05.07** ***Auf besonderen Wunsch !*** (10 km/250 Hm)
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (DB und Kirmitzschalbahn)
- 01.-12.06.** ***XXI. Wanderfahrt: Dahner Felsenland*** (Sonderplan)
Treffen: 7.00 Uhr Dresden Parkplatz Lindengasse (Kleinbusse)
- 21.06.07** ***Sonnenwendtour/CZ*** (14 km/380 Hm)
Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB bis Schöna)

Wandergruppe 2

Wanderleiter: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden, Handy 01 78 / 7 03 70 05
Tel. (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

- 05.04.07** ***Eine 2. Lustfahrt durch Böhmen mit dem Böhmenticket***
Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Rückkehr: Dresden-Hbf. 18.28 Uhr
- 19.04.07** ***Frühlingsausblick auf dem Rosenberg/CZ*** (19 km) **
Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Rückkehr: Dresden-Hbf. 18.00 Uhr
- 06.-12.05.** ***Frühlingswanderungen im Kreibitzer Bergland/CZ***
Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Standort in Oberkreibitz, Pension Mencl
- 24.05.07** ***Frühling im Böhmischem Erzgebirge*** (nähere Informationen erfolgen später)
- 07.06.07** ***Sommerwege in der hinteren Sächsischen Schweiz*** (15 km) **
Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Rückkehr: Dresden-Hbf. 18.28 Uhr
- 21.06.07** ***Sommerwege von Hohnstein und Brand bis nach Rathen*** (15 km) **
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Rückkehr: Dresden-Hbf. 18.15 Uhr

Ohne vorherige Anmeldung **keine** Teilnahme!

** Kleingruppenkarteneinteilung nach festgelegter Absprache!

SBB - Wandergruppen

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- 18.04.07** **Frühlingserwachen im Trebnitzgrund** (16 km/220 Hm)
Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB/RB72 Altenberg); Rückkehr ca. 17.30 Uhr
Tarifzonen Verbundraum (Kleingruppenkarte)
- 02.05.07** **Zur Kirschblüte ins Schönfelder Hochland** (19 km/320 Hm)
Treffen: 8.15 Uhr Gasthof Weißig (DVB61 Weißig); Rückkehr ca. 18 Uhr
Tarifzone Dresden
- 23.05.07** **Großer und Kleiner Zschirnstern** (17 km/560 Hm)
Abfahrt: 8.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB S1 Schmilka); Rückkehr ca. 18 Uhr
Tarifzone Verbundraum (Kleingruppenkarte)
- 06.06.07** **Zu den Bergwiesen bei Oelsen** (18 km/280 Hm)
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (DB/OVPS219 Hellendorf); Rückkehr ca. 18 Uhr
Tarifzonen Verbundraum (Kleingruppenkarte)
- 20.06.07** **Oberlausitzer Bergweg (IV): Oberoderwitz - Großschönau** (20 km/455 Hm)
Abfahrt: 7.37 Uhr Dresden-Hbf. (DB RE2 Zittau); Rückkehr ca. 18.15 Uhr
Gruppenfahrkarte - **verbindliche Anmeldung bis 30.05.07!**

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Am Schulfeld 1, 01109 Dresden, Tel. (03 51) 2 12 42 22

- 21.04.07** **22. SBB-Rucksacktour „Vier Dreihunderter auf einen Streich“** (27 km)
Treff: 9 Uhr Großröhrsdorf (Bahnhof)
Strecke: Großröhrsdorf - Hauffenberg - Kronenberg - Großröhrsdorf
- 30.06.07** **23. SBB-Rucksacktour „Zum Vogelberg“** (26 km)
Treff: 9 Uhr Pirna (Bahnhof)
Strecke: Pirna - Zuschendorf - Vogelberg - Kohlberg - Pirna

Gipfelbucharchiv

Folgende Bücher wurden zwischen Juli und
Dezember 2006 in das Archiv eingegliedert:

Pagode	1984 - 2006	Wartturm	1994 - 2006
Gamrigscheibe	2001 - 2006	Birkenturm	1996 - 2006
Narrenkappe	2004 - 2006	Krallenturm	1996 - 2006
Gamrigkegel	1995 - 2006	Lilienstein	1995 - 2006
Blatt	1982 - 2006	Wildschützennadel	1995 - 2006
Versteckte Wand	1999 - 2006	Adlerstein	1976 - 2006
Eisenspitze	1999 - 2005	Bär	1976 - 2006
Bonze	1998 - 2006	Kleiner Lorenzstein	1999 - 2006
Wilderer	1991 - 2006	Zweifreundespitze	1960 - 2006
Kleine Herkulessäule	2003 - 2006	Gratwand	1981 - 2006
Max und Moritz	1997 - 2006	Wir danken allen Bergfreunden, die uns 2006 bei unserer Arbeit im Gelände tatkräftig un- terstützt haben.	
Flasche	1996 - 2006		

Michael Bellmann

Abzeichengeschichte

Ein herzliches Dankeschön gilt den Spendern für folgende Abzeichen:

- OeAV, Standardabzeichen
- DAV, 60-jährige Mitgliedschaft
- Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz Dresden 1877, Reversabzeichen Silber, Standardabzeichen Jugendgruppe
- Schwäbischer Alb-Verein Esslingen 1888, Reversabzeichen
- T. C. Wildensteiner Dresden 1917, Hutabzeichen
- S. K. C. Jägerlust, vor 1934
- Abzeichen mit „R“ (vermutlich Rennsteig)

- SBB, um 1920 grün/weiß, Hutabzeichen
- 1934 weiß/grün, Standardabzeichen
- 1989 grün/weiß, Standardabzeichen
- Ski-Zunft Dresden 1923, Hutabzeichen mit Seilkranzmontage, ab 1953 Umbenennung in Seilschaft Ski-Zunft

In der SBB-Geschäftsstelle ist man weiterhin gern bereit, Abzeichenspenden entgegenzunehmen.

Für Auskünfte zum Thema Abzeichen stehe ich selbstverständlich jeder Zeit gern zur Verfügung.

Heinz Pfündel

Archiv des SBB

Bis zum 24.01.2007 war Frau von Kurpat bei uns im Archiv tätig und hat die Karteikarten- und Sortierarbeit intensiv fortgesetzt. Damit ist die Grundordnung nach dem Hochwasser von 2002 wieder hergestellt. Für die geleistete Arbeit wurde Frau von Kurpat gedankt.

Erfreulicherweise hat sich Gerda Jacob bereitgefunden, bei weiteren Sortier- und Recherchetätigkeiten im Archiv mitzuhelfen. Wir freuen uns darüber und fordern weitere Bergfreunde auf, uns zu unterstützen. Noch sind viele Zeitzeugen da, denen unbeschriftete Fotos zur Identifikation vorgelegt werden können.

Die Öffnungszeiten des Archivs wurden genutzt, Frau von Kurpats Anwesenheit hat aber auch Bergfreunde außerhalb dieser Zeiten einen Zugang zu den Archivalien ermöglicht.

Für eingegangene Spenden danken wir. Es handelt sich um:

- Mitteilungshefte DWBO/DWBV (Werner Wuschick)
- Hochgebirgstourenberichte von Franz Ludwig (Heinz Gliniorz)
- Ausarbeitung zu Wandern und Bergsteigen in der DDR 1948 - 1990 (Hans Pankotsch)

- Zusammenstellungen zu Fahrten von DDR-Bergsteigergruppen nach Albanien und Nordkorea (Hans Pankotsch)
- Fotos von der Veranstaltung „Dank den SBB-Fluthelfern“ (Karlheinz Knippe)
- Festschrift 90 Jahre „T. C. Bergfreunde“ (Jürgen Weber)
- Foto von Alfred Neugebauer (Heinz Grabitzki)
- Schriftverkehr mit Fred Barth (Eckehart Schmidt)
- CD mit ca. 60 Personenaufnahmen sächsischer Kletterer (Eckehart Schmidt)

Ein besonderes Geschenk machte der Fotograf Frank Richter dem Archiv. Er übergab am 7. Februar 6 Mappen seiner Fotodokumentationen zu 198 Erstbegehungen von Bernd Arnold aus den Siebziger- und Achtzigerjahren.

Albrecht Kittler

Nächste Archiv-Öffnungszeiten

Anfragen, Recherchen,
Abgabe von Archivalien

4. April, 10. Oktober, 5. Dezember

jeweils 16 - 18 Uhr

SBB-Geschäftsstelle Dresden

„Zwischen Hahnenschrei und Abendrot“

Christian-Reinicke-Ausstellung in der SBB-Geschäftsstelle

Unser Mitglied Christian Reinicke („Fuchs“) wird am 9. April planmäßig das siebente Dezennium seines umtriebigen Lebens vollenden. Natürlich wünschen wir dem Träger unserer „Goldenen Ehrennadel“ nicht nur zu diesem Ereignis Gutes, sondern alle Tage, die ihm gegeben werden. Das ist auch zu unserem eigenen Nutzen, denn Fuchs hat das Leben vieler Bergfreunde durch seine Malerei bereichert. Ich schätze mich glücklich, eine Zimmerwand mit eindrucksvollen Bildern von Rauschenstein und Frauenkirche geschmückt zu sehen, an denen mein Herz hängt.

Seines hängt - außer an der Malerei - am Draußensein in den Bergen mit Seil, Ski und Skizzenblock. Christian hat für uns und für unsere Freunde von der Akademischen Sektion schon viele ehrenamtliche Aufgaben übernommen: Im Beruf nach einer Dekorationsmaler-Ausbildung Diplom-Sportlehrer, hat er als Fachübungsleiter Bergsteigen eine Studenten-Generation an den Fels geführt und sehr vielen von uns bei seinen Tiefschneekursen gelehrt, videofotogen abzufahren und zu fallen - in diesem Jahr zum elften Mal in Gimmelwald bei Mürren. 10 Jahre lang war er im Landesverband des DAV für die Ausbildung verantwortlich, holte die Kurse fürs Mittelgebirgsklettern aus den fernen Alpen ins Elbsandsteingebirge und half dem „Klettern als Schulsport“ in Sachsen an die Hallenwände.

Am stärksten beeindruckten mich aber seine künstlerischen Fähigkeiten, die er als Autodidakt bei Kursen in Volkshochschule und Dresdner Kunstakademie erwarb und beständig vervielfältigte. Zahlreiche Ausstellungen im Dresdner Raum zeigten schon seine gestalterische Vielseitigkeit, der vom „Profi“ Professor Stengel vor 6 Jahren die künstlerische Leitung des Zirkels „Schule des Sehens und Gestaltens“ übernahm. - Unsere Ausstellung wird meist Aquarelle von seinen Bergfahrten in viele Gebirge unserer Erde zeigen und uns veranlassen, beim „Sehen“ seiner Bilder eigene Erinnerungen und Gedanken in ungewöhnlichen Farben und Formen zu erleben und vielleicht auch für längere Zeit zu behalten.

Wünscht ihm und uns noch Jahre solcher Schaffenskraft und Freude!

Ulrich Voigt



Eröffnung der Ausstellung

Dienstag, 17. April 2007, 18 Uhr
SBB-Geschäftsstelle

Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumnicht 1
 01855 Saupsdorf
 44 Übernachtungsplätze
 Anmeldung und Infos:
 Frau Röllig (*Hinteres Räumnicht 3*)
 Tel. 03 59 74 / 5 58 48

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19
 01824 Rosenthal-Bielatal
 33 Übernachtungsplätze
 Anmeldung und Infos:
 Familie Haustein (*Ottomühle 14*)
 Tel. 03 50 33 / 7 15 38

Saupsdorfer Hüttenreport

Zur Gesamtstatistik 2006: Im vergangenen Jahr haben wir im Zeitraum vom **01.01.06** bis zum **01.01.07** insgesamt **1713** Gäste mit **3719** Übernachtungen beherbergt. Das sind rund 100 Übernachtungen mehr als im Vorjahr.

Der Sturm im Januar hat der Hütte und dem Umland zum Glück keinen Schaden zugefügt. In diesem Jahr muss die Kläranlage durch Modernisierung oder Neubau auf den aktuellen technischen Stand entsprechend der geltenden Normen gebracht werden. Zur Zeit befinden wir uns in der Planungsphase. Nun noch eine Information in eigener Sache: Zu meinem „75.“ im Juni weile ich irgendwo in Europa, ich bin also nicht zu Hause.

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender für ihre Verbundenheit zur Hütte. Außerdem wünsche ich allen Freunden einen schönen Wander- und Kletterfrühling.

Arthur Treutler

Neues von der Bielatalhütte

Nun, da das Jahr 2007 schon wieder zwei durchwachsene Wintermonate hinter sich gebracht hat, gibt es keine wesentlichen Dinge zu berichten. Der Sturm Kyrill hat uns, anders als z. B. in dem Wald im Glasergrund, keinen Schaden zugefügt.

Nun zum Übernachtungsergebnis des Jahres 2006, welches erfreulicherweise wieder eine leichte Steigerung mit sich brachte:

2006	Personen	Übernachtungen
DAV-Mitglieder	920	2325
Nichtmitglieder	919	2178
Gesamt	1839	4503

Ich wünsche unseren Mitgliedern, Lesern und allen anderen Bergfreunden einen guten Start in die Kletter- und Bergsaison und uns allen ein recht erfolgreiches Jahr 2007.

Gert Schulz

Aus aktuellem Anlass zunächst eine Klarstellung der KER. **Keiner hat das Recht, ohne entsprechenden Gremienbeschluss Ringe im Fels zu verändern. Das bezieht sich auf das Schlagen nachträglicher Ringe ebenso wie auf das Entfernen von Ringen, auch aus angefangenen Wegen. Wir sind in der guten Situation, dass wir feste Gremien haben, die solche Fragen bearbeiten. Nutzen wir sie! Faustrecht muss allgemein geächtet werden.**

Beratung der KER

Kommentierung der Kletterregeln

Zentrales Thema bei der jüngsten Beratung der KER war die Frage, inwieweit sich die Ausstattung neuer Wege mit sehr zahlreichen Ringen („Ringleitern“) zum Teil trotz vorhandener natürlicher Sicherungsmöglichkeiten mit dem Geist unserer Regeln verträgt.

In letzter Zeit entstanden ja einige dieser „Ringleitern“. Fast jeder wird welche kennen. Der Eindruck drängt sich auf, dass es Erstbegeher gibt, die der kletternden Gemeinschaft das Leben möglichst einfach machen wollen; für den Erstbegeher gehe es nicht ohne Schlingen, doch der „Wiederholer“ (man beachte das Wort - weit ist es zum „Konsumenten“ nicht mehr) solle sich nicht mit dem Legen von Schlingen belasten.

Zwei Passagen unserer Regeln machen Aussagen hierzu:

- 3.4 Der Erstbegeher hat für ausreichende Sicherung des neuen Aufstiegs zu sorgen. Sind keine genügenden natürlichen Sicherungsmöglichkeiten vorhanden, ist das Anbringen eines Ringes, besonders an notwendigen Nachholestellen, geboten.
- 3.5 Ringe sind so anzuordnen, dass unter Berücksichtigung aller Umstände mit geringster Ringanzahl und größtmöglichem Ringabstand eine ausreichende Sicherung erreicht wird.

Und welcher Gedanke steht hinter dem „Buchstaben des Gesetzes“? Es ist der, dass Ringe im Wesentlichen dort stecken sollen, wo es schwierig wird oder wo es sonstige neuralgische Punkte gibt. Kurz - ein Ring braucht einen Grund. Das kann durchaus bedeuten, 3 Meter über einem Ring einen weiteren platzieren zu müssen (und dann im Abstand von 4 bis 5 Metern weitere Ringe zu schlagen). Es kann aber auch bedeuten, einen Wege ohne Ringe anzulegen, wenn die natürlichen Sicherungspunkte ihn vernünftig absichern. Passagen, die deutlich leichter sind als der angegebene Grad, sind dabei anders zu bewerten als die Schlüsselstelle. Und dahinter steckt wiederum der Gedanke, dass wir uns nicht nur klettertechnisch weiterentwickeln, sondern an einem Weg auch wachsen wollen. Seien wir doch ehrlich. Am Ende eines Jahres haben wir nicht in erster Linie die Wege in schöner Erinnerung, die schwierig waren, sondern solche, die uns im ganzen gefordert haben.

Jürgen Höfer hat seine Gedanken dazu formuliert und verzichtet ganz bewusst auf eine ausgewogene (politisch korrekte) Sichtweise. Wir meinen, dass unser Anliegen gerade dadurch deutlich wird.

Ludwig Trojok

„Ringleitern“

Als Ringleitern werden Wege bezeichnet, in denen überdurchschnittlich viele Sicherungsringe stecken. Weiter zeichnen sie sich dadurch aus, dass Ringe in Felszonen stecken, welche durch sichere Knoten- oder Bandschlingen absicherbar sind.

Durch die Ringe werden nicht nur die Hauptschwierigkeiten abgesichert, sondern in regelmäßigen Abständen Schwierigkeiten jeglicher Art.

Damit soll ein weiterer Sturz verhindert und das mitunter aufwendige Legen von Schlingen ersetzt werden, um ein flüssiges Klettern im Rotpunktstil zu gewährleisten.

Gedanken zum Erstbegehungssehen

Wem nützen Ringleitern? Dem Sportkletterer.

Seit 1989 lernt die Jugend die Welt kennen und entdeckt die Klettergebiete Frankreichs, Italiens oder Spaniens. Wie einfach ist es dort, in kürzester Zeit seine persönliche Leistungsgrenze nach oben zu schieben. Es gibt kein langes Warten auf den Moment, an dem alles zusammentrifft - Moral, Kraft, Wille und Wetter. Man kann probieren. Der Fels ist fest, die Stürze sind kurz. Man kann einstudieren und rasch ist aus einem sächsischen VIIc-Steiger ein 7b+/8+-Kletterer geworden.

So weit, so gut. Jeder kann mit seiner Freiheit machen, was er will.

Zurück in der Heimat waren die Abstände zwischen den festen Sicherungspunkten viel größer und man begann sich über diese „ungesicherten“ Wege zu ärgern. Denn man wollte auch hier zur Elite gehören. So beschloss einige, die Stärksten, eigene Wege im französischen Stil anzulegen.

Die freien Felsflächen waren gering, also musste die 2-m-Wegabstandsregel herhalten und schaffen, was nicht mehr vorhanden war.

Endlich entstanden die ersten Sportkletterwege. Auch an die klassischen Wege in der

Umgebung wurde gedacht. Auch sie sollten in den Rang eines gut gesicherten, sacht sanierten Kletterweges erhoben werden. Man beantragte nachträgliche Ringe, kämpfte für diese erbittert mit Argumenten. Und wenn man den Kampf verlor, wurden und werden Dauerschlingen installiert, Ringe mit Vorklinkschlingen versehen und sogar Ringstandorte verändert wie in Südeuropa üblich.

Wurde dies bekannt, gab es Krach, der aber zu oft mit Ermahnungen endete.

Das Sächsische Bergsteigen entwickelt sich zum sicheren Klettern. Die alten Tugenden Geduld, Mut und Ausdauer sind nicht mehr gefragt. Geduld passt nicht mehr in unsere „Leistungsgesellschaft“, höchstens zum Sichernden am Einstieg.

Wir leben in einer Zeit, in der wir für Geld alles haben können, alles wollen und das sofort. Wie sollen wir Alten die verstaubten Tugenden vermitteln, wenn die Medien, die Arbeitswelt und die Freizeitindustrie etwas anderes vorgaukeln? Wer hat darauf eine Antwort, die praktikabel ist?

So wie 1904 der erste Ring geschlagen wurde, 1967 höchstens 4 Ringe im Weg erlaubt waren, 1988 die 7,50-m-Regel eingeführt wurde und heute in Ausnahmen Ringabstände bis zu 2,60 m genehmigt werden, so wird sich in weiteren kleinen Schritten ein großer Teil der Sächsische Schweiz in einen Klettergarten à la français verwandeln.

Ich werde niemanden aufrufen, dagegen zu kämpfen, denn wer stellt sich schon gegen den „Fortschritt“? Ich will doch selbst noch die 2-m-Ringabstandsregel erleben und auch als Siebzigjähriger VIIIc (oder besser 6c) klettern.

Jürgen Höfer

PS:

Ich weiß nicht, welche Form die richtige ist, das Sächsische Bergsteigen zu erhalten. Ich möchte, dass ihr jungen kraftvollen Kletterer euch unser Regelwerk nehmt, über den Punkt im Absatz 3.5 diskutiert und großartige Wege schafft, keinen Popelkram.

Beschlüsse über nachträgliche Ringe

Über die folgenden Vorschläge für nachträgliche Ringe wurde beraten. Aus Platzgründen können hier nicht die exakten beantragten Ringstandorte erwähnt werden. Nähere Informationen bitte über unsere Webseite.

Bergfried „Lebensillusion“ Xa	zurückgestellt	
Goldsteighorn „Ostweg“ VI	abgelehnt	
Heringsstein „Bergweg“ VIIb	zurückgestellt	
Bärfangkegel „Bärenfang“ IXc	angenommen	vor 1. R
Drohne „Variante zum Westweg“ V (VIIa)	angenommen	Baustelle
Basteiwächter „AW“ VI	zurückgestellt	
Habicht „Schartenweg“ VIIb	zurückgestellt	
Eule „Südpfeiler“ IXa	zurückgestellt	
Große Hunskirche „Strubichweg“ V	abgelehnt	
Rauensteinkopf „NO-Weg“ VIIb	zurückgestellt	
Nonne „Neue Westwand“ VIIa	zurückgestellt	
Sonnenwendstein „Chinesenwand“ VIIc	zurückgestellt	
Axelturm „Mäxelvariante“ VIIb	angenommen	
	oben, bevor man um die Kante geht	
Höllenhund „Emporkante“ VIIb	zurückgestellt	
Luginsland „Rathewalder Wand“ VIIc	abgelehnt	
Luginsland „Harrykante“ VIIc	abgelehnt	
Westlicher Feldkopf „Krümelkante“ VIIa	zurückgestellt	
Hoher Torstein „Zerbrochener Spiegel“ IXc	zurückgestellt	
Hoher Torstein „Zeitgeist“ IXa	angenommen	vor 1. R
Hoher Torstein „Wand zwischen den Kaminen“ VIIIb	zurückgestellt	
Flachsköpfe „NO-Kante“ VIIc	zurückgestellt	
Morsche Zinne „SW-Weg“ V	zurückgestellt	
Teufelsspitze „Höllenfeuer“ Xa	zurückgezogen	
Zeichengrundturm „Hilferuf“ VIIIb	zurückgestellt	
Der 2. Ring von Friensteinwächter „AW“ VIIc wird so in die Nähe des historischen Standorts im Loch platziert, dass die Seilreibung minimiert wird.		

Eröffnung der Klettersaison

mit FÜ Enrico Künzel und Veit Herzog
Jahreserstbesteigung oder Höhlenbefahrung,
Knoten-, Seil- und Sicherungstechnik, Kletterpraxis; Voraussetzungen: Schwierigkeit V im Nachstieg, eigene Kletterausrüstung
Termin: **30.03. (abends) - 01.04.2007**
Ort: SBB-Hütte Bielatal
Gebühr: 10 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: Enrico Künzel, ekenni@web.de
Tel.: 01 70 / 9 66 69 17

Grundkurs Alpinklettern

mit FÜ Gisbert Sauer; für Kletterer mit Hallenerfahrung, die gern Touren im Hochgebirge unternehmen wollen; Vermittlung von Grundkenntnissen (Standplatzbau, alpine Sicherungstechnik, Legen von Klemmgeräten); Einführung (alpine Gefahren, Verhalten im Gebirge, Wetterkunde); Voraussetzung: Vorstieg V, Nachstieg VI (UIAA); erforderliche Ausrüstung: Halbseil 60 m, Magic Plate, Reverso, ATC XP Guide o. ä., Helm, Kletterausrüstung
Termin: **14.04.2007**
Treff: 9 Uhr, Spitzberg Oberoderwitz
Gebühr: 6 Euro, beim Treff bezahlen
Infos: Gisbert Sauer
rotpunkt.sa@gmx.de

Vorstiegskurs

mit Trainer C Bernd Arnold; Verbesserung des persönlichen Könnens im Vorstieg; eigene Ausrüstung (Seile werden gestellt); Voraussetzung: Beherrschung des 4. Grades
Termin: **14./15.04.2007**
Treff: 14.04., 9 Uhr
Hohnstein, Parkplatz Brandstr.
Gebühr: 24 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: Bernd Arnold, 03 59 75 / 8 06 31
bergsport-arnold@t-online.de

Kurs Sicherung

mit Trainer C Thomas Böhmer und FÜ Helge Rosner; Absicherung/Schlingenlegen
Termin: **21.04.2007**
Gebühr: 5 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: Thomas Böhmer
Tel. 03 51 / 2 59 65 32
thomas.boehmer@mailbox.tu-dresden.de

Kletterkurs für Anfänger

mit FÜ Steffen Michel
Termin: **21./22.04.2007**
Ort: Ottendorfer Hütte, Ottendorf
(Übernachtung bitte anmelden)
Gebühr: 12 Euro (ohne Material)
Infos/Anm.: Steffen Michel
Tel.: 03 59 71 / 5 69 07
info@klettern-sachsen.de

Kurs Rissstechnik

mit Trainer C Bernd Arnold; technische Anforderungen in allen Rissbreiten; eigene Ausrüstung (Seile werden gestellt); Voraussetzung: Beherrschung des 4. Grades
Termin: **21./22.04.2007**
Gebühr: 24 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: Bernd Arnold, 03 59 75 / 8 06 31
bergsport-arnold@t-online.de

Bergrettungsübung

mit FÜ Janet Löffler, Karola Hartmann und Mario Wedler; Kletterausrüstung erforderlich
Termin: **28.04.2007**
Treff: 10 Uhr, Aufzug Rauenstein
Infos: Janet Löffler
janet@loefflerwelt.de

Erlebniswochenende für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Veronika Manitz und Mike Böttcher;
Inhalt: Klettern, Boofen, Wandern
Termin: **12./13.05.2007**
Gebühr: 6 Euro/Tag
Infos/Anm.: Veronika Manitz
Tel. 0 35 01 / 58 57 16

Risskletterkurs in Adersbach/CZ

mit FÜ Dr. Jörg Brutscher u. Stephan Gerber;
Voraussetzung: Vorstieg V, Nachstieg VIIb
Termin: **17. - 20.05.2007** (Himmelfahrt)
Unterkunft: Camp Stranský/Adersbach/CZ (evtl. Zelt mitnehmen)
Abfahrt: 16.05. abends ab DD-Weißig
Gebühr: 24 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: Dr. Jörg Brutscher
Tel. 03 51 / 4 60 50 51
Brutscher.Harbach@t-online.de

Geführte alpine Tour

mit FÜ Veronika Manitz, Ines Dude, Mike Böttcher, Andreas Schulz; Voraussetzungen: alpine Erfahrung, Nachstieg IV (sächsisch), Erfahrung in Knoten- und Seiltechnik, Kondition bis 10 h, Tourenbericht Pflicht (an VeronikaManitz@gmx.de)

Termin: **13. - 19.08.2007**

Infos/Anm.: Veronika Manitz

Tel. 0 35 01 / 58 57 16

Gletscher-Grundkurs

mit FÜ Veronika Manitz, Ines Dude, Mike Böttcher, Andreas Schulz; Voraussetzungen: alpine Erfahrung, Nachstieg III (sächsisch), Kondition bis 12 h, Tourenbericht Pflicht (an VeronikaManitz@gmx.de)

Termin: **21. - 26.08.2007**

Infos/Anm.: Veronika Manitz

Tel. 0 35 01 / 58 57 16

Erlebniswochenende für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Veronika Manitz und Mike Böttcher;

Inhalt: Klettern, Boofen, Wandern

Termin: **08./09.09.2007**

Gebühr: 6 Euro/Tag

Infos/Anm.: Veronika Manitz

Tel. 0 35 01 / 58 57 16

Fachübungsleitertreffen 2006

Obwohl der Klettersport weniger Unfälle aufweist als andere Sportarten, steht ein Unfall eines Bergsteigers sofort in den Schlagzeilen. Um aber auf einen möglichen Unfall vorbereitet zu sein, nutzten ca. 20 ehrenamtlich tätige Fachübungsleiter des SBB das traditionelle Treffen im Herbst im Bielatal.

Am Freitag, dem 20. Oktober 2006, trafen wir uns in der SBB-Hütte mit Alwin, Stefan

Vorstiegstraining (Traditionelles Sächsisches Klettern)

mit Trainer C Thomas Böhmer und FÜ Helge Rosner; Klettertechniken und Taktik im Vorstieg, Einschätzung von Kletterwegen und eigenen Fähigkeiten, Seil- und Sicherungstechnik, Schlingenlegen, Sturzverhalten, Gebietskunde, Kletterregeln, historische Aspekte; Voraussetzung: mehrjährige Klettererfahrung (Tourenliste erforderlich)

Termin: **12. (abends) - 16.09.2007** (Teil I)

21. (abends) - 23.09.2007 (Teil II)

Gebühr: 30 Euro + Hüttenübernachtung

Infos/Anm.: Thomas Böhmer

Tel. 03 51 / 2 59 65 32

thomas.boehmer@mailbox.tu-dresden.de

Kinder- und Jugendklettern

mit FÜ Bernd Kretzschmar

Freitag ab 17 Uhr im Sportforum Neustadt

(außer an Feiertagen und in Schulferien)

Gebühr: 0,50 Euro (SBB-Mitglieder frei)

Weitere Kursangebote sowie Änderungen und Ergänzungen unter:

www.bergsteigerbund.de

/Ausbildung und Kurse/

und Lutz von der Bergwacht Sachsen. Als Erstes stellte uns Alwin die Bergwacht und ihre Einsatzmöglichkeiten vor. Der Samstag begann mit einer Auffrischung der theoretischen Kenntnisse zum Thema „Wunden und Knochen-/Gelenksverletzungen“ sowie den Versorgungsmöglichkeiten. Anschließend bereiteten wir uns auf den praktischen Teil

Ausbildung

vor. In der Felsengasse teilten wir uns in zwei Gruppen. Die erste Gruppe erhielt von Alwin Hinweise zur Ein-Mann-Bergemethode (Schumann-Bergung) sowie zum Abseilen mit einer verletzten Person. Danach erhielten wir die Gelegenheit, das Wissen praktisch umzusetzen. Dabei mussten wir feststellen, dass zwischen einer Abbildung im Lehrbuch oder einer theoretischen Einweisung und der Umsetzung am Felsen erhebliche Unterschiede auftreten können. Aber unsere Helme und eine zweite Sicherung verhinderten ernste Probleme.

Die zweite Gruppe wurde von Stefan und Lutz über den Umgang mit der Rettungstrage der Bergwacht bekannt gemacht. Die Fixierung des Verletzten auf der Trage und der sichere Transport standen dabei im Vordergrund. Auch hier konnten wir sofort selbst einen solchen Transport trainieren. Den Abschluss bildete ein plötzlicher „Notruf“. Obwohl wir schon gedanklich beim geplanten Spaghett-Abendbrot waren, mussten wir noch einmal alle Kräfte zusammennehmen. Nach etwa einer halben Stunde konnten wir den „Verletzten“ erfolgreich dem „Notarzt“ zur Weiterbehandlung übergeben. Nach dem Abendessen trafen wir uns im Gemeinschaftsraum

der SBB-Hütte und fachsimpelten bei verschiedenen Tourenberichten (natürlich mit Foto-Präsentationen).

Während der Ausbildung haben wir erfahren, welche Vorbereitungen wir vor dem Eintreffen der Bergwacht bereits treffen können, falls wir einmal einen Verletzten auffinden. Damit können wir die Chancen für den Verunfallten erheblich verbessern. Dass wir selbst bei einer Klettererfahrung von insgesamt mehreren Jahrzehnten noch keinen ernsthaften Unfall miterlebt haben, hat uns selbst verwundert, aber auch beruhigt ...

Am Sonntag bildete die eigentliche Zusammenkunft der Fachübungsleiter mit der Besprechung organisatorischer Fragen den Abschluss eines lehr- und erfahrungsreichen Wochenendes.

Andreas Schulz
Fachübungsleiter „Klettern im Mittelgebirge“

Nächstes Treffen der Übungsleiter

Freitag, 30. März 2007, 18 Uhr

SBB-Geschäftsstelle Dresden

Weitere Interessenten für den Kreis der Übungsleiter sind herzlich eingeladen!

Für Speisen und Getränke ist gesorgt

Klubklettern

NEU SBB-Klubklettern 2007 NEU

Die über 100 im SBB organisierten Klubs bilden das organisatorische wie auch inhaltliche Grundgerüst, in dem unser Verein verwurzelt ist. Sie repräsentieren so etwas wie die Seele des SBB. Auch in der Ausbildung spielen Klubs traditionell eine tragende Rolle, denn schon lange vor der Einführung von Kletterkursen wurde das bergsteigerische Wissen und Können in den Seilschaften und von Generation zu Generation weitergegeben. Wir wollen den Klubs wieder mehr Gewicht geben, das Klubleben unterstützen und Klubs aktiv einbeziehen.

Während früher der Zugang zum Klettersport - schon wegen des Mangels an Ausrüstungsgegenständen - über die traditionellen Verbindungen erfolgte, ist dies heute nicht mehr typisch. Kletterhallen und Klettergärten bieten einfache Möglichkeiten, um Interessierte für das Klettern zu begeistern sowie Kraft und Klettertechnik zu schulen. Allerdings bieten sich nicht ausreichend Gelegenheiten, Kontakt mit Erfahrungsträgern des Sächsischen Kletterns zu bekommen. Deshalb haben wir in diesem Jahr erstmals das SBB-Klubklettern ins Leben gerufen.

SBB-Klubklettern - was ist das also? Aktive Klubs haben sich bereit erklärt, eine Klubfahrt offen zu gestalten und Interessierte zu diesem Termin einzuladen. Soweit angeboten, kann

Klubklettern

schon am Abend vorher auf der Klubhütte übernachtet und geplauscht werden. Teilnehmer können dabei Anschlußssuchende jeder Art sein: potenzielle Vorsteiger oder Nachsteiger, Absolventen der SBB-Kletterkurse, Kletterjugend oder „Wiedereinsteiger“. Interessierte sollten zumindest die Grundbegriffe des Kletterns beherrschen und möglichst über eigene Kletterausrüstung verfügen. Angesprochen sind aber auch langjährige Kletterer, die ungezwungenen Kontakt zu den Klubs suchen oder einfach keinen Kletterpartner haben. Idealerweise sollte sich die Gelegenheit zum Klettern von nichtalltäglichen Kletterwegen bieten. Es bleibt zu hoffen, dass die Termine zum lebendigen Treffpunkt werden und neben besonderen Klettererlebnissen auch einen allgemeinen Gedankenaustausch befördern. Deshalb stehen die Termine in der Regel bei feuchtem Fels für eine gemeinsame Wanderung oder andere Geselligkeit offen.

Die Termine sind Veranstaltungen des SBB: Damit ist der umfassende Versicherungsschutz der Vereinshaftpflicht des Deutschen Alpenvereins gegeben, welcher auch vereinsfremde Teilnehmer absichert. Die SBB-Fachübungsleiter werden bei den Veranstaltungen unterstützend tätig sein und mit fachlichem Rat zur Seite zu stehen.

Meldet euch einfach über die angegebenen Kontaktmöglichkeiten. Ihr erhaltet dann rechtzeitig nähere Informationen und Mitteilungen zu Änderungen.

Steffen Caspar und Thomas Böhmer

Datum	Klub	Ansprechpartner/Treffpunkt
28.04.	TV Schreckensteiner	Anmeldung SBB-Geschäftsstelle 10 Uhr Beuthenfall
05.05.	KV Falkenspitzler	Elke Schöne, Tel. 0351 / 4176500 wird kurzfristig vom Klub festgelegt
12.05.	TC Bergfreunde 16	Jürgen Weber Tel.: 0351 / 2841854 9 Uhr Hütte (Postelwitzer Steinbrüche, oberhalb Bushaltestelle „Zeltplatz/Steinbrüche“, Übernachtung möglich)
02.06.	KC Lokomotive 50	Karsten Kurz, Tel. 0351 / 4962498 9 Uhr Bielatal, Parkplatz Ottomühle
09.06.	AKV	Hans Paetke Tel. 0351 / 8807135 9.30 Uhr Bielatal, Parkplatz Ottomühle
16.06.	TK Berglust	Frank Neuwirth, Tel. 0351 / 5007826 Fr. abend oder Sa. früh Berglust-Hütte, Schmilka, auch Übernachtung bis So. möglich
23.06.	KV Ungelenk	sbb@steffen-caspar.de wird kurzfristig vom Klub festgelegt
18./19.08.	TC Frankensteiner 10	Michael Neubert, Tel. 0351 / 5637600 wird kurzfristig vom Klub festgelegt
15.09.	AKV	Hans Paetke, Tel. 0351 / 8807135 9 Uhr Rathen, am „Hermann“
29.09.	Falkenspitzler	Elke Schöne, Tel. 0351 / 4176500 wird kurzfristig vom Klub festgelegt

Statistik über Erstbegehungen 2006 - Sächsische Schweiz

Die Statistik enthält alle **359 Erstbegehungen**, die der AG „Neue Wege“ bis zum 15.02.2007 bekannt wurden. Erfahrungsgemäß ist sie noch nicht komplett, da einige Kletterer ihre Ersttouren leider nicht oder nicht vollständig bzw. verspätet einreichen. Es wurden nur Neutouren an offiziell anerkannten Kletterfelsen erfasst.

Achtung! Ein Teil der Erstbegehungen ist **noch nicht überprüft** worden, das heißt

- a) aus der Aufnahme in die Statistik können keine Schlussfolgerungen über eine ordnungsgemäße Durchführung entsprechend der Sächsischen Kletterregeln bzw. über eine Anerkennung oder Ablehnung gezogen werden,
- b) alle Schwierigkeitsangaben stammen vom jeweiligen Erstbegeher; dabei ist zu beachten, dass manche Erstbegeher „hart“ und manche „weich“ einstufen.

af- und RP-Schwierigkeitseinstufungen wurden hier unter einem Schwierigkeitsgrad erfasst. Wenn af- und RP-Schwierigkeit bekannt sind (z. B. VIIIb, RP VIIIc), wurde stets die höhere RP-Schwierigkeit verwendet. Bei noch unklaren Schwierigkeitsangaben (z. B. IXc-Xa) wurde stets der niedrigere Schwierigkeitsgrad gewählt.

Gegenüber dem Vorjahr (2005 = 349) wurden 10 Kletterrouten mehr erschlossen. Die Erschließung von Neutouren hat sich seit dem Jahr 1996 bei etwa 350 jährlich eingepegelt. Das sind über 400 Erstbegehungen weniger als im Rekordjahr 1985, wo 771 Erstbegehungen durchgeführt wurden.

Die 359 Neutouren wurden von 91 verschiedenen Kletterern durchgeführt. Die **meisten** (42) wie auch die **schwierigsten Erstbegehungen** im Jahre 2006 gelangen Thomas Willenberg aus Stolpen. Die Routen „Blasketurm Lost in Space“ und „Bahnhofswächter Mulholland Drive“ wurden von ihm jeweils mit RP XIIc bewertet. Das ist ein Grad höher als seine bisher schwierigsten Touren. Bei einer Bestätigung durch andere Kletterer, die die Routen wiederholen, wären das nunmehr die ersten **XIIc** in der Sächsischen Schweiz. An dieser Stelle sei erwähnt, dass Thomas Willenberg im Vorjahr zahlreiche seiner Ringe ausgewechselt hat, die nicht der KTA-Norm entsprochen hatten; das Auswechseln solcher Ringe wird von ihm 2007 fortgesetzt. Die Pause, die die kühnen **Springer** im Jahre 2005 einlegten, ist vorbei: 2006 wurden zwei Vierersprünge erstbegangen: „Honigsteinnadel, Nur für ganz Verrückte“ (4) durch

359 Erstbegehungen im Jahr 2006

Nach Schwierigkeitsgraden (af u. RP)				Nach Klettergebieten	
I	1	IXb	46	Wehlener Gebiet	5
II	2	IXc	25	Rathener Gebiet	30
III	3	Xa	25	Brandgebiet	75
IV	10	Xb	8	Schrammsteine	32
V	13	Xc	4	Schmilkaer Gebiet	49
VI	12	XIa	1	Affensteine	31
VIIa	21	XIb	2	Kleiner Zschand	16
VIIb	24	XIc	1	Großer Zschand	28
VIIc	32	XIIa	7	Wildensteiner Gebiet	25
VIIIa	24	XIIb	4	Hinterhermsdorfer Gebiet	0
VIIIb	32	IXc	2	Gebiet der Steine	34
VIIIc	31			Bielatalgebiet	33
IXa	27	4	2	Erzgebirgsgrenzgebiet	1

Hagen Sturm (Frankfurt/Oder) und „Schan-dauer Turm, Katapult“ (4/VIII) durch Martin Nowotnick (Dresden). Laut Ersttourmeldung stehen beim „Katapult“ 11 Teilnehmer zu Buche, von denen vermutlich kaum einer den Viersprung bewältigt hat.

4 **Frauen** waren im Jahr 2006 an der Erschließung neuer Routen beteiligt: Katrin Gerisch (Sebnitz) schaffte 3 Ersttouren, davon 2 in geteilter Führung, Beate Dittrich (Alten-dorf) und Karen Richter (Heidenau) gelangen je 2 Erstbegehungen, davon 1 bzw. 2 in geteilter Führung sowie Tina Petzold (Dresden) eine Ersttour in geteilter Führung. Bei Karen Richter war es bei „Wotan Walküre“ eine Ersttour der Schwierigkeit IXa, RP IXb, bei Tina Petzold war es bei „Elfiturm Hinterm Horizont geht's weiter“ eine VIIIc, RP IXa.

Die **Kletterrouten mit den meisten Ringen** wurden diesmal im Rathener Gebiet und in den Schrammsteinen durchgeführt: bei der Erstbegehungen „Müllerstein Fesche Müllerin“ (Xa) von Frank Meißner (Dresden) wurden 15 Ringe (davon 1 nR) benötigt; bei „Gansturm Gesellschaft mit beschränkter

Haftung“ (IXc) von Chris-Jan Stiller waren es 12 Ringe (davon 1 nR). Gemeint sind hier stets eigene Ringe, also keine Ringe von anderen Aufstiegen.

Auffällig ist, dass 2006 mehr Ringe geschlagen wurden als je zuvor. Das ist bedenklich. Es sei daran erinnert, dass lt. Sächsischer Kletterregeln eine ausreichende Sicherung mit geringster Ringanzahl zu erreichen ist. Das sollte ernsthaft erwogen werden.

Zu den langen **Wegen mit großer Linie** zählen „Großer Wehlturm, Moderne Tradition“ (IXc, RP Xa) von Tobias Wolf und Chris-Jan Stiller, „Müllerstein Fesche Müllerin“ (Xa) von Frank Meißner, „Dompfeiler, David & Goliath“ (Xb) von Robert Leistner, „Höllentor Flammendes Inferno“ (Xb, RP Xc) von Matthias Werner. Den Kletterern, die ihre Erstbegehungen in allen Belangen nach den **Sächsischen Kletterregeln** durchführten und mit ihrem **Eintrag in die Gipfelbücher** sowie durch **Einreichen bei der AG „Neue Wege“** ordnungsgemäß dokumentierten, gebührt unser herzlichster Dank.

Dietmar Heinicke, AG „Neue Wege“

Bergwacht Sachsen

Informationen über Bergunfälle 2006

01.10. Oberer Affensteinweg

An einem „defekten“ Wegstück zwischen Frienstein und Kleiner Winterberg rutschte eine Wanderin bei Nässe ab und stürzte in den Hang. Am Bergetau ausgeflogen.

Schädel-Hirn-Trauma, Schulterverletzung.

01.10. Kammweg am Rauenstein

Abtransport einer Wanderin, die sich infolge Abrutschens eine Sprunggelenkfraktur zugezogen hatte.

06.10. Aussicht oberhalb Obriegensteig

Ein Wanderer sprang auf einen Vorsprung und kam nicht mehr zurück. Von der Bergwacht unverletzt auf den rechten Weg gebracht.

14.10. Honigstein, Südkante VI

Absturz infolge Griffausbruchs, Sanduhr ausgebrochen.

Schädel-Hirn-Trauma, Kopfplatzwunde.

15.10. Bergsteig (Großer Winterberg)

Ca. 5 m Absturz eines Wanderers von einem Felsblock in den Waldhang.

Schädel-Hirn-Trauma, Verdacht Rippenfraktur, Schock.

21.10. Abstieg in den Kleinen Dom

Infolge Abrutschens vom Steig in eine Spalte gerutscht. Unverletzt.

25.10. Einsiedler (Pfaffenstein)

Absturz bei einem Aufstieg in der Nähe der Abseile aus ca. 3 m Höhe.

Fraktur Sprunggelenk.

31.10. Langes Horn (Großer Zschand)

Beim Springen über eine Spalte rutschte eine Wanderin ab. Am Bergetau ausgeflogen.

Sprunggelenkfraktur.

Hans-Dieter Meissner

Wieder gesucht: Wanderfalkenbewacher

Auch dieses Jahr können Natur- und Bergfreunde wieder bei der Bewachung von Wanderfalkenplätzen mithelfen.

Bedingt durch die Brutzeit, müssen bestimmte Flächen oder Gipfel um die Falkenhorste für Wanderer und Bergsteiger gesperrt werden. Damit die Sperrung auch ausnahmslos eingehalten wird, unterstützt der SBB den Nationalpark durch die Überwachung dieser Areale.

Für dieses Jahr ist die Bewachung von zwei Horstplätzen durch den Bergsteigerbund eingeplant. In welchen Gebieten das sein wird, ist noch nicht klar. Der Wanderfalk entscheidet sich erst kurz vor der Brut für seinen endgültigen Horstplatz.

Der Bewachungszeitraum wird sich je nach Witterungsbedingungen wieder von etwa Anfang März bis Mitte Juni erstrecken, wobei jeweils an den Wochenenden und Feiertagen von uns bewacht werden soll. Für einen Einsatztag sind ein bis zwei Personen pro Horstgebiet geplant. Wer will, kann natürlich auch ein ganzes Wochenende eine Bewachung übernehmen oder sich für mehrere Termine melden.

Für einen Bewachtungstag ist eine Aufwandsentschädigung von etwa 20 Euro pro Person

Bitte meldet euch in der SBB-Geschäftsstelle bei der Kerstin Ehrh:

telefonisch: 03 51 / 4 94 14 16
per Fax: 03 51 / 4 94 14 17
per E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
per Post: Könnertstraße 33
01067 Dresden

Bitte gebt unbedingt eure Telefonnummer (für persönliche und genaue Absprachen) und eventuelle Terminvorschläge mit an.

vorgesehen. Jeder Bewacher erhält nach der Anmeldung einen Brief mit den erforderlichen Informationen.

Wer sich jetzt angesprochen fühlt und helfen möchte, kann sich einfach in der Geschäftsstelle des SBB anmelden.

Bitte informiert euch über die entstehenden Sperrungen von Wanderwegen sowie Klettergipfeln und haltet diese ein.

Genauere Informationen zu den Sperrungen wird es dazu rechtzeitig in der SBB-Geschäftsstelle geben und im Internet unter www.bergsteigerbund.de.

Uwe Kretschmar

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Tel: 03 51 / 2 02 37 13

Fax: 03 51 / 4 97 69 86

Geschäftszeit:

dienstags 17 - 19 Uhr

(in den Schulferien nach Absprache)

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de

Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb



Kinderkletterlager im Bielatal 2007

Kids aufgepasst! Das Kinderkletterlager jährt sich nun schon zum 11. Mal. Wie letztes Jahr wird es wieder zwei geben. Die KKL's finden statt:

1. Lager: **11.08.2007 bis 17.08.2007**

2. Lager: **25.08.2007 bis 31.08.2007**

Als Stichtag für den Anmeldungsbeginn haben wir den **28. März** gewählt. Anmeldungen werden erst ab diesem Tag berücksichtigt. Verfrühte Einsendungen werden daher ignoriert! Anmeldungen bitte nur per E-Mail oder Post an die Geschäftsstelle oder an **jugend-ausleihe@bergsteigerbund.de**. Mit folgenden Angaben: Name des Kindes, Anschrift, Geburtstag, welcher Termin bzw. ob Ausweichtermin möglich ist, Telefonnummer und E-Mail-Adresse. Ab Ende April werden dann die Anmeldebestätigungen verschickt. Wir freuen uns auf rege Beteiligung. *Euer KKL- Team*

1. Jugendleitertag des JSBB

Donnerstag, 19.04.2007, 18 Uhr
SBB-Geschäftsstelle

Maiklettern

Freitag, 11.05.2007 - Sonntag, 13.05.07
Hütte Bielatal
Anmeldung: johannes.stelzner@web.de

Tessin 2006

Wie schon im letzten Jahr, sind die Bergbananen auch in diesem Herbst wieder zum Klettern in den Süden gefahren. Nachdem wir das letzte Mal am Gardasee waren, zog es uns diesmal in das schweizerische Tessin. Das Tessin hat mit Kuhglocken und Matterhorn recht wenig zu tun. Deshalb waren viele von uns sehr überrascht, wie „italienisch“ die Schweiz sein kann. Unser kleiner Zeltplatz, der zu recht „piccolo paradiso“ (kleines Paradies) hieß, lag im tief eingeschnittenen Maggial. In der Nähe liegt der Lago Maggiore, im äußersten Süden der Schweiz.

Typisch für das Maggial sind die über das ganze Tal verstreuten Reibungsplatten. Von Mehrseillängenrouten bis zu relativ kurzen Wegen hatte man alles, was das Kletterherz begehrt. Da der Urlaub von Reibungskletterei geprägt war, konnten wir erheblich unsere Fußtechnik verbessern.

Einmal waren wir auch im nicht weit entfernten Italien, wo wir direkt am Ufer des

Lago Maggiore geklettert sind. An den ersten Tagen konnten wir uns klettertechnisch total ausleben, da das Wetter gut war und

wir von der Sonne des Südens verwöhnt wurden. Die Palmen an den Felswänden haben ganz gut dazu gepasst. Leider hat sich das traumhafte Wetter dann doch ziemlich schnell geändert. Die letzten Tage waren wir nur noch damit beschäftigt, unsere altgedienten Zelte trocken zu halten. Da war kaum noch an Klettern zu denken. Vom südländischen Flair haben wir dann nichts mehr gespürt. Wegen des Regens und we-

nig Aussicht auf Besserung mussten wir leider einen Tag eher abreisen.

Die Fahrt ins Tessin hat sich für uns alle trotzdem sehr gelohnt, da wir hier neue Eindrücke von der Schweiz bekamen und ein paar phantastische Klettereien erleben konnten.

Alle sind sich einig: „Wir kommen wieder!!“

Stefan & Jani



Herbstkletterlager 2006

Wie fast jedes Jahr, fuhr auch '06 Knoxens Kinderklettergruppe ins Herbstkletterlager nach Saupsdorf. Es waren 5 Betreuer und 12 Kinder/Jugendliche mit dabei.

Bei schönem Wetter ging es auch gleich nach der Ankunft weiter zur Kleinstein-

wand, wo wir einige Wege kletterten. Elch, unser „bestes Pferd im Stall“, stieg mir und Knox die „Höhlenstiege“ (VIIb) vor. Als es langsam dunkel wurde, gingen wir zur Hütte zurück und aßen uns satt an leckerem Kartoffelsalat mit Würstchen.

Der nächste Morgen begann mit einem „tol-len“ Weckkommando: „Aufstehen, die Bröt-chen sind fast alle!“ Alle standen plötzlich auf ihren Betten. Natürlich stimmte das nicht. Nach dem Frühstück packten wir unsere Sachen zusammen und gingen zum „Kleinen“ bzw. „Großen Lorenzstein“. Ich stieg am „Kleinen Lorenzstein“ die „Gelbe Wand“ (VIIc) vor und Elch kletterte dann den Ausstieg des „Sonnenwendweges“ (VIIa). Wir kletterten, bis die Fingerkuppen durch waren und es dunkel wurde. Danach fuhren wir zur Hütte. Einige sind schon vor uns losgefahren und hatten das Essen vor-bereitet.

Am nächsten Tag ging es an die „Sandloch-scheibe“ und die umliegenden Gipfel. Einigen war es aber zu kalt zum Klettern, dar-um sind sie zurück zur Hütte gefahren. Wir, die übrig geblieben waren, kletterten bis zum Abwinken. Und dann gab es einen Vor-fall, der sich noch Wochen hinziehen soll-te. Eines unserer Kinder hat sich den Fin-ger gesplittert, weil es so kalt war. In der Hütte angekommen, kamen auch gleich alle und „trauerten“ um Anne. Anschließend aßen wir Abendbrot und spielten bis in die

Puppen „Tabu“, „Kommando pimperle“ und noch vieles mehr.

Da es ja schon der 19.10.2006 war und wir nur noch bis zum nächsten Tag bleiben wollten, sind wir alle bei schönem Sonnen-schein zu den Pechofenhörnern gegangen. Vormittags wurde das Wetter noch schö-ner als geplant, so kletterten Elch und Maria, Ellen und Julia den „Alten Weg“ der „Pechofenscheibe“. Knox und ich kletter-ten am „Hinteren Pechofenhorn“ die „West-wand“. Inzwischen war das Wetter etwas schlechter geworden und wir gingen zur Hütte zurück. Dort stand eine Feier von Schwesterchen an, die am 20.10.06 Ge-burtstag hatte. Wir feierten die ganze Nacht, mit allem was dazu gehört (vielen Dank für die Geschenke).

Da es der letzte Tag war, räumten wir un-sere Zimmer auf und begaben uns auf den Heimweg, bis auf ein paar, die noch klet-tern gehen wollten.

Diese Woche war für die meisten die schön-ste und kletterreichste der Herbstferien. Wir bedanken uns und hoffen, dass nächstes Jahr genau so eine Woche kommt.

Doreen (Schwesterchen)

Trainingslager der Exenjäger 2006

In der Nacht vom 13. zum 14.10.2006 fuhrten wir aufgeteilt auf Kleinbusse mit der Hoffnung auf schönes Wetter nach Südfrankreich in die Provence. Die Fahrt führte quer durch Deutschland, geradewegs durch die Schweiz und über Grenoble nach Brignoles.

Ein kleiner Teil der Gruppe nutzte schon den Vormittag des 14.10., um die ersten Wege zu klettern. Am Abend trafen sich dann alle im Ferienhaus, wo wir eine schöne Woche verbringen sollten. Das Haus umgab ein weites Gelände, war in verschiedene Wohnungen eingeteilt, welche gemütliche Zimmer bargen und eine große Terrasse. Dort aßen wir gemeinsam an einer langen Tafel im Freien Abendbrot.

An diesem Abend wurde der Tischdienst für den nächsten Morgen festgelegt, was bedeutete, dass ein Teil der Jugend sich den nächsten Tag schon halb acht aus dem Bett quälen musste. Schließlich wollten rund 30 Mann pünktlich ihr Frühstück vorgesetzt bekommen. Das war allerdings gar nicht so einfach, da man erst mal in allen Küchen, die das Haus zu bieten hatte, alle möglichen Kaffeemaschinen und Besteck zusammensuchen musste. Dafür hatten wir Jugendlichen natürlich nur wahre Begeisterungstürme übrig. Zum Frühstück konnte man sich dann entweder mit Müsli oder gutem französischen Baguette stärken. Danach hieß es Tisch abräumen, Küche in Ordnung bringen und, das Wichtigste, Klettersachen zusammenpacken. Nun konnte es endlich losgehen.

Als erstes sollte es nach Chateaufort gehen. So stiegen wir jeder in einen Bus oder PKW und fuhrten los. Das Klettergebiet lag in einer schon schluchtähnlichen Felsenlandschaft, durch welche ein kleiner Fluss floss. Dies hatte den Vorteil, dass es dort morgens noch angenehm kühl war, denn man kann schon sagen, dass wir noch herrlich sommerliche Temperaturen hatten. Bis auf eine Person, die doch aus Versehen den Gurt verges-

sen hatte, fingen alle an, sich die ersten Wege zu suchen. Einen Vorteil hatte das Versehen aber doch, nun hatten wir jemanden, der sich um den jüngsten Spross kümmern konnte. So verging der erste Tag relativ schnell. Die meisten hatten den Tag genutzt, um sich erst einmal mit einfacheren Routen einzuklettern. Am Abend wurde gemeinsam gekocht und wieder im Freien gegessen. Bis zum Schlafengehen vertrieb sich die Jugend dann die Zeit mit Karten spielen oder Fernsehen (schließlich kann man ja unmöglich mal eine Woche ohne auskommen) oder auch mit Gameboy spielen, während die Erwachsenen auf der Terrasse saßen, Wein genossen und sich über dies und das unterhielten.

Am nächsten Tag fuhrten wir nach einem reichhaltigen Frühstück in ein Klettergebiet in Richtung Marseille. Diese Fahrt war dann schon etwas länger, aber sie hat sich gelohnt. Während des Kletterns hatten wir die ganze Zeit ein wunderschönes Berg- und Felspanorama im Rücken. Der einzige Nachteil war nur, dass hier Schatten sehr rar war. Auf dem Weg zum Felsen drehte ein Hubschrauber direkt über unseren Köpfen seine Runden. Schnell wurden Fotoapparate gezückt und Fotos geschossen. Dort angelangt, schlugen wir unter einem kleinen knochigen Baum unser „Basislager“ auf. Nun wurden Seile ausgepackt, Gurte angelegt, und los ging's. Während der Zeit, in der man nicht kletterte, hatte man das Vergnügen, zwei kleinen Nachwuchskletterern dabei zuzusehen, wie sie vergnügt im Dreck spielten und dementsprechend auch aussahen. Geklettert wurde in verschiedenen Schwierigkeiten von 4c bis zu 7, Felix sogar einen 8er. Am späten Nachmittag fuhrten dann alle, doch schon recht zufrieden mit sich, zurück nach Brignoles. Ein kleiner Trupp erledigte vorher noch ein paar Einkäufe für das Abendbrot. Es gab Kartoffeln und Quark, der ja bekanntlich stark machen soll.

Am Dienstag ging es wieder nach Chateauvert. An diesem Tag verdienten sich besonders zwei junge Herren das Eis, was versprochen wurde, wenn man gut kletterte. Zweimal Max lauteten die Namen, die sich durch eine 6c kämpften. Aber auch alle anderen konnten mit sich zufrieden sein. Wie versprochen, gab es für die gesamte Mannschaft Eis. Der Tag endete mit einem kleinen Lagerfeuer.

Der Mittwoch war nicht mehr so strahlend schön wie die vorhergehenden Tage. Der Wind war ein wenig frischer und der Himmel war bedeckt. Der größte Teil nutzte diesen Tag ein wenig als Ruhetag. Das heißt, viele kletterten einfachere Wege. Die jungen Damen und Herrn hatten es sich auf einem Felsabsatz mit Isomatten gemütlich gemacht, aßen Kekse, spielten Karten und kletterten dann immer mal wieder. Auf der Fahrt zurück gab es noch Eis, welches auf dem Parkplatz eines Supermarchés verspeist wurde.

Der Donnerstag begann mit Regen. So mussten wir getrennt, in den einzelnen Wohnungen, frühstücken. Doch der Tag hatte auch was sehr Schönes, nämlich ein Geburtstagskind, welches dann zum Frühstück einen Eiskuchen herumreichte. Die Erwachsenen berieten, wie der Tag zu gestalten sei. Schließlich wurde entschieden, dass wir zum Mittelmeer fahren. Während der Fahrt regnete es unentwegt mit nur kurzen Pausen. Am Meer ange-

kommen, hatte es zumindestens aufgehört, aber es blies ein kühler Wind und das Wasser war aufgewühlt. Wir ließen uns davon nicht beirren, zogen die Badesachen an und sprangen den Wellen entgegen. Die, denen das Wasser zu kalt war, standen mit dicken Jacken am Strand und schauten zu. Als wir aus dem Wasser herausgekommen waren und uns abgetrocknet hatten, spazierten wir durch das kleine Städtchen. Aber es dauerte gar nicht lange und es begann wieder wie aus Eimern zu schütten. So entschlossen wir uns dann doch, nass wie wir waren, nach Hause zu fahren.

Am Morgen des Freitages regnete es immer noch. So räumten wir alles zusammen, packten, machten das Haus sauber und reisten am Vormittag ab. Ein Teil der Gruppe fuhr schon gen Heimat, während der Rest in Sisteron anhielt, um noch ein wenig zu klettern. Hier war schönes Wetter und vor allem war es trocken. So wurde vom Nachmittag bis in den frühen Abend hinein geklettert. Und dann hieß es auch für uns Abschied nehmen. Nach einer langen Nacht im Kleinbus kamen wir dann am Vormittag des 21.10. an.

Ich denke, es war eine sehr schöne, erlebnisreiche Woche, und möchte mich im Namen aller Teilnehmer herzlich bei den Organisatoren, die dies ermöglichten, bedanken.

Franzi

60. Kletterjubiläum. Am 8. Dezember 2006 feierte Helmut Marx (75) sein 60-jähriges Kletterjubiläum (erster Gipfel: „Große Hunskirche“). Insgesamt hat er es auf rund 4500 Gipfelbesteigungen gebracht. Er war Mitglied des Klubs „KV Bergstürmer“. In der Sächsischen Schweiz führte er 72 Erstbegehungen durch (z. B. 1949 „Verlassener Turm Talweg“ VIIc, 1963 „Busardwand Talweg“ VIIb). In der Böhmisches Schweiz gelangen ihm 8, im Erzgebirge 4 Erstbegehungen. Er war Mitglied des Arbeitsausschusses „Erfassung unbeschriebener Klettergipfel des Elbsandsteingebirges“, von 1961 bis 1981 der AG „Neue Wege“ und des Autorenkollektivs „Kletterführer Sächsische Schweiz“ (Bearbeitung der Gebiete Schrammsteine, Schmilka und Affensteine sowie im Kletterführer 1965 Zeichnen der Lagepläne und Anstiegsskizzen). Er war damals in Annaberg-Buchholz ansässig und kam jedes Wochenende mit Bus und Eisenbahn in die Sächsische Schweiz. Die über zwei Jahrzehnte währende hervorragende Zusammenarbeit wurde an seinem Jubiläum von Dietmar Heinicke gebührend gewürdigt. **+++ 50. Kletterjubiläum.** *Er gilt als der Historiker des Sächsischen Bergsteigens, was er durch zahlreiche Publikationen und Vorträge bewies: Joachim Schindler. Doch er ist auch ein sehr aktiver Kletterer. Im Januar vor 50 Jahren war der Müllerstein sein erster Gipfel. Er brachte es bis heute auf über 10000 Kletterwege, bestieg alle Gipfel in der Sächsischen Schweiz und kletterte im Vorstieg Wege wie Bloßstock-Nordwand, Rauschenstein-Gondakante oder Märchenturm-Alter Weg. Eine Jubiläumsbesteigung des Müllersteins musste übrigens ausfallen, da genau an diesem Wochenende der Winter eingekehrt war. So gab es eine gemütliche Feier mit den Bergfreunden in der warmen Hütte. +++ 15 Jahre Alpinclub Sachsen.* Am 13.02.1992 wurde der Alpinclub Sachsen, dem u. a. die Brüder Markus und Christian Walter angehören, gegründet. In diesen 15 Jahren wurden 6 Expeditionen zu Achttausendern organisiert. In jüngerer Zeit wurde der Schwerpunkt auf schwierige, bisher wenig oder unbestiegene Fünf- bis Sechstausender verlegt, um vor allem dem touristischen Ansturm auf die höchsten Berge entgegenzuwirken. Hervorragendes leistete der Club nach dem Erdbeben in Pakistan 2005, indem er beispielgebende Hilfsaktionen in unwegsamen Gebirgsregionen bis hin zum Schulneubau organisierte. **+++ Verstorben.** *Am 29. September verstarb Berg- und Wanderfreund Theo Mudra aus Pirna. Er wurde 1938 geboren, wuchs in Dresden-Briesnitz auf und kaufte als Schuljunge seine Unterrichtsmaterialien im Schreibwarenladen von Willy Baudisch. In den Fünfzigerjahren erfuhr er von Baudischs Bedeutung als Pionier des Klettersports (z. B. 1. Besteigung der Heringsgrundnadel). Als dessen Grabstelle auf dem Briesnitzer Friedhof im Jahr 2000 auslief, verhütete er die Vernichtung des Grabsteins und orientierte das Interesse des SBB auf deren Nutzung und Erhaltung (s. SBB-Heft 12/2000, S. 33). +++ Geburtstage.* Im Februar feierten innerhalb weniger Tage zwei Alt- bzw. sogar Gründungsmitglieder vom Klub der „Brückentürmer“ ihren 80. Geburtstag: Alfred („Ali“) Fritsch, einstiger Vorsitzender der BFK Felsklettern Dresden und langjähriger Kletterführer-Mitautor, heute Mitglied der ehrwürdigen „Alten vom Berge“, und Helmut Richter. Letzterer ist in Bergsteigerkreisen besser als „König“ bekannt. Er machte sich ein eigenes Geschenk, indem er pünktlich zum Geburtstag ein Buch mit dem Titel „Die Bergfahrt geht zu Ende“ herausgab. Darin schreibt er über sein Leben, illustriert es mit Geschichten seiner Bergerlebnisse (z. B. „Riesenkamin“, den er 21-mal beging, davon einmal solo) und mit Gedichten. Das Buch hat 176 Seiten, kostet 9,90 Euro und ist beim SBB erhältlich. **+++ Zum Gipfel empor.** *Auch das ist der Titel eines Buches, das Hans Joachim Scholz („Joscho“) verfasste. Der heute 77-Jährige vervollständigt seine Bergsteiger-Autobiographie (z. B. etwa 300 Erstbegehungen in der Sächsischen Schweiz, über 10000 Kletterwege in 40 Jahren) mit heiteren und ernsten (z. B. sein Lawinenunglück in der Hohen Tatra 1985) Episoden (320 Seiten, 16 Euro, erhältlich u. a. Haus des Buches Dresden, Bergsport Arnold). +++ Kletterführer Westharz.* Obwohl Autor Klaus Paul seinen Wohnsitz im

Infos aus nah und fern

vergangenen Jahr von Magdeburg nach Bad Schandau verlegte, gab er nun eine überarbeitete Auflage seiner „Kletterbibel“ vom Westharz (160 Seiten, viele Skizzen und Topos, 17,90 Euro, erhältlich auch beim SBB) heraus. Außerdem kündigte er für Anfang April einen Kletterführer vom Gebiet Belogradtschik in Bulgarien an. +++ **Kobyla-Besteigung.** *Die Oldies haben wieder zugeschlagen: Nach ihrer Besteigung der Teufel-Talseite 2005 mit insgesamt 890 Lebensjahren suchten sie sich nun die Kobyla im Böhmischem Paradies aus und bestiegen sie über den Deutschen Weg (Villa). Der Wechselführung von Erhard Klingner und Peter Kohbach schlossen sich Rolf Nestler, Klaus Jäschke, Eberhard Brückner, Hellmuth Günther, Günter Teich, Marion Göhler, Siegfried und Karin Wittig, Manfred Reiser, Ernst Webersinn und Rolf Seipelt an. Diesmal brachten sie es auf insgesamt 841 Lebensjahre. +++ Tschechische Bergwacht. Fleißig wird in Tisa an einer Station des tschechischen Bergdienstes Horska Sluzba gebaut. Zur kommenden Klettersaison soll sie übergeben werden. Damit bekommen die Kameraden eine angemessene Basis für ihre Einsätze in diesem Klettergebiet. +++ **Rettungshubschrauber.** Am 8. November 2006 bekam der Rettungshubschrauber „Christoph 62“ der Firma Elbe-Heli in Bautzen das Emblem der Bergwacht Sachsen aufgeklebt.*

Zusammenstellung: Michael Schindler

(unter Verwendung der Hinweise von Karl Däweritz, Marion Göhler, Dietmar Heinicke, Hans-Dieter Meissner, Klaus Paul, Peter Salzmann)

Fotorätsel

Sicher ein Novum, es gab mehr falsche als richtige Zuschriften zum vorhergehenden Gipelfoto. Mehrfach wurde der Mönch genannt, aber in Wirklichkeit war der Kesselturm zu sehen (wie der Fotograf auf Nachfrage noch einmal bestätigte). Gewonnen haben diesmal:

Heinz Winkler, 01129 Dresden

Paules Kletterbibel „Westharz“ von Klaus Paul, die uns der Autor zur Verfügung stellte - vielen Dank!

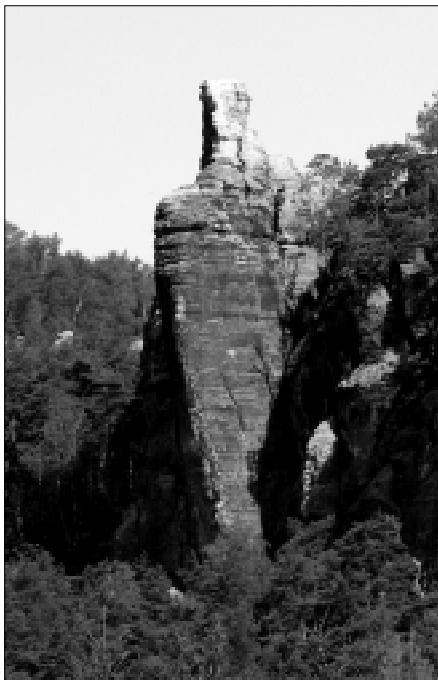
Andrea Tuppak, 01279 Dresden

Bergbuch „Vom Rauschenstein zum Monte Rosa“ von Dieter Klotzsch, das uns der Autor zur Verfügung stellte - vielen Dank!

Stephan Herklotz, 01705 Freital

Almanach „Berg-Heil und Handschlag VI“ (Steinmann-Produktion), den uns der Autor zur Verfügung stellte - vielen Dank!

Und hier ist die neue Aufgabe. Einsendungen bitte bis zum **15. Mai 2007** an die SBB-Geschäftsstelle Dresden.



Bernd Arnold zum 60. Geburtstag

Ende Februar wurde Bernd Arnold 60 Jahre alt. Es sind zu früheren Jubiläen schon viele Würdigungen Bernds, der das Klettern in der Sächsischen Schweiz in den 60er bis 80er Jahren revolutionierte wie kein anderer, veröffentlicht worden. Hier sollen die drei Fotografen zu Wort und Bild kommen, die Bernd auf seinem Weg begleiteten, seine Entwicklung dokumentierten: Karl Däweritz, Frank Richter und Helmut Schulze.



Lange Quergänge

Bernd Arnold zeigte sich in seiner Glanzzeit darin unübertroffen, im Elbsandsteingebirge Aufstiege in der Senkrechten zu erschließen. Meurerturn - Lineal (IXa, 1970) oder Jäckelfels - Lohn der Angst (IXc, 1981) sind dafür ausdrucksstarke Zeugnisse.

Bernd erwies sich aber auch als ein Meister am Fels, wenn es waagrecht nach links oder rechts ins Neuland weiterging. Mit meiner Kamera war ich mehrfach dabei, um ausgesetzte Quergänge im Bild festzuhalten. Stellvertretend seien hier nur seine Erstbegehungen „S-Kurve“ am Schwager (IXc, 1983) oder „Odyssee“ am Hohen Torstein (IXc, 1982) genannt. Quergänge sind immer eine besondere Herausforderung. Das ist spätestens seit Strubichs Kreutzurm-Nordwand in Kletterkreisen allgemein bekannt. Stürze können da unangenehme Folgen nach sich ziehen.

Als sich Bernd im September 1983 vor der damals noch völlig unerschlossenen Südostflanke des Grottenwarts zu einer Erstbegehung ins Seil einbindet, weiß er um dieses Risiko, denn schwierige Wandklettere mit einem abschreckend langen Quergang wird ihn erwarten. Schon die ersten Meter von einem Block über Riss Spuren zu einem kurz vorher geschlagenen Ring sind heikel. Angriff - Rückzug, Angriff - Rückzug. Gisbert Ludewig, sein sichernder Gefährte, bietet sich zum Bauen an. „Hier wird nicht gebaut! Basta!“ Und Bernds Mut zum Risiko führt zum Erfolg. Bald sitzen beide am Ring. Bernd beginnt ins Ungewisse zu queren. Anfangs liegen einige Schlingen. Doch werden sie auch im Notfall halten? Der Abstand zwischen Vorsteiger und dem sichernden Gefährten wächst zusehends. Kein Wort fällt.



Grottenwart - Im Windkanal, am Ende des langen Querganges

Bernd Arnold zum 60. Geburtstag

Von meinem Zuschauerplatz auf dem Fienstein kann ich das Ausmaß dieses Quergangs voll erkennen. Wird Bernds kühne Idee belohnt? Das Herz schlägt mir vor Aufregung bis zum Hals. Mit zurückgelehntem Oberkörper zieht Bernd Meter um Meter nach rechts. Endlich, über einer Wulst, kommt er zum Stehen. Wir atmen auf. Ein zweiter Ring muss rein. Die Weiterfolge: eine Wandstufe, ein dritter Ring, die Ausstiegssrinne. Alles schwierig, aber gegen das Risiko der Quergangskletterei nervliche Erholung.

Später, als die Freunde gerade die Abseile vorbereiten, meldet mit lautem Rufen von der Oberen Promenade her Günter Lamm sein Kommen an. Er hatte einen wichtigen Termin wahrzunehmen und will hier unbedingt dabei sein. Na, viel Spaß als erster Rotpunktnachsteiger vom Boden bis zum Gipfel!

Wegen des ständigen Luftzuges zwischen Grottenwart und Fienstein erhält der neue Weg den Namen „Im Windkanal“ (IXc). Später bekommt er einen nachträglichen Ring seitlich über dem Einstiegsblock.

Bernd Arnold - ein Übermensch? Keinesfalls. Aber ein begeisterter Sandsteinkletterer mit einer herausragenden Technik, ausgestattet mit beinahe unerschöpflichen Motivationskräften. Dazu, so kenne ich ihn seit über 40 Jahren, heimatverbunden, hilfsbereit, verlässlich und großzügig.

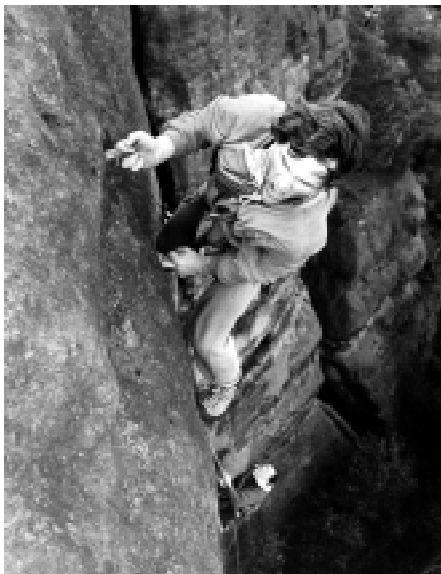
Immer wenn ich dabei war stieg Bernd gelassen und bedächtig an seinen neuen Wegen oben aus. Nur einmal, am Westpfeiler der Morschen Zinne (IXa, 1977), war das völlig anders. Total entnervt rettete sich Bernd damals in flaches Gelände und blieb regungslos, das Gesicht auf den grauen Fels gepresst, eine Zeit lang liegen. Es musste die reinste Horrostrecke gewesen sein, der er gerade so entrinnen konnte. Wenn an bisher unberührtem Fels, hoch über dem letzten Ring, auf steiler Reibung unter den Händen und Füßen alles nur noch rollt, wird selbst die stärkste Psyche ausgehebelt.

Heute, mit 60 Jahren, führt Bernd Arnold immer noch im Neuner- und Zehnerbereich, folgt dem Lockruf der Granitriesen Patagoniens, zieht zu den Sandsteinburgen im

Wadi Rum. Was für ein unstillbarer Hunger nach ständig neuen Abenteuern!

Wünschen wir ihm an seinem besonderen Ehrentag dazu beste Gesundheit und zur Verwirklichung aller seiner Ziele noch viele schöne Jahre.

Karl Däweritz



Großer Lorenzstein, Weißer Tag Xa, Erstbegehungsversuch, Bernd Arnold, Heinz Kamutzki (Foto: Karl Däweritz, 1987)

Dieses Bild von Karl Däweritz, welches Bernd Arnold anno 1987 bei einem Erstbegehungsversuch des späteren „Weißes Tages“ am Großen Lorenzstein zeigt, ist meiner Meinung eines der ausdrucksstärksten Kletterfotos des Elbsandsteingebirges, wenn nicht gar die beste hier geschossene Kletteraufnahme überhaupt. Sie steht stellvertretend für die Ära Arnold, Kampfesgeist und Dynamik springen den Betrachter förmlich an. Und gleichzeitig repräsentiert dieses Schwarz-Weiß-Bild die Ästhetik der Siebziger- und Achtzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts.

Helmut Schulze

Drei Episoden eines Jahres

1982 - das war fast die Halbzeit meiner fotografischen Begleitung Bernd Arnolds. Mein Bildarchiv von seinen Erstbegehungen war in den vergangenen Jahren beachtlich gewachsen und der 82er Jahrgang brachte begeisternde Neutouren hinzu.

Ganz vorn in meiner Erinnerung steht der Himmelfahrtstag dieses Jahres, der uns am Vexierturm sah. Die Route Himmelfahrt IXa bescherte mir das wunderbare Motiv, wo Günter Lamm und Gisbert Ludewig am Ring sitzen und Bernd in den Überhang klettert, das scherenschnittartig die Situation zeigt. Für solche Motive hat sich immer der Aufwand gelohnt, die schwere Kameraausrüstung (Pentacon six 1,5 kg, Weitwinkelobjektiv 0,5 kg, Teleobjektiv 1,5 kg und Zubehör) irgend eine Schlucht hinaufzuwuchten. An

diesem Himmelfahrtstag wollte Bernd alle Beteiligten um sich auf dem Gipfel versammeln. Kletternd beteiligte ich mich nie an einer Erstbegehung. Auch diesmal nicht, denn hinaufziehen lassen wollte ich mich nicht. Während die anderen oben warteten, seilte Bernd ab. Durch die Weinertwand eilte er wieder zum Gipfel. Von dort aus sicherte er mich hinauf. Das Seil war lang! Es war einer der Tage, die man nie vergisst.

27. September 1982, Montag, früh halb neun. Ich rufe Bernd Arnold in seiner Druckerei an. Du Bernd, gestern ist deine „Unvollendete Sinfonie“ vollendet worden. Schweigen! Was? Die „Unvollendete“ am Nordturm. Tschechen waren dran. Jindrich Hudecek, Stanislav Silhan und Zdenek Hubka. Schweigen, Stöhnen, ein Kraftausdruck ... Erzähl mal. Ich be-

ginne: Das heißt, sie wäre vollendet worden, wenn ich nicht gewesen wäre. Ich kam vorbei, als sie versuchten, die überhängende Verschneidung zu überwinden. Ein gewaltiges Rad schoss Hudecek. Ich rannte runter zum Parkplatz, holte meine Kamera aus dem Auto und konnte gerade noch beobachten, wie sie mit einem langen Stock eine Knotenschlinge weit oben in die Verschneidung drückten. Dann gelang Silhan die Verschneidung. Als er oben am Ring saß und das Schlagzeug hochzog, wurde mir klar, was das zu bedeuten hatte. Ich kletterte hinauf in die Brombeerscharte, um das alles aus der Nähe zu sehen. Unten gestikulierende Ali Fritsch, sie sollten das Vorhaben abbrechen. Heute ginge es nicht! Es dauerte eine Weile, bis



Vexierturm - Himmelfahrt



Unvollendete Sinfonie

Silhan begriff, dass ich zu dir gehöre und nichts aus der Erstbegehung werden könne, weil ich Zeuge ihres unsportlichen Tuns war. Silhan querte aus der Wand und stieg bei mir aus der Scharte heraus. Sein Blick sprach Bände.

Bernd am anderen Ende der Telefonleitung hatte sich beruhigt. Die Tat, zumindest damals, wäre ein Sakrileg gewesen. Die „Unvollendete“ konnte, durfte nur einer vollenden. Er nahm es postwendend in die Hand. Zwei Tage später rief mich Bernd an und berichtete mir, dass er das Problem am Nordturm gelöst habe. Ich war enttäuscht. Ich hatte ihn gebeten, mich zu informieren, wenn er hinginge. Als ich mir paar Tage später die Wand ansah, bemerkte ich, dass weit oben aus einem Loch ein paar tschechische Kletterschuhe herausschauten. Die Tschechen hatten sie vergessen. Mir ging diese Art von Triumph ein wenig zu weit. Es zeigte sich damals schon, der Meister konnte ungehalten sein, wenn man seine Kreise störte.

09.10.1982 - Wir gehen gemeinsam zum Pfaffenstein. Ziel ist die Orgelpfeifenwand. Der „Hohe Ton“ soll heute erstbegangen werden. Bernd nimmt mich zur Seite und bittet mich, nach Rathen zu fahren. Wolfgang Güllich will heute an der Amselspitze die Schallmauer klettern. Sieh doch mal zu, wie er's macht. Nun muss man wissen, dass Wolfgang Güllich damals noch nicht zu Bernds Freunden zählte. Der junge Bursche aus dem Westen hatte ein Jahr zuvor am Affenhorn eine Erstbegehung gemacht, die von den jungen Wilden, die Bernd herausforderten, als damals schwerster Elbsandsteinweg bejubelt wurde. Wegen Regelverstößen wurde sie nicht anerkannt (noch heute sieht man dort die Magnesiaspuren). Bernd führte die 1. anerkannte Begehung durch und nannte die Route Affentanz.

Güllich kletterte 1982 in eineinhalb Wochen die Turnübung IXc (2. Beg.), Brennpunkt IXc (2. Beg.), Buntschillernde Seifenblase IXb (3. Beg.), 1000-Mark-Wand IXc, Lohn der Angst IXc (3. Beg.), Schwarzfahrt IXc (2. Beg.) Angenehme Stürze IXc, Zauberwand IXb. Das waren allesamt höchst anspruchsvolle

Wege. Den X. Schwierigkeitsgrad gab es 1982 noch nicht. Die Schallmauer war die erste X. Die wollte Güllich nun klettern. Bernd konnte über das Leistungsvermögen dieses jungen Burschen nur staunen. Ich fuhr nach Rathen, eilte hinauf zur Amselspitze und kam nicht zu spät. Die Mannen um Wolfgang Güllich begannen den Klettertag nicht so zeitig wie wir. Flüssig stieg er die steile Wand hinauf, 1. Ring, weiter, 2. Ring. Querung nach links. Er zögert, stockt, beginnt eine Schlinge zu fädeln - und stürzt. Er lässt sich herunter. Setzt sich ins Gras, völlig unaufgereg, und beginnt mit der linken Hand einen Knoten zu üben. Das war der Grund seines unfreiwilligen Sturzes. Nach einer Weile beherrscht er es. Ich gehe. Man beäugte mich misstrauisch, und es war mir schließlich zu blöd. Wolfgang Güllich holte sich die 2. Begehung der Schallmauer. Bernd und er wurden bald darauf Freunde.

Bernd wird 60. Beim Stöbern im Fotoarchiv kommt mit den Bildern das Erinnern. Ich bin misstrauisch zu meinen eigenen Erinnerungen, die ja doch eine Weile zurückliegen, und will sie gar nicht zu sehr bemühen.

Was blieb? Ich denke, wir haben uns gegenseitig viel gegeben. Er bot mir unglaubliche Fotomotive und stachelte mich in seiner Art zu Höchstleistungen an. Ich habe die Bilder von seinen atemberaubenden Taten über den „eisernen Vorhang“ in die Welt geschickt. Wir haben gemeinsam eine Fülle wertvoller Stunden in unserer Felsenwelt erlebt. Dass wir nach der Wende unterschiedliche Wege gingen, ist nichts Unnormales. In meinem Buch „Klettern im Elbsandsteingebirge“ schrieb ich ein Dankeschön über jene beeindruckende Zeit mit Bernd und hängte die Kletterfotografie an den Nagel. Ich hatte die Sächsische Schweiz in all ihren wunderbaren Facetten noch lange nicht ausgelotet und suchte mir neue Betätigungsfelder.

Als wir uns kürzlich bei Dietmar Heinicke 70. trafen, gewann Bernd bei einem Quiz ein Büchlein von mir und bat mich, etwas hineinzuschreiben. Ich tat es gern: „Wir hatten eine gute Zeit.“

Frank Richter

Ungezählte Rotweinflaschen und 900 sächsische Erstbegehungen

Die Sachsen behaupten gern, sie hätten das Klettern erfunden. Was natürlich Blödsinn ist. Ungeachtet dessen hat der Klettersport an den Sandsteintürmen eine Reihe von Persönlichkeiten hervorgebracht, deren Leistungen in ihrer jeweiligen Epoche Weltspitzenniveau präsentierten: Rudolf Fehrmann, Oliver Perry-Smith, Emanuel Strubich, Fritz Wießner, später Lothar Brandler. Sie alle

haben eines gemeinsam, die Phase ihrer sportlichen Höchstleistungen war auf einen vergleichsweise kurzen Lebensabschnitt begrenzt.

Anders Bernd Arnold: Bei ihm sind es Jahrzehnte, in denen er auf teils einsamer Spitzenposition die Entwicklung des Klettergeschehens im Elbsandsteingebirge prägte. Auch wenn er sich in verschiedensten Buch- und Zeitschriftenbeiträgen geistig mit dem Klettersport auseinandersetzte, Statistik ist nicht seine Sache. So enden die Eintragungen in Bernds Fahrtenbüchern schon vor Jahren. Fragen nach der Anzahl seiner Erstbegehungen kann er ebenso wenig beantworten. Dazu nennen die Kletterführerautoren Robert Hahn und Dietmar Heinicke Zahlen um die 900. Dietmar fügt hinzu, Bernd ist demnach der erfolgreichste sächsische Erschließer - nicht nur im oberen Schwierigkeitsbereich, sondern gemessen an der absoluten Routenzahl. Hier allerdings nur mit knappem Vorsprung vor Manfred Vogel und Gisbert Ludewig.

Obwohl Bernd Ende Februar seinen 60. Geburtstag feiert, in den Ruhestand will er sich längst nicht zurückziehen. Noch immer ist er, so es das Wetter erlaubt, fast täglich an „seinen“ Felsen unterwegs. Die diesjährige Saison eröffnete er am 1. Januar, über den Fokus (VIIIb) stieg Bernd auf den Feldkopf. Und zum Erscheinen dieses Beitrages wird er gerade von seinem mittlerweile zehnten Patagonienaufenthalt zurückgekehrt sein. Begleitet wurde Bernd von seinem Freund und langjährigen Seilgefährten für außereuropäische Abenteuer Kurt Albert, Tochter Heike reiste zum zweiten Mal ans schönste Ende der Welt. Auch Gotti (Gottfried Müller), der Partner vieler sächsischer Erstbegehungen, fehlte diesmal nicht.

Egal welche Aktivitäten das Wetter zuließ, am Kamin in der „Hosteria El Pilar“ werden sie auf alle Fälle gesessen haben. Mit Superlativen kann Patagonien an jeder Ecke aufwarten und so trifft die Bezeichnung „schönstes Restaurant am Ende des Universums“ fürs



Bernd Arnold einmal anders - im Wadi Rum

Pilar sicher zu. Einsam im Rio-Blanco-Tal gelegen, blickt man durch die Glasfront der Gaststube direkt zum Gipfel des Fitz Roy. Marcelo Pagani, der Besitzer der Hosteria und selbst Fitz-Roy-Bezwinger, zählt zu Bernds Freundeskreis. Mehrmals in den letzten Wochen wird er zum Asado - am Lagerfeuer gerilltem Fleisch - geladen haben. Die Flaschen Vino tinto, welche Bernd im Laufe der Jahre mit seinen Freunden am Kamin des Pilar leerte, sind ebenso ungezählt und womöglich so zahlreich wie seine sächsischen Erstbegehungen.

Beim Deutschaufsatz wäre hier, mit Rotstift, die Anmerkung „Thema verfehlt“ hinzugefügt, denn ursprünglich wurde ich nach persönlichen Erlebnissen gefragt. Aber dem aufmerksamen Leser dürfte es nicht entgangen sein, meinen intimen Kenntnissen nach war ich am Entleeren von zwei - oder vielleicht auch drei - dieser patagonischen Rotweinflaschen beteiligt. Und zu vielfältig sind die „Abenteuer“, die ich mit Bernd in den letzten Jahren in Jordanien, Algerien, Griechenland, Patagonien oder dem heimischen Elbsandsteingebirge teilen durfte, als dass ich mich auf eines dieser Erlebnisse beschränken wollte.

Jedoch besonders grausig ist mir Bernds 25-Meter-Sturz am „Adaouda“ in der algerischen Sahara in Erinnerung. Durch die lange Flugphase kam mir - wie beim aus der Abseilöse ziehen - das Seil entgegengefallen, bevor es sich, Bruchteile von Sekunden später, wieder straffte. Der Flug endete in gestuftem Gelände - mit einem Wirbelbruch schlitterte Bernd vermutlich haarscharf am Rollstuhl vorbei.

Ansonsten ist es vor allem eine Vielzahl an Erlebnissen, die mich als Kletterer bereichern, welche ich Bernd danke: Für die vergangene Saison kann ich spontan den Durchstieg von Teufel-Talseite, Sieberkante oder Renger-Gedächtnisweg nennen.

Bernd, dir auf diesem Weg die besten Wünsche zum Sechzigsten, und noch viele aktive und erlebnisreiche Jahre im Kreise deiner Freunde!

Helmut Schulze

Sind Kletter-, Wander- und Touristenclubs noch „IN“ ?

Gedanken zum 110. Stiftungsfest des „T. C. Wanderlust 1896“



Stiftungsfeste jenseits der Hundert zu feiern ist in den letzten Jahren glücklicherweise immer häufiger vorgekommen. Es ist für mich jedes Mal eine große Freude, wenn wieder ein Club die magische Hundert geschafft hat. Unsere heutige rekordgierige Zeit ist ständig auf der Suche nach neuen Superlativen. Ob ein 110. Stiftungsfest solch ein Superlativ ist, will ich nicht beurteilen, denn es wird ein 111., 112. und viele weitere solche Feste geben. Das Älterwerden der Clubmitglieder regelt sich dabei automatisch auf natürliche Art und Weise. Das Älterwerden eines Clubs bedarf aber der Anstrengung der Gemeinschaft.

Als junger Kletterer investiert man seine Anstrengungen hauptsächlich in eigene Projekte und Ziele, die heute wesentlich vielfältiger sind oder sein können als vor 30 Jahren. Um einen herum sind gleichaltrige Kameraden, Bergfreunde (neudeutsch Kletterfreaks), die nichts anderes kennen wollen wie: KLETTERN. Doch diese losen Gruppen zerfallen häufig innerhalb von einem Jahrzehnt.

So bin auch ich erst mit Mitte Vierzig zur Wanderlust gestoßen. Ein Club, der am 11. November 2006 sein 110-jähriges Stiftungsfest in Schellerhau feierte. Für die Wanderlust ein bekannter Ort, denn bereits vor dem 1. Weltkrieg wurde das Skilaufen - neben dem Wandern und Klettern - im Club aktiv betrieben und die Mitglieder waren im Osterzgebirge sozusagen zu Hause. Das nasse und windige Wetter konnte uns nicht davon abhalten, eine schöne Wanderung nach Rehefeld zu unternehmen. Nichts Besonderes kann man denken. Aber ich meine, es müssen nicht immer diese Superlative sein. Im Einfachen liegt oft das Besondere. Am Nachmittag versammelten sich dann die Gäste sowie die Frauen und Mitglieder der Wanderlust, mit dabei zwei Aspiranten, die an diesem Abend aufgenommen werden sollten.

Von unserem Vorstand Peter Surek wurden im Rahmen der Feier zwei besondere Jubilare gewürdigt: Poldi (Rudolf Landrock) für seine 50-jährige Mitgliedschaft im DAV (in der

Wanderlust ist er bereits seit 1948) und Klaus Hailangk mit dem goldenen Wanderlustabzeichen für 50 Jahre Mitgliedschaft. Brigitte und Egmar Ponndorf überbrachten Grüße von den Bergfreunden 1916. Zum Schluss des offiziellen Teiles wurde die Arbeit unseres Vorstandes gewürdigt. Seit nunmehr zehn Jahren begleitet Peter dieses Amt. Eine Arbeit, ohne die ein Club nicht existieren kann. Ein besonderer Höhepunkt des Abends waren dann die zwei Neuaufnahmen. Die Taufe wurde von unserem Clubgeistlichen Poldi und vom jugendlichen Ministranten Wot, Clubmitglied seit 1954, feierlich zelebriert.

Der Lichtbildervortrag „Wanderungen auf Grönland & Island“ war ein schöner Abschluss des Stiftungsfestes, das wieder rund um eine gelungene Veranstaltung und der Höhepunkt des Wanderlustjahres 2006 war. Ein Beweis, dass der Club lebt.

Allerdings hat auch die Wanderlust die gleichen Generationsprobleme wie viele andere Clubs in Sachsen. Nicht nur die zur Zeit relativ kleine Klettergruppe, welche über mehrere Bundesländer verteilt ist, freut sich deshalb über neue Mitstreiter. Wenn also Interessenten, Kletterer und Wanderer Kontakt mit der Wanderlust aufnehmen wollen, dann ist unser monatlicher Clubabend bestens dafür geeignet (am 1. Freitag des Monats in der SBB-Geschäftsstelle, Beginn 18.30 Uhr). Wartet vielleicht nicht so lange wie ich, um sich einem Club anzuschließen. Ein großer Teil der alten und neu gegründeten Clubs sind nun einmal die lebendigen Bausteine, aus dem der SBB besteht.

Also kann die Antwort auf die Eingangsfrage nur sein: „Yes, they are!“ Doch dafür muss man auch etwas tun.

Knut Israel

PS: Unsere Ziele für 2007? Zum Osterfest 1897 hatten unsere Clubgründer am Falkenstein einen Sack aufgezogen. Den werden wir symbolisch abholen.

100 Jahre Löschnerwand am Daxenstein

1. Dezember 2006, ein strahlend schöner Tag im ganzen Lande. Die Sonne schien nicht Bescheid gewusst zu haben, dass der nächste Tag der 1. Advent sein würde.

Als ein dringender familiärer Termin für dieses Wochenende plötzlich nicht mehr so dringend war, drängte sich mir auf, dass ja am 2. Dezember 1906 der „Daxensteiner“ Paul Löschner seine beliebte, später nach ihm benannte Wand gemacht hatte und dieses Ereignis am nächsten Tag genau vor 100 Jahren stattgefunden hatte.

Telefonisch war leider keiner meiner Klubbrüder zu erreichen, also machte ich mich am nächsten Vormittag voller Hoffnung auf den Weg ins Bielatal, begleitet vom schönsten Sonnenschein. Als ich mich Pirna näherte, versperrten Wolken über der Sächsischen Schweiz den Sonnenstrahlen den Weg zur Erde, und im Tälchen wehte bei Temperaturen um null Grad eine nicht mehr nur frische Brise. Aber trocken war es.

An der Klubhütte kein Fahrzeug eines anderen „Daxensteiners“. Also machte sich der in die Jahre gekommene Klubalte allein auf den Weg zum Kiosk an der Ottomühle, darauf hoffend, überhaupt einen Kletterfreund zu treffen. Einige kleine Wandergruppen genossen dort schon den ersten Glühwein und dann tauchte doch tatsächlich ein Mensch auf mit großem Rucksack und Biwakmatte. Ich sprach ihn an und sagte ihm, was heute für ein Tag sei. Er horchte auf und meinte, dass seine Freunde, die auch bald hier eintreffen würden, zumindest teilweise für das Unternehmen „100 Jahre Löschnerwand“ zu begeistern wären. Und so war es dann auch.

Während ein Teil der Gruppe den Fleischtopfen im nicht zu fernen Eiland/Ostrov zu eilten, begaben wir uns zu viert zum Einstieg. Die Gruppe am Daxenstein war wohl an diesem Tag das einzige Kletterziel, denn nur hier bewegte sich etwa ein halbes Dutzend jüngerer Bergfreunde am Fels, warme Handschuhe mit sich führend und sie dann an Ruhepunkten benutzend. Vom Jubiläum wusste keiner etwas.

Ich durfte als Zweiter die recht zahlreich gelegten Schlingen entfernen, weshalb auch ich gezwungen war, bald meine Finger anzuhauen. Aber wie dankbar war ich meinen neu gewonnenen Kletterfreunden, dass sie mir zu dieser Jubiläumstour verholfen hatten, denn den Freunden vom Klub und der Frau hatte ich versprechen müssen, nicht mehr ohne Seil an den Fels zu gehen.

An eine lange Gipfelrast war an dem Tag, an dem die niedrig hängenden Wolken regelrecht über den Gipfel rasten, nicht zu denken. Nur schade, dass wir unserem „Mosi“, so wurde Paul Löschner vor 100 Jahren von seinen Freunden genannt, nicht die Ehre antun konnten, diese Klettertour im Gipfelbuch zu verewigen. Es gab weder Buch noch Kapsel. Wäre es vielleicht nicht doch besser gewesen, das Buch dort zu lassen, wo es viele Jahre lag, am Ausstieg der Löschnerwand?

Seilschaft der Jubiläumsbegehung:
Peter Feiertag, Thomas Feiertag, Elmar Hartenstein und Wolfgang Mann („KD 05“)

Wolfgang Mann

Untergründliches am Pfaffenstein

Jedes Jahr nutzen unzählige Wanderer und Kletterer das frische Quellwasser, das sich in einen Sandsteintrog am großen Parkplatz unter dem Pfaffenstein ergießt. Nur wenige von ihnen wissen, dass dieses Wasser aus einem über 200 Jahre alten Stollen stammt. Am Samstag vor dem dritten Advent trafen sich Mitglieder des SBB, der Höhlenforscherguppe Dresden e. V. und des Arbeitskreises Sächsische Schweiz, um diese alte bergbauliche Anlage zu erforschen.

Seit seiner Entstehung hatte der Ort Pfaffendorf aufgrund seiner geographischen Lage immer mit den Problemen der Wasserversorgung zu kämpfen. Eine Quelle gab es nur im Unterdorf am Pfaffenberg, während einige Gehöfte im Oberdorf über einen Brunnen verfügten. 1796 kamen im Oberdorf 22 Grundstückseigentümer überein, eine gemeinschaftliche Wasserversorgung einzurichten. Die eigens dafür gegründete Genossenschaft ließ von Freiburger Bergleuten einen etwa 70 Meter langen Stollen in den Fels treiben. Aufgrund des sehr mürben Gesteins konnte der Bau nach nur einem Jahr vollendet werden. Der bergseitige Beginn des Stollens befindet sich direkt am Tiefbrunnen unter dem heutigen Barbarinenhof. Das überlaufende Wasser des Brunnens leitete man nun durch den zwischen 1,4 und 2,4 Meter ho-

hen Gang zu einem unterirdischen Sammelbehälter. Von hier aus wurde das kühle Nass mittels Holzröhren in 2 Strängen den 22 Genossenschaftlern zugeführt.

Sandsteintröge, die das Wasser aufnehmen sollten, finden wir noch heute in einigen Gehöften. Auch der nicht fertig gestellte Trog, der unmittelbar an der Quirlpromenade steht, sollte einer solchen Bestimmung entsprechen. Die Sandsteintröge ließ man mit Wasser voll laufen und verschloss die Holzrohre wieder mit einem Stöpsel. Später ersetzte man die hölzernen Rohre durch langlebigere Tonrohre. In trockenen Jahreszeiten kam es trotz des Stollens immer wieder zu Wasserknappheit. Aus diesem Grund wurde der Wasserstollen um einen 20 Meter langen Gang, der mit großen Sandsteinplatten ausgesetzt ist, verlängert. Am Ende dieser Stollenverlängerung errichtete man ein 20 Kubikmeter fassendes Bassin. Aber der steigende Wasserbedarf der Folgejahre führte 1933 zur Auflösung der Wassergenossenschaft, die sich nun der Wasserversorgung der Gemeinde anschloss. Heute wird dem Pfaffendorfer Wasserstollen nur noch das Wasser für den kleinen Brunnen am Parkplatz entnommen. Dennoch stellt die Anlage ein interessantes technisches und heimatkundlich wertvolles Denkmal dar, dessen Wert durch seine Art und Weise sowie im gemeinsamen Handeln einer dörflichen Gemeinschaft vor nunmehr 210 Jahren begründet wird.

Alle Teilnehmer waren von der Befahrung dieses unterirdischen Kleinods der Sächsischen Schweiz vollends begeistert. Zahlreiche Fotos konnten für das private Archiv „geschossen“ werden. Die Mannen um Jens Röhlecke von der Höhlenforscherguppe Dresden e. V. fertigten eine umfangreiche Fotodokumentation an. Abschließend möchte ich ganz besonders Klaus Schneider vom Gebirgsverein Gohrisch, der die Befahrung dieser wasserwirtschaftlichen Anlage möglich gemacht hat, danken.

Michael Bellmann



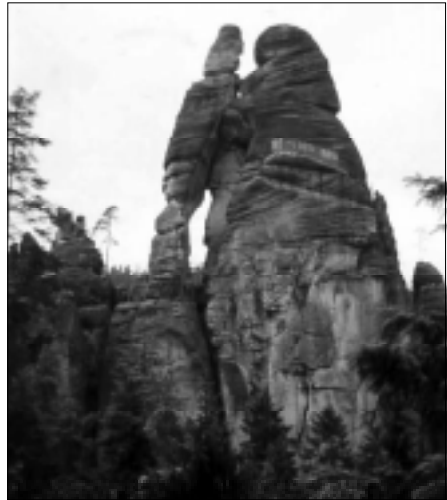
Der Brunnen am Parkplatz Pfaffenstein

45 Jahre verliebt in das Steingebirge zu Adrspach in Böhmen

Vor mir liegt ein mäßig geführtes Bergfahrbuch. Von der Chormusik einer Bergfincken-CD wacherüttelt. Vielleicht belächelt, wenn Rentner, Jahrgang 37, sentimental werden. Warum machen die „Alten“ noch so etwas Unmodernes? Weil es schön ist, ganz einfach.

Anno 1962 entstieg eine hoffnungsvolle Jugendbergsteigergruppe, gesteuert von der BSG Empor Löbtau, in Dolni Adrspach dem „Schienenwolf“ (auch graue Eminenz genannt). Eine längere Traumreise über Prag ist nicht erzählbar. Nur soviel: Die tschechische Begleitmannschaft waren liebe, liebe Leute und sprachen etwas „Deutsch“, wir null Böhmisches, nicht mal das Wort „Pivo“ war bekannt. Da standen sie nun rum, die Bergbegeisterten aus der DDR. Flott ging es ins Touristenhotel „Skalni Mesto“ - Massenquartier - Selbstbedienung - alles einfach, aber ordentlich. Ein ausgestopfter Bär (der heute noch irgendwo im Haus steht) grinste im Speisetrakt auf uns Bleichgesichter. Kumpel Bär war sicher noch ein Resteigentümer vom Grafengeschlecht Nadherny, welche sehr bergsteigerfreundlich zu den Altvorderen waren.

Viele Gipfel wurden bestürmt, das Erleben in sich hineingesogen, auch paar schwächliche Bergglieder füllten manche Stimmung. Unsere Taten waren viel Spaß und drei große erwähnenswerte „Berggestalten“, die Kleine Harfe, der Große Schöffe und die Alaska in Teplice sowie die Cecanka und vieles Diverses. Oft gesackt, nichts gefunden, Ringe fest oder schlecht oder gar keine da, keine Gipfelbuchkapseln oder verrostete, unleserliche Gipfelbücher - und Neuland. Aber das Herz und die Seele immer froh. Was war links oder rechts? Oft machte sich Ratlosigkeit breit, aber der Humor und das schöne Naturbad mit 3-m-Sprungturm hinter dem Hotel, mit Blick Richtung Bürgermeister, bestens. Den Ausdruck „super“ gab es noch nicht. Abseilwunden wurden gekühlt und gewässert. In unserer östlichen Bergsteigerwelt waren Sitz- und Brustgurt noch unbekannt.



Das Liebespaar, eine der markantesten Gestalten in der Adrspacher Felsenstadt

Knoten auf dem Rücken, immer schön Sacksensitz oder den vom Herrn Dülfer beim Abseilen. Schwielen oder die sogenannten „Bockwürste“ waren an der Tagesordnung. Auch Knöchelpflege kam nicht zu kurz.

Bemerkenswert wäre noch der Versuch am jetzigen „Weißen Wal“, auch Velryba genannt. Mit einer Menschenüberpyramide zusammenbrechend, im Sand und Schmutz fast erstickt. Schade und ade, du schöner Felsenberg, hattest erstmal gewonnen. Geschlagen zogen wir dann nach Haus!

Dann lernten wir noch Mirek kennen an der Felseneingangskasse - Mirek Pavlacek aus Horni Adrspach. Ein Bier in der Hand, mal kein Bergsteiger, aber gut gepflegt und Gebietskenner fürs Grobe. Fließend „Deutsch“ sprechend, nett und freundlich, nicht heimtückisch wie manches so kursiert aus den unseligen Hinterlassenschaften. Aus diesen Momenten wurde eine jahrelange Freundschaft. Alle damals nötigen Einladungen mit Stempel, Unterschriften vom Bürgermeister und vom Polizeipräsident aus Trutnov oder Nachod in Tschechisch/Deutsch, alles ast-

rein, kamen von Mirek und es wurde von so manchen mit genutzt. Ach übrigens, wo heute unser lieber Pete Blahna seinen Privatparkplatz unterhält, war immer eine einfache, sehr einfache Tankstelle, wo auch schnell mal eine „Machorcka“ glimmte. Na ja, der Herr möge es verzeihen.

14 Tage sind um, und Fazit ist: Die steinerne Berge waren und sind wie eine Droge. Abschied vom Hotel, vom Personal. Traumhaft schön, wenn man daran denkt. Täglich gab es ein Verpflegungspaket, und immer waren hart, sehr hart gekochte Eier mit drin, die natürlich an die Pferde verfüttert wurden, und somit war eine Kolik vorprogrammiert. Man war der reine Pferdeflüsterer geworden. 40 Stück täglich oder 39? Na dann, gutes Aufstoßen.

So, das war das Wichtigste von der ersten offiziellen Fahrt fürs einfache, kleine Bergsteigervolk aus dem Osten. Die Fahrt mit dem „Schienenwolf“ über Prag dauerte längere Zeit zurück ins Deutsche. Damals war die böhmische Nordbahn noch nicht so richtig in Schwung. Wenn auch die Zugfahrt eine reine Odyssee war, der Zusammenhalt mit den Klubs und Einzelkämpfern, gemessen an der Zeit, war grandios und fürs Leben und für ein paar Lachfalten prägend.

Halb an, Bü, die CD ist abgespielt.

Rudolf Eisenreich

Erstbegehung Adrspach 2006

Zwei Jahre lang sind wir um einen Berg herumgeschlichen, der am Ende uns gehören sollte. Bü (Rudolf Eisenreich) meinte nach der Tour treffend: „Die Tschechen haben geschlafen.“ Doch erzählen wir von Anfang an.

Beginnen möchte ich mit dem 100. Stiftungsfest der K. V. Rohnspitzler im Herbst 2004. Zur Freude aller Beteiligten wurde es in Adrspach gefeiert. Auf der Klubwanderung liefen wir von der Adrspacher Felsenstadt nach Teplice Skaly durch die Wolfsschlucht. Irgendwann lief ich neben Bü, als sich vor unseren Augen ein Kahlschlag auftat. Dahinter trat ein ca. 50 m hoher Fels zu Tage, welcher von einem linksgeneigten Riss durchzogen war. Ich meinte zu Bü: „Ein geiler Riss!“

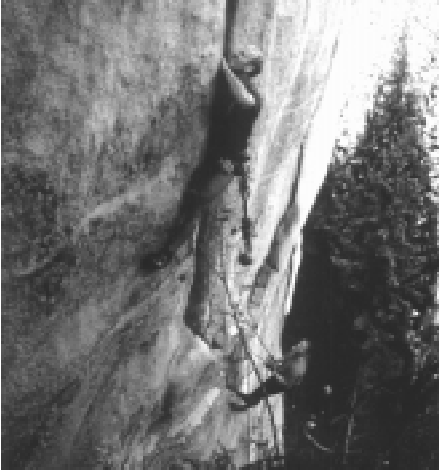
Worauf Bü antwortete: „Den haben wir uns schon vor 20 Jahren mit Spickel mal angeschaut.“ Der Gipfel war für die damalige Zeit von der Scharte aus nicht hoch genug, aber heute, wo jeder kleinere Gipfel erschlossen wird, haben wir beschlossen, die Wand zu unserem neuen Projekt zu machen. Gesagt, getan ...

So trafen wir uns Pfingsten 2005 wieder in Adrspach und gingen in die Wolfsschlucht auf Erschließungstour. Der Riss stellte uns vor drei Probleme: der Einstieg, die breitere überhängende Mittelpassage und der Ausstieg. An jenem ersten Tag erschlossen wir den Gipfel erst einmal über den Alten Weg und über die Tunnelvariante. Letztlich kletterten wir noch von der Hochscharte über eine Platte zum oberen Teil unseres Risses („Südweg“), wobei wir einen Ring schlugen. Den Gipfel taufte wir auf den Namen „König der Wolfsschlucht“ und fuhren nach einem zünftigen Besuch im Hotel „Orlik“ mit dem „Schienenwolf“ wieder nach Adrspach zurück.

Im August desselben Jahres trafen wir uns zum zweiten Mal in der Wolfsschlucht. Mit der Akku-Bohrmaschine und mit Schnellzement befestigten wir mit Uwe Fretter als drittem Mann die Gipfelbuchstütze und hinterließen ein Gipfelbuch. Der Einstieg unseres Weges stellte sich nach dem Putzen als relativ leicht dar, und ich stieg ich von unten gesichert den Riss ca. 20 m hoch. Ich konnte nach einem kurzen Kamin vor dem zweiten Handriss den eigentlich ersten Ring bohren. Leider war nach einem halben Loch der Akku leer, und wir konnten den Ring nur zur Hälfte versenken. Niedergeschlagen traten wir deshalb den Rückweg an.

Zum Trost wurde in Adrspach Bergfilmfestival gefeiert, und so konnten wir noch ein paar unvergessene Kneipenabende mit viel Jungvolk und fast allen Kletter-Heroen von Adrspach erleben. Selbst die Kletterlegende Karel Hauschke war seit 40 Jahren mal wieder in Adrspach und schlief sogar bei unserem Zeltplatzwirt.

Pfingsten 2006 fiel buchstäblich ins Wasser, und wir brachten lediglich den ersten Ring, der nur halb drin steckte, in Ordnung.



Im schwierigeren Gelände nach dem 2. Ring

Zum Finale trafen wir uns im August 2006. Dabei waren Bü, Üwchen, Tommi und Micha, Heli, Bine und meine Wenigkeit. Gabi und meine Kinder unterstützten uns zum x-ten Male von der Talsohle aus.

Ich steige, von Bü gesichert, zum ersten Ring und hole Üwchen nach. Mit einigem Nervenflattern steige ich weiter. Werde ich eine Sicherungsmöglichkeit zum Schlagen des zweiten Ringes finden? Ein schmaler Handriss führt mich zu einem Band, wo ich einen wackligen „Kinderkopf“ versenken kann. Über eine kleine Platte lege ich ebenfalls eine Si-

cherung und beginne mit dem Hilfskronenbohrer von Kneipen-Pete ein Loch zu drehen. Leider frisst der Bohrer sich nicht in den Fels, sodass ich auf meine Sicherung vertraue und mit dem Handkronenbohrer und Hammer den zweiten Ring schlage. Bü fotografiert vom nahegelegenen Massiv. Nachdem Uwe zum zweiten Ring nachgekommen ist, steige ich in das schwieriger werdende Gelände weiter. Uwe und Bü bestärken mich, keinen weiteren Ring zu schlagen. Der Riss hängt nun leicht über und verbreitert sich etwas, sodass auf ca. 1 m keine Hand mehr klemmt. Mit einem kleinen Tritt auf der linken Wandhälfte überwinde ich diese Stelle und steige in Handrissgelände zum Ring des vor zwei Jahren begangenen „Südweges“. Der Gipfel ist uns nicht mehr zu nehmen. Leider fällt Bü in der Schlüsselstelle aus dem Riss und muß abgelassen werden. Er steigt später über den Alten Weg zum Gipfel.

Im Gipfelbuch ist nun zu lesen: „19.08.2006, 1. Begehung Sonnenblumenriss; Links in der Talseite zu Plattform an der Ecke. Linksgegneigten Riss an 3 R vorbei (3. R = R des Südweges) z. G. Schwierigkeitsvorschlag VIIb“. Abends sitzen wir im Keller der Terrasse und lassen uns das Freibier schmecken. Ich gebe Pete den Hilfskronenbohrer zurück und erzähle von unserem Weg. Begeistert meint er: „Was, 50 Meter Riss? Die Scharthenhöhe ist egal, nächste Woche bin ich dort!“

Dirk Lehnert

Sächsische Himalaya-Expedition - Tibet 2007

Am 16. April startet die Sächsische Himalaya-Expedition 2007 nach Tibet. Wie schon im Frühjahr 2005 soll der heiligste Berg Asiens, der Kailash, umrundet werden. Nach der Kora geht es dann noch zum Bergsteigen in den Gebirgszug südlich des Manasarowar Sees. Bevor es weitere Informationen zur aktuellen Expedition gibt, hier noch eine kurze Zusammenfassung der Unternehmungen des Jahres 2006.

Das vergangene Jahr stand in Dresden ganz im Zeichen der 800-Jahr-Feier. Deshalb lag es auf der Hand, das Chilkogebirge im Westen Kanadas zu besuchen. Denn dort befindet sich der 2656 m hohe Dresden Mountain. In dieser Gegend des Chilkogebirges, einem Teil der Coastmountains, sind die meisten Berge nach Schiffen benannt, die im 1. Weltkrieg an der Seeschlacht vor der chilenischen Küstenstadt Coronel im Dezember 1914 teilgenommen haben. Darunter befand sich auch der Kleine Kreuzer Dresden. Nun heißt also ein Berg im fernen Kanada wie die sächsische Landeshauptstadt und der sollte anlässlich der 800-Jahr-Feier zum ersten Mal von Sachsen erklettert werden.

Das Unternehmen begann mit dem Flug von Frank Meutzner am 1. Juli nach Vancouver in Kanada. Götz Wiegand musste seine Teilnahme wegen einer Erkrankung im Familienkreis kurzfristig absagen. Damit bestand das Team neben Frank Meutzner noch aus

dem Freiburger Christian Unger und den beiden Kanadiern Silke und Peter Gumplinger. Nach der Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten, so wurde der Chilkolake im Kanu überquert und danach die riesigen Rücksäcke durch unwegsamen kanadischen Urwald hinauf zum Goddardgletscher geschleppt, begann die Gruppe mit dem Bergsteigen im Chilkogebirge.

Am 16. Juli standen alle Teilnehmer auf dem Dresden Mountain und hissten dort oben die Fahne des Stadtjubiläums. Es folgten weitere erlebnisreiche Tage in einer faszinierenden Berglandschaft. Neben der Besteigung des 2704 m hohen Chilkomountain gelang dabei noch die 2. Durchquerung des gesamten Gebirgszuges (einen ausführlichen Expeditionsbericht findet man im Internet unter www.gipfeltraeume.com).

Im Oktober war eine Gebirgsgruppe im Himalaya nördlich des Dhaulagiri das Ziel einer kleinen internationalen Expedition. Diesmal war Götz Wiegand mit dabei und neben Frank Meutzner gehörte noch der Vorsitzende des rumänischen Bergsteigerverbandes und erster Rumäne auf dem Everest, Constantin Lacatusu, zum Team. In der Gruppe des Sandache Himal zwischen Hidden Valley und Kali Gandaki Tal gibt es vier Sechstausender. Zwei davon, der Peak Saxonia und der Tashi Kang, wurden bereits im Rahmen der Dhaulagiri-Expedition im Frühjahr 2003 bestiegen. Nun sollte einer der beiden übrigen Gipfel das Ziel der kleinen Gruppe sein.

Vom Basislager im Hidden Valley begann der Aufstieg am 9. Oktober. Über Lager 1 und den Gipfel des Tashi Kang konnte am Tag darauf das große Gletscherplateau zwischen Tsartse, Tashi Kang und einem dritten, noch unbenannten Gipfel erreicht werden. Hier begann der Aufstieg auf den unbenannten Gipfel, der sich dann mit über 6400 m als höchster der ganzen Gruppe erwies. Constantin schlug anlässlich der bevorstehenden Aufnahme Rumäniens in die EU den Namen Peak Europe vor. Der Vorschlag wurde angenommen und der neue Name anschließend zur Registrierung beim nepalesischen Bergsteigerverband eingereicht. Die eigent-



Frank Meutzner am Kashi Tang

lich noch geplante Besteigung des Tsartse musste wegen starken Sturms ausfallen. Der Sturm verhinderte auch den Rückzug über den Tashi Kang. Beim Abstieg Richtung Basislager durch ein unbekanntes steiles Tal zwang die einbrechende Nacht zu einem unbequemen und eiskalten Notbiwak. Aber auch die längste und kälteste Nacht ist irgendwann vorbei und am nächsten Tag erreichten alle drei Bergsteiger wohlbehalten das Basislager.

Frank Meutznern flog anschließend nach Deutschland zurück, um das Bergsichtenfestival im November vorzubereiten. Götz Wiegand besuchte gemeinsam mit einer Trekkinggruppe das Königreich Mustang. Die Tour im Norden Nepals erinnerte sehr an Tibet und weckte die Vorfreude auf die Expedition im Frühjahr 2007.

Nun ist es also fast soweit. Im April beginnt die Expedition zunächst mit dem gleichen Programm wie 2005. Es soll der Himalaya-Hauptkamm im fernen Westen Nepals auf einer Trekkingtour überwunden und danach der heiligste Berg Asiens, der Kailash, umrundet werden. Für diese Umrundung, die Kora, wollen sich die Mitglieder der Expeditionsmannschaft und die Trekkinggruppe diesmal fünf Tage Zeit lassen. Um die Landschaft und die vielen Legenden, die mit der Geschichte des Buddhismus in dieser Gegend verbunden sind, wenigstens etwas zu erfassen, braucht man einfach mehr Zeit als die drei Tage der Standardrunde. Nach der Kora begeben sich die Mitglieder der Trekkinggruppe auf eine fünftägige Fahrt nach Lhasa und die Bergsteiger wollen zunächst einen selten bestiegenen, ca. 6900 m hohen Gipfel in der Nähe des 7728 m hohen Gurla Mandhata erklettern. Zur Expeditionsmannschaft werden neben Frank Meutznern und Götz Wiegand noch 2 - 3 weitere Bergsteiger gehören.

Sollte am Sechstausender alles nach Plan laufen, gibt es danach eventuell noch einen Versuch am Gurla Mandhata. Beim ersten Mal, im Mai 2005, erreichten vier Mitglieder der damaligen Sächsisch-Bayerischen Hima-

Grußpostkartenaktion

Jeder, der die Expedition unterstützen möchte, kann das mit dem Erwerb einer Grußpostkarte tun. Die Karten vergangener Expeditionen stellen inzwischen begehrte Sammlerobjekte dar und sorgen als Geschenk für Freunde und Geschäftspartner für große Überraschung.

Für eine Überweisung von 7 Euro, oder mehr, auf das Konto der Sächsischen Himalaya Gesellschaft e. V. (SHG), dieser Verein unterstützt die Expedition, wird eine von den Expeditionsmitgliedern gestaltete und handsignierte Postkarte aus Nepal an die gewünschte Adresse geschickt.

Bankverbindung

Empfänger: SHG e. V.

Konto-Nr.: 0 199 980 100

BLZ: 850 800 00

Kreditinstitut: Dresdner Bank Dresden

Bitte beachten: Es sind nur Überweisungen möglich, unter „Verwendungszweck“ nur Name und vollständige Adresse des gewünschten Empfängers angeben. Sonst ist eine Zusendung leider nicht möglich!!!

Trekkingtour

Für interessierte Wanderer besteht die Möglichkeit, die Expedition in eine der spirituellsten Landschaften der Erde zu begleiten. Für die Tour gibt es noch einige wenige Restplätze.

Termin: 19.04.07 - 17.05.07

Interessenten melden sich

unter Telefon: 01 77 / 2 77 48 75 oder

per E-Mail: trekking@himalaya-saxonia.de

laya-Expedition ca. 7500 m, ehe ein Wettersturz zum Abbruch zwang. Die Erfahrungen von damals werden nun in das neue Unternehmen einfließen und hoffentlich zum Erfolg führen. Auf jeden Fall freuen sich aber alle Teilnehmer von Expedition und Trekking auf die faszinierende Landschaft und die freundlichen Pilger im Westen Nepals und Tibets.

Frank Meutznern & Götz Wiegand

Im Zeichen des Edelweiß

Dieses in jeder Hinsicht bemerkenswerte und interessante Buch wurde Ende Oktober 2006 in einer sehr gut besuchten Buchpräsentation im Alpinen Museum in München vorgestellt. Zum Autor Nicholas Mailänder - einem bekennenden Freund des Sächsischen Bergsteigens (er nahm u. a. 2005 an der Geschichtskonferenz der IG Sächsische Bergsteigergeschichte teil) - müssen an dieser Stelle nicht viele Worte gemacht werden: Er gilt als Pionier der Sportkletterbewegung in den Alpen - ein Aktiver mit der „spitzen Feder“, der weiß und versteht, worüber er schreibt; und er schreibt gut und er schreibt eindrucksvoll.

Das ist ihm nun erneut mit dem opulenten, über 400-seitigen Werk überzeugend gelungen. Dabei war schon die gestellte Aufgabe eine gewaltige, nämlich *die* Geschichte der Bergsteigerstadt zu schreiben. Als ich von diesem Vorhaben vor drei Jahren erstmals hörte, konnte ich mir kaum vorstellen, wie das alles in einem Buch einzufangen sei. Und dabei spannt er den Bogen wahrlich von der „Geburt des Bergsports“ an der Isar bis zur Jetztzeit, seinem „Jeder nach seiner Fassung - und alle gemeinsam“. Dass Nicho, wie er von seinen Freunden genannt wird, viele Zeitzeugengespräche führte und in sein Werk einarbeitete und dass er in Münchner und Innsbrucker Archiven sowie vielen privaten Sammlungen überaus fündig wurde, sei nur an Rande erwähnt. 645 Namen im Personenregister belegen anschaulich diese große Breite der Betrachtungen sowie die einbezogenen Bergsteiger (fast 30 Sachsen auch).

Besondere Brisanz gewinnt sein Werk durch die detaillierte und gründliche Darstellung der klettersportlichen und alpinen Leistungen und Entwicklungen in den Zwanziger-, Dreißiger- und Vierzigerjahren auf der einen Seite und der vereinspolitischen Geschehnisse und Brüche auf der anderen Seite. Resolut räumt er Klischees, geschönte Darstellungen, aber auch oberflächliche Schuldzuweisungen

hinsichtlich des Alpenvereins aus. Unübersehbar ist das „sowohl als auch“. Dabei erläutert er nach gründlichen Recherchen die sogenannte „Donaulandaffäre“ ebenso wie die Entwicklung des Alpenvereins in der Zeit des Nationalsozialismus und in den Nachkriegsjahren. Wichtige Vereinsfunktionäre werden in ihrer Vielfalt und Widersprüchlichkeit sichtbar. Immerhin waren eine Vielzahl höchster nationalsozialistischer Verantwortungsträger (Göring, Frank, Seyß-Inquart, Henlein, Dr. Bühler u. a.) langjährige Alpenvereinsmitglieder.

Für die Zeit nach dem Verbot des Deutschen Alpenvereins in allen vier Besatzungszonen durch die Alliierten 1945 zeichnet der Autor das Für und Wider um einen neuen Alpenverein detailliert nach. Und nicht wenig Überraschendes kommt da für den interessierten Leser zu Tage. Er erfährt u. a. viele Details über den fünf Jahre währenden Zwist, über die kleinen und großen Schachzüge, die Einbeziehung der Naturfreunde, wenn es von Nutzen für den Alpenverein war, sowie deren folgende Ausbootung bis hin zur endgültigen Gründung des DAV 1950 in Würzburg. Vermisst wird jedoch die Einbeziehung der langjährigen Leistungen eines Dr. Zebhauer. Vorweg sei gesagt, es gehört ins Reich der Legende oder der gewollten „Delegitimierung“, wenn da der eine oder andere meint, weiße Flecke seien nur im Osten auszumachen.

Allen an der Kletter- und Alpingeschichte Interessierten sei dieses Buch wärmstens empfohlen. Wer in Sachsen vielleicht vermutet, München ist weit weg, kann sich schnell eines Besseren belehren lassen. Dem Kritiker, dem da auffällt, dass dies oder jenes noch in der Darstellung fehlt, sei empfohlen, solches doch dem Autor mitzuteilen. Es ist bekannt, dass Nicho an einer großen, in Vorbereitung befindlichen Ausstellung zur Alpenvereinsgeschichte mitarbeitet.

Anzumerken sei schließlich noch, dass Bergsteigergeschichte immer viel mehr ist als nur die Geschichte der Erstbegehungen oder der



Spitzenkletterer oder der Sportkletterer. (Joa-
chim Schindler)

Nicholas Mailänder:
Im Zeichen des
Edelweiss

AS Verlag Zürich 2006
416 Seiten
39,80 Euro

Sicherheitsklassiker

Über Pit Schubert als Sicherheitsexperte in Sachen Bergsteigen viele Worte zu verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen zu wollen. Sein umfangreiches Wissen und die persönliche Erfahrung betreffs Sicherheit am Berg hat ihm vielerorts Lob eingebracht. Mit seinem dritten Band zu diesem heiklen Thema erläutert und dokumentiert er unterhaltsam und spannend einen großen Erfah-

rungsschatz der Unfallforschung. Alles ist möglich - aber auch wirklich alles!

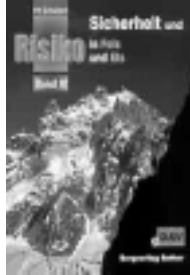
Er beschreibt Unfälle (auch mit Beispielen aus dem Elbsandsteingebirge), die man normalerweise nicht für möglich hält. Ein umfangreiches Kapitel informiert über Unfälle, die ein gerichtliches Nachspiel hatten. Aber auch in Kletterhallen und bei der Bergwacht sind Unfallgefahren nicht ausgeschlossen. Erschöpfend behandelt werden alpine Ausrüstungen wie z. B. Seile, Karabiner, Schutzhelme etc. sowie die dazu durchgeführten Normprüfungen. Kann heute noch ein Seil reißen? Der Leser erfährt dazu die Kriterien, unter welchen Umständen dies passieren kann.

Diese spannende und teils mit hintergründigem Humor geschriebene Lektüre kann, nein muss man jedem Bergsteiger empfehlen. Vielleicht entdeckt dabei mancher, was er ebenfalls jahrelang falsch gemacht hat und

nur ein glücklicher Umstand zu keinem Unfall geführt hat.

Pit Schubert:
Sicherheit u. Risiko
in Fels und Eis, Bd. 3

Bergverlag Rother
München 2006
224 Seiten
24,80 Euro



Schuld und Unschuld

Es ist die Geschichte einer fiktiven Nanga Parbat-Expedition mit zwei fiktiven Romanhelden als Hauptpersonen. Der Ausnahmebergsteiger Karl Norbert Hentig, ein auf absoluten Erfolg fixierter und geschäftstüchtiger Typ, der auch über Leichen geht, plant an dem Achttausender einen neuen, extremen Aufstieg. Sein Seilgefährte ist der Amerikaner Dashiell Reed, ein anerkannter und erfolgreicher Extremkletterer, dem aber die Erfahrung in großen Höhen fehlt.

Diese einmalige Gelegenheit will ihm Hentig vermitteln. Die Erstbegehung gelingt mit gewaltigem Kräfte- und Moralverschleiß. In der Gipfelzone finden beide einen verunglückten, sich bereits im Sterben befindlichen japanischen Bergsteiger. Hier entscheidet sich das Schicksal. Während Hentig, vom persönlichen Ehrgeiz und Erfolg getrieben, allein zum Gipfel geht, bleibt Reed bei dem Japaner. Er kann ihm zwar nicht helfen, versucht ihm aber in der letzten Lebensphase seelischen Beistand zu geben, obwohl er selbst schwer gezeichnet ist. Der Japaner kritzelt kurz vor seinem Tod ein paar Zeilen auf einen Zettel und verstaubt diesen in seinem Anorak.

Diese Notizen werden Hentig später zum Verhängnis. Als er vom Gipfel zurückkommt, sind der Japaner und Reed nicht mehr auffindbar. Hentig sieht sich als Held und propagiert dies wirkungsvoll in den Medien und bei seinen Vorträgen. Aber er verschweigt die Tragödie am Berg und sieht sich in keiner Schuld. Bei Angehörigen und Freunden von Dashiell Reed bleiben Zweifel über den tat-

sächlichen Verlauf der Geschehnisse. War das Unglück zu verhindern gewesen, hat sich Hentig davon gemacht, nur um seinen persönlichen Ruhm bemüht? Es war ihm augenblicklich kein Fehler nachzuweisen. Doch der Freundeskreis um Reed gibt nicht auf. Plötzlich tauchen nach geraumer Zeit die Notizen des Japaners auf, die den Schlüssel zur Demaskierung Hentigs bilden. Unterlassene Hilfeleistung ist der schwere Vorwurf.

Der Autor stellt auch hier die Frage: Was ist Bergfreundschaft an sich wert? Wie weit gehen Moral und Ethik bei Unternehmungen dieser Art? Mit feiner Ironie zieht er mögliche Parallelen zu einer Gesellschaft, die nur auf Egoismus, Geldgier und persönlichen Ruhm ausgerichtet ist. Wo bleibt die Moral der Anständigen? Der Leser darf sich darüber seine eigenen Gedanken machen.

Es ist ein Roman, der sich stellenweise wie ein spannender Krimi liest. König spart nicht mit Seitenhieben an die „feine Gesellschaft“ und an gewisse Gepflogenheiten kommerzieller Expeditionsanbieter. Er schreibt aber auch mit eindrucksvollen Worten - als wäre er selbst dabei gewesen - über das dramatische, qualvolle Sterben in großen Höhen und über echte Freundschaften.

Ein Buch voller Dramatik und großer Spannung, welches den Leser von der ersten bis zur letzten Seite fesselt!

Stefan König:

Die Nanga-Notizen

AS Verlag Zürich 2006
320 Seiten
19,90 Euro

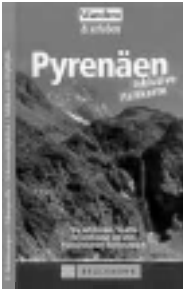


Gebirge der Kontraste

Das fast 450 km lange Kettengebirge zwischen Frankreich und Spanien vereint so viele Gegensätze wie kaum ein anderes europäisches Hochgebirge. Sanfte Vorberge, liebliche Täler, abgeschiedene Siedlungen, kristallklare Seen, schroffe Felsgipfel und die südlichsten Gletscher Europas. Dabei ist

dieses Gebirge, bis auf wenige Ausnahmen, noch in einem relativ natürlichen Zustand geblieben. Massentourismus ist in den Pyrenäen selten, sodass der ambitionierte Bergwanderer, Felskletterer und Alpinist noch viele Ziele findet, wo man ungestört seiner Leidenschaft nachgehen kann.

Der attraktiv gestaltete Wanderführer gibt zahlreiche Tipps und Reiseinformationen über Land und Leute. 35 ausgewählte Wandervorschläge verschiedener Schwierigkeiten führen zu den schönsten Sehenswürdigkeiten, vor allem der französischen Pyrenäen. Kleine Abstecher in den spanischen Teil führen in den Ordesa-Nationalpark mit seinem spektakulären Canyon. Zur Orientierung gibt es Kartenskizzen sowie Höhenprofile mit wichtigen Zeitangaben. Eine herausnehmbare



re Faltkarte ergänzt die kartographische Übersicht. Zahlreiche gute Farbbilder beleben wirkungsvoll den Text.

Michael Pröttel:
Pyrenäen

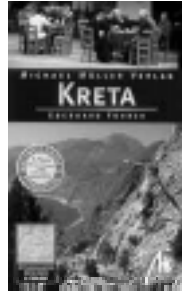
Bruckmann Verlag
München 2006
144 Seiten
17,90 Euro

Kreta-Klassiker

Es ist einfach erstaunlich, was der Autor über die fünftgrößte Inseln des Mittelmeeres alles zusammengetragen hat! Beim Durchsehen fand ich eigentlich kein Thema, das ausgespart ist. Pressestimmen äußern, dass es der umfangreichste Reiseführer über Kreta ist, nicht nur was seinen Umfang von über 700 (!) Seiten betrifft.

Auch der Inhalt ist mit einer Präzision bearbeitet, die seinesgleichen sucht. Akribisch aufgeteilt in drei landschaftliche Regionen, wird hier kein touristisch erwähnenswerter Ort ausgelassen. Angefangen von Zufahrts-, Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten über Ausflüge, Sehenswürdigkeiten, historische Begebenheiten bis hin zu Emp-

fehlungen für Restaurants und Shopping, Museen und Ausstellungen sowie Preisen reicht die umfangreiche Skala. Zahlreiche Kartenskizzen und Pläne sowie Vorschläge zu 69 Wanderungen ergänzen den Inhalt. Besonders erwähnenswert ist die Beilage einer Übersichtskarte im Maßstab 1 : 200000, auf



der man sich gut orientieren kann.

Ein perfekter Reiseführer, besonders für Individualtouristen

Eberhard Fohrer:
Kreta

Michael Müller Verlag
Erlangen 2006
768 Seiten
24,90 Euro

Hochalpine Gipfelziele

Der Untertitel täuscht etwas, denn auf Spazier- oder Promenadenwegen ist keiner der beschriebenen 3000er erreichbar. Alle Gipfelziele erfordern eine solide alpine Grundkenntnis und spezielle Erfahrung. Als „leicht“ sind höchstens eine Handvoll zu bezeichnen. Dagegen werden als „anspruchsvoll“ klassische Hochtourenziele beschrieben, die einfache Kletterkenntnisse oder Klettersteigerfahrung voraussetzen. Als Beispiele mögen Hoher Angelus, Hoher Sonnblick, Ankogel, Marmolada oder Parseierspitze dienen. Bei diesen Zielen zeigt sich, wie schwer die Trennung in Bergwandern und Bergsteigen zu definieren ist. Leichte Kletterei bis zu II oder die Querung einfacher Firnfelder können unter Umständen bei manchem schon eine Seilsicherung erforderlich machen, während Versierte das noch als „Spaziergang“ bezeichnen. Wie dem auch sei, die Auswahl der 72 Gipfelziele gibt einen attraktiven Querschnitt von der Bernina bis zu den Hohen Tauern. Für die meisten Normalbergsteiger eine Fülle von lohnenden Bergfahrten.

Der gut gestaltete Tourenführer bietet dazu zahlreiche Anregungen. Ein kleiner Hinweis: Manchmal stimmen geographische Bezeich-

nung im Text und in der Karte nicht überein (z. B. Bliggspitze - Blickspitze, Seite 61), und warum die Parseierspitze in den Dolomiten liegen soll, ist mir unverständlich. Aber sonst ein empfehlenswerter Führer!

Dieter Seibert:
Leichte 3000er in den Ostalpen

Bruckmann Verlag
 München 2006
 192 Seiten
 19,90 Euro



Französische Voralpen

Nun liegt mit dem neuen Rother-Wanderführer für das Dauphiné erstmalig ein gesamtes deutschsprachiges Führerwerk vor. Bisher ist diese Gebirgslandschaft im Süden der Alpenstadt Grenoble mit Höhen um 2700 Meter von deutschen Bergfreunden eher weniger aufgesucht worden.

Schroffe Kalkberge, tiefe Schluchten, aber auch mediterran geprägte Tallandschaften verleihen diesem Gebiet besonderen Reiz. Hier kann man grenzenlos wandern, klettern, Klettersteige begehen, durch Schluchten und Höhlen streifen oder aber sich der leichten provençalischen Lebensart hingeben.

Der Führer beschreibt 54 unterschiedliche Touren in den Gebirgsgruppen des Vercors, Buech und Dévoluy - für die meisten eine Terra incognita. Aber vielleicht für manchen deshalb besonders interessant, hier mal reinzuschauen, nicht nur in den gut gestalteten Wanderführer mit vielen ansehnswerten Farbbildern, Kartenskizzen und nützlichen Tourenhinweisen.

Iris Kürschner:
Dauphiné West
 Bergverlag Rother
 München 2006
 176 Seiten
 12,90 Euro



Skitourenführer

Der neueste Skitourenführer der „blauen“ Rother-Reihe beschreibt das sogenannte Tiroler Oberland, d. h. die westlich von Innsbruck gelegenen Alpengebiete. Darin enthalten sind Pitztal, Kaunertal, Oberinntal und Paznaun. Schwerpunkt bilden die Ötztaler Alpen und die Silvretta, einzelne Touren berühren die Lechtaler Alpen, die Samnaungruppe, die unteren Stubai Alpen sowie das Mieminger Gebirge.

Die ausgewählten 50 Tourenvorschläge sind, bis auf wenige Ausnahmen, ein Angebot vor allem für erfahrene Skitourengeher, führen doch 30 Touren auf Dreitausendergipfel. Zu jeder Beschreibung gehören Hinweise (Anforderungen, Lawnengefährdung, Orientierung, Hangrichtung) sowie eine Routenkarte.

Rudolf u. Siegrun Weiss:
Ötztal - Silvretta

Bergverlag Rother
 München 2006
 142 Seiten
 12,90 Euro



Verborgene Sächsische Schweiz

Die Wanderkarten von Rolf Böhm sind immer wieder für Überraschungen gut. In seinem neuen Produkt „Nikolsdorfer Wände und das Labyrinth - Die verborgene Sächsische Schweiz“ findet man Hinweise über „hohle Zähne“, einen freilaufenden Bullen und einen Hund, den ehemaligen Klettergipfel Wolfsgrundwächter, alte Grubenbahnleise, das Dr. Putzersche Kurbad Königsbrunn und viele andere Details.

Wie immer ist die eigenwillige Kartographie mit viel Liebe und Recherchen vor Ort gestaltet. Für Liebhaber etwas abgelegener Gebiete der Sächsischen Schweiz ist diese Karte eine Bereicherung. Vor allem der Maßstab 1 : 10000 bietet die Möglichkeit, viele kleine Details darzustellen. Naturliebhaber,

aber auch Wanderer und Bergsteiger dürften ihre Freude daran haben.



Rolf Böhm:
Wanderkarte Nikolsdorfer Wände
 Kartographischer Verlag Rolf Böhm Bad
 Schandau 2006
 4,80 Euro

Bergsteiger-Almanach 2007

Als glücklicher Besitzer aller fünf vorherigen Ausgaben von Broschüren der Serie „BERG-HEIL und HANDSCHLAG“ habe ich im Stillen gehofft, dass die 6. Ausgabe wieder so interessant wird.

Und das kann man wohl sagen, denn auf 96 Seiten werden hochinteressante Begebenheiten und Erlebnisse vor, an und über der „Grünen Grenze“ beschrieben und wieder mit zahlreichen Fotos belegt.

Vor 100 Jahren waren es deutsche Bergpioniere, die in Eiland und Raiza als erste ihren Fuß auf hohe Gipfel gestellt haben. Und in diesen 100 Jahren (seit 1907) ist ja bis in die jüngere Vergangenheit in Böhmen sehr viel passiert. Aber auch in Sachsen machten sich Veränderungen in den Klettergebieten im Süden von Königstein bemerkbar. Schlussendlich gingen die politischen Veränderungen in beiden Ländern nicht spurlos an dem großen Teil der Bergsteiger vorüber.

Der Leser ist in der Lage, vieles nachzuvollziehen. Die Worte „Komm' doch mal rüber ...“ sind eine Einladung an die Bergsteiger beider Länder zur Festigung der europäischen Seilschaft. (*Frieder Geburtig, „Finne“ jun.*)



Hans Steinmann:
Berg-Heil und Handschlag, Band VI
 Eigenverlag Pirna 2007
 96 Seiten
 5,- Euro

nichtgezeichnete Rezensionen:
Dieter Klotzsch

Harter Kampf in Rübezahls Reich

Sandsteinerner Felsen wie in der Sächsischen Schweiz, wild und zerklüftet, mit einem grünen Kleid von Nadelwald überzogen. Nur eben viel höher und gewaltiger ist das Heuscheuergebirge im heutigen Polen. Zweifellos ist dieses Gebirge mit seiner höchsten Erhebung von 919 Metern über dem Meer eines der schönsten in Schlesien. Auch die lange Tradition im Fremdenverkehr ist mit der Sächsischen Schweiz vergleichbar. Schon Goethe hat die „Große Heuscheuer“ am 28. August 1790, seinem 41. Geburtstag, besucht.

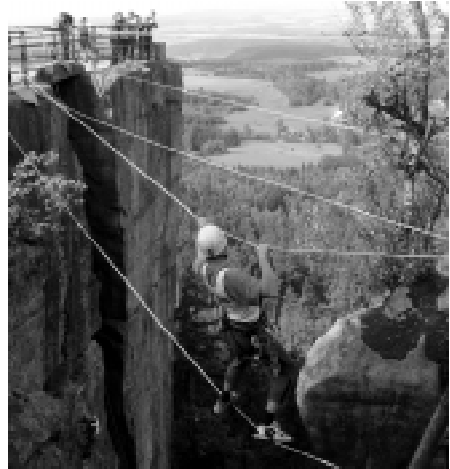
Letzten Herbst fand dort ein sportliches Ereignis der besonderen Art statt. Der polnische Bergrettungsdienst hatte zum internationalen Wettkampf der Bergwachten und anderer Rettungsorganisationen eingeladen. Als leider einzige deutsche Mannschaft nahm eine Auswahl der sächsischen Bergwacht von der Bereitschaft Meißen daran teil.

Betreut und geleitet wurde sie von dem Pirnaer Horst Diewock (66). Als langjähriger Erstbesteiger ist er mit dem Heuscheuergebirge so verwachsen wie der Rübezahl selbst. Die Mannschaft bestand aus Christian Walter (36), Thomas Berthold (35) und Daniel James Vallin (36). Alle drei schieben sonst freiwilligen Bergrettungsdienst im Bielatal und sind begeisterte Bergsteiger.

Für den Wettkampf an der „Großen Heuscheuer“ hatten die Gastgeber zehn teilweise recht komplizierte Aufgaben vorbereitet. Neben Kraft und Ausdauer war vor allem auch technisches Geschick gefragt. Eine Aufgabe nannte sich einfach nur das M. Zuerst mußte dabei an einer Felswand bis zu einem Ring hochgeklettert werden. Von dort wurde abgeseilt und an der gegenüberliegenden Wand wieder bis zu einem Ring hochgehängt. Mit dem Abseilen von dort war die Form des Buchstabens M „abgearbeitet“ und die Aufgabe gelöst. Gleich danach folgte das Balancieren über eine Schlucht am „Schweizerhaus“ mittels zweier Seile. Am „Großvaterstuhl“, einem Felsgebilde und Aussichtspunkt, sollte ein Kämpfer durch die anderen beiden mit komplizierter Seiltechnik nach

oben gezogen werden. Pech nur, dass aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten ausgerechnet der schwerste Teilnehmer der Mannschaft, Thomas Berthold, am Seil hing. Die Fortbewegung zwischen den einzelnen Aufgaben geschah immer im schweißtreibenden Laufschrift. Fast zum Schluss war eine 40 Meter hohe Abseilstrecke eingebaut, die Daniel Vallin einige Probleme bereitete. Weil er zu leicht war, lief die vorgeschriebene Abseilklemme nicht. Bei jedem Meter nach unten schnipste er gleichzeitig immer wieder ein Stück nach oben. Nach der Bergung eines Verunfallten und dem Abschlusssrennen rund um den Berg kamen die drei schließlich ziemlich erschöpft am Ziel an.

Am Abend dann die Siegerehrung. Neben den platzierten Teilnehmern wurde Horst Diewock besonders ausgezeichnet. Anlässlich seines 40-jährigen Bergwachtjubiläums überreichten ihm die Polen eine Pyramide aus Kristall mit Widmung. Dass am Ende für die Sachsen nur Platz 17 von 20 gestarteten Mannschaften herauskam, ärgerte den Leiter der Nanga Parbat-Expedition von 2004, Christian Walter, schon etwas. „Es liegt aber vor allem auch an der unterschiedlichen Aus-



Thomas Berthold überquert als Mitglied der sächsischen Bergrettungsmannschaft eine Schlucht vor dem „Schweizerhaus“

rüstung. Hier sind uns die Polen weit voraus. Während bei uns der jeweilige Landkreis für die Ausrüstung der Bergretter verantwortlich ist, geschieht dies in Polen zentral durch das Innenministerium und diverse Sponsoren“, erklärte Christian Walter in der internen Auswertung. Dem Amerikaner und jetzigen Wahldresdner Daniel Vallin hat vor allem die angenehme Atmosphäre und der offene Umgang mit den polnischen und tschechischen Bergsteigern gefallen. „Als Laufspezialist mit Erfahrung im Crosslauf und im Marathon hatte ich bei dem dauernden Hoch und Runter viel Spaß hier“, sagte er rückblickend. Ob auch der Heimvorteil eine große Rolle bei der Platzverteilung gespielt hat, wird sich in diesem Jahr zeigen. Dann laden die Sachsen zum Wettkampf in das Bielatal ein und freuen sich auf mindestens ebenso viele Gäste.

Andreas Fels

Neuer Zuschauerrekord bei den „3. Bergsichten“

Mit einem Riesenbeifall für den Abschlussvortrag von Catherine Destivelle und Übersetzer Kurt Diemberger ging das „3. Bergsichten-Festival“ am Sonntagabend zu Ende. Bei der Deutschlandpremiere der Französin erwies sich die Kombination von „Felsballerina“ Catherine und „Eisbär“ Kurt Diemberger als köstlich, auch wenn einige kritisierten, dass Kurt nicht haargenau übersetzte, was Catherine sagte. Aber das war gar nicht gewollt und machte den Vortrag zu dem, was den großen Beifall auslöste.

Robert Jasper, der ebenfalls zum ersten Mal in Sachsen einen Vortrag zeigte, war außerordentlich beeindruckt vom ausverkauften Audimaxx-Saal.

Positiv überraschend war die große Resonanz auf die Klassik-Film-Nacht, die Dank Hans Jürgen Panitz von Moviemann Productions in diesem Jahr Premiere hatte. Das Luis-Trenker-Thema lockte 450 Besucher zum Eröffnungsabend. Dies ist Ansporn und Herausforderung zugleich. Das Thema Bergfilmklassik wird auf jeden Fall 2007 weitergeführt.

Als spannend erwies sich wieder einmal der ausverkaufte Wettbewerb der Kurzbeiträge, den Ilka Sohr und Torsten Roder mit 12 Stimmen Vorsprung vor Susanne Mädler gewannen. Den 3. Platz belegte Frank Polte.

Auch alle anderen Filme und Vorträge waren gut besucht und es gab viel Lob für die Referenten und Filmemacher sowie die Programmauswahl. Von einem gelungenen Wochenende sprachen die Zuschauer. Die Festivalbesucher kamen aus ganz Deutschland angereist. Berlin, Erfurt, München, Nürnberg, Hannover, Frankfurt seien stellvertretend genannt. Viele Besucher nutzten auch die Gelegenheit, der Elbestadt einen Besuch abzustatten.

Die im Rahmenprogramm angebotenen Workshops wurden gut frequentiert. Informationsstände und Ausstellungen im Foyer waren in den Pausen dicht umlagert und die Aussteller zogen ein positives Fazit. Auf Begeisterung stießen auch die musikalischen Beiträge des Bergsteigerchores „Bergfinken“ bei der Luis-Trenker-Klassik-Filmnacht und das Konzert von „Tommy Bums“ bei der Bergsichten-Party.

Besonderer Publikumsmagnet im Foyer waren das Modell des Mount Everest, die Ausstellung zum historischen Klettern, der Infostand des Nationalparks Gesäuse sowie die 3-D-Animation von Gebirgsreliefs des Institutes für Kartographie der TU Dresden.

Der Hauptpreis des Zuschauergewinnspiels, eine viertägige Reise ins Riesengebirge für 10 Personen, gesponsert von schulz-aktivreisen, ging in diesem Jahr nach Leipzig.

Ganz herzlich bedanke ich mich beim Bergsichten-Team, das mich mit großem Elan bei der Festivaldurchführung unterstützte, sowie bei der TU Dresden und bei allen Sponsoren, Festivalpartner und Helfern. Und nicht zuletzt ein großes Dankeschön an die vielen interessierten Besucher und die dankenden Worte und Mails, die Mut machen, das Festival fortsetzen. Somit steht den 4. Bergsichten vom 16. - 18. November 2007 nichts mehr im Wege.

Ich freue mich auf euren Besuch.

Frank Meutznier

48. Sachsensausen kämpft mit Sturmtief Kyrill

Unser diesjähriges, für den 20./21. Januar geplantes Sachsensausen stand ganz unter dem Einfluss des am Donnerstag und Freitag über Deutschland ziehenden orkanartigen Sturmes. Kurz vor unserem traditionellen Treffen im Stubaital hat die Natur uns Menschen zum wiederholten Male gezeigt, wie wenig Einfluss wir auf die Launen des Wetters haben.

Es begann wie jedes Jahr eigentlich ganz gemütlich. Einige Teilnehmer konnten schon die Tage vor dem Wochenende die gut präparierten Skipisten und das gesellige Zusammensein abends beim gemeinsamen Gesang zur Gitarre genießen. Weit weg von dem aufziehenden Sturmtief in Deutschland konnten wir die Bilder im Fernsehen kaum glauben. Auf Grund des Wetters mussten unsere Teilnehmer aus Sachsen, die mit dem von Christine Arnold organisierten Reisebus kommen wollten, die weite Fahrt schweren Herzens absagen. Die Anreise mit dem Bus wäre ein zu großes Risiko gewesen, zudem waren auch am Freitag noch nicht alle entstandenen Schäden auf den Verkehrswegen beseitigt.

Auch uns, die wir schon einige Tage auf der Dresdner Hütte zugebracht hatten, bescherte der Freitag einen Hüttentag. Alle Fahrten der Bergbahnen wurden eingestellt, sodass der eine oder andere, vom Hüttenkoller geplagt, zum Gamsgarten stapfte und von da wieder mit den Skiern abfuhr.

Leider gab es auch für viele, die am Freitag anreisten, nur zwei Alternativen: entweder im Tal übernachten oder zur Hütte aufsteigen. Einige hatten es gewagt und konnten nach zwei Stunden anstrengendem Aufstieg herzlich in der Hütte empfangen werden. Die anderen, die sich vom Wetter nicht abschrecken ließen und im Tal übernachteten, wurden wie wir alle am Samstag mit einem traumhaften Tag belohnt. Das Wetter, als wäre nichts gewesen, zeigte sich von seiner allerbesten Seite.



Da der Wetterteufel das Starterfeld auf 66 Teilnehmer geschrumpft hatte, wurde der Riesentorlauf von der Skischule Neustift professionell auf der Rennstrecke „Arthur“ gesteckt. Diese konnten wir sogar mit zwei

Ergebnisse

Alle 66 Starter konnten in beiden Läufen im Ziel gewertet werden und natürlich waren alle wieder gespannt auf die Auswertung der Platzierungen.

Die ersten Plätze gingen an:

Zwergel	Victor Justin Kempe
Jugend	Julian Rochlitz
Reife Damen	Elke Schöne
Damen	Nadja Kumpe
Junge Damen	Eva Kubisch
Snowboard Damen	Kerstin Schneider
Snowboard Herren	Norbert Schöne
Snowboard Jugend	Max Steudel
Reife Herren	Konrad Zumpe
Herren	Heiko Rochlitz
Junge Herren	Norbert Schöne

Veranstaltungsrückblick

Durchläufen befahren. Gewertet wurde die Zeit aus beiden Läufen in Summe. Eine ganz neue Erfahrung, die von allen Startern sehr positiv angenommen wurde. Die Kampfesstimmung war hoch, die Aussichten auf einen Pokalgewinn bei manch einem, bedingt durch die eingeschränkte Teilnehmerzahl, plötzlich zum Greifen nahe ...

Unser herzlicher Dank gilt allen Sponsoren, die uns zahlreiche Preise zur Verfügung stellten. Auch unsere Elke konnte für alle wiederum ein Urkundenunikat liebevoll gestalten. Vielen, vielen Dank!

Leider war es vielen unserer „reifen“ Münchner Sachsen, den Begründern und Haudegen jahrzehntelanger Riesentortradition, aus gesundheitlichen Gründen nicht gegönnt, dieses Jahr mit dabei zu sein. Euch allen liebe Grüße und alles, alles Gute. Auf dass wir auch euch im nächsten Jahr wieder mit auf der Hütte begrüßen können!

Das Stadel wurde heuer nicht ganz voll, so blieben blaue Flecken und Zehen beim Abtanzen aus, heiß her ging es bei der Musik trotzdem.

Das 49. Sachsensausen im Jahr 2008 wird am 12./13. Januar wie gewohnt auf der Dresdner Hütte stattfinden. Die Buchung der Betten für das Wochenende sowie die Zeit davor/danach bitte bis Oktober 2008 nach sehr gut bewährter Verfahrensweise ausschließlich über:

Grit Kirchner

Eichäckerstraße 7, 85084 Langenbruck

E-Mail: Blitz.Kirchner@t-online.de

Herzlichen Dank an dieser Stelle an unsere Griti, die von uns allen jedes Jahr mit Abstand die meiste Zeit für die Organisation des Sachsensausens investiert!

Es freut sich auf euch alle zum 49. Sachsensausen und wünscht ein gesundes und ergebnisreiches Jahr 2007

euer Team Sachsensausen

Petra Meissner, Grit Kirchner,

Chrimi Engler, Andreas Kriesten

Tip in eigener Sache: SACHSENSAUSEN gibt es unter www.sachsensausen.de

Termine und Veranstaltungen

Ausstellung auf der Bastei

Künftig wird der Name Dietrich Hasse nicht nur mit der Höllenhund-Talseite zu nennen sein, sondern auch mit der neuen Dauerausstellung des Nationalparks auf der Bastei. Im Schweizerhaus ist seit Ende des vergangenen Jahres eine umfangreiche Kunstaussstellung mit Bildern vom Elbsandsteingebirge zu sehen. Bilder, die den Zeitraum vom 17. bis zum 20. Jahrhundert umfassen: Kupferstiche, Radierungen, Aquarelle, Zeichnungen, Stahlstiche, Drucke.

Dietrich und Ursula Hasse haben in langen Jahren, abgeschnitten von der alten Felsenheimat, an Kunst gesammelt, was sie bekommen konnten und was bezahlbar war. Ihr



Dietrich Hasse (re.) mit Bruder Christian bei der Ausstellungseröffnung

Dauerausstellung Kunst und Natur

Bastei - Schweizerhaus

(Nationalpark - Informationsstelle)

täglich 10 - 18 Uhr (Sommerhalbjahr)

täglich 10 - 16 Uhr (Winterhalbjahr)

Eintritt kostenlos

Wille, die Sammlung in der Sächsischen Schweiz zur Ausstellung zu bringen und sie für Studienzwecke zugänglich zu machen, führte zu einer bemerkenswerten Schenkung an den Freistaat Sachsen. 2004 wurden die Bilder und Bücher in Form einer Stiftung an den Freistaat Sachsen übergeben. Sie befinden sich nun im Nationalparkamt, und ich bekam die ehrenvolle Aufgabe, die Sammlung zu betreuen und die Ausstellung auf der Bastei zu konzipieren.

Von den rund 600 Blättern werden im Schweizerhaus etwa 250 gezeigt. Die Ausstellung folgt sowohl personellen Gesichtspunkten (Johann Alexander Thiele, Adrian Zingg, Ludwig Richter) als auch topographischen (Liebethaler Grund, Bastei, Amselfall, Hohnstein, Kuhstall u. a. m.). Ergänzt werden die Bilder durch Erstausgaben und frühe Drucke bekannter Beschreibungen der Sächsischen Schweiz (Götzingen, Nicolai ...).

Die Sächsische Schweiz im Spiegel der Kunst

Die Sächsische Schweiz gehört zu den ungewöhnlichen Landschaften, die eine nahezu magische Anziehungskraft haben. Das ist für uns als SBB-Mitteilungsblattleser eine Binsenwahrheit. Vor allem, wenn wir Bergsteiger sind und den herrlichen Sandstein immer wieder „in die Hand“ nehmen. Blickt man sich um, so sieht man schnell, dass wir beileibe nicht allein sind. Zu den Spezies, die sich seit jeher mit am Nachhaltigsten von dieser Zauberwelt gefangen nehmen ließen, gehören die Künstler, die Maler vor allem. Die ersten Bilder, die wir kennen, stammen aus dem 17. Jahrhundert. Die Thiele, Zingg, Friedrich, die Richters (J. C. August, C. August, Ludwig) und viele viele andere haben die Felsenwelt mit ihren Ortschaften und immer wieder den Menschen auf beeindruckende Weise dargestellt. Es wird in Deutschland nicht viele Landschaften geben, die eine derart beeindruckendes Œuvre hervorgebracht haben.

Nicht nur die Geburtstage, Caspar David Friedrichs 225. (1999) oder Ludwig Richters 200. (2003) rückten die Maler in den Blickpunkt, nein, es ist ein wachsendes Interesse an den Bildern dieser Männer zu registrieren. Nicht zuletzt diese Tatsache bereite den Boden für eine Elbsandsteingalerie, wie wir sie jetzt erstmalig und dauerhaft in der Sächsischen Schweiz haben dürfen. (F. R.)

Kurzum, es lohnt sich, die Ausstellung zu besuchen. Sie wird dem aufmerksamen Betrachter neue Anregungen geben, mit den Augen der Künstler hinaus in die Landschaft zu gehen, um neue Seiten an ihr zu entdecken, die man bisher vielleicht noch nicht sah.

Anmerkung: Die Ausstellung im Schweizerhaus erfährt keine personelle Betreuung durch das Nationalparkamt. Wer als interessierter Rentner etwas Freizeit für die Betreuung investieren könnte, ist herzlich willkommen.
Frank Richter

17. SBB-Bergabend

Lichtbildervortrag von Frank Richter: Der historische Malerweg

Irmgard Uhlig hat schon in den 1960er Jahren die Spuren der Künstler verfolgt, die auf der alten Standardroute zeichnend durch die Sächsische Schweiz wanderten. Sie hat wertvolle Grundlagenarbeit geleistet, auf der ich aufbauend und weiterführend meinen neuen Vortrag zum historischen Malerweg erarbeiten konnte.

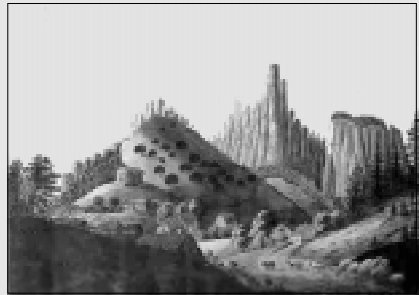
Dabei bot das umfangreiche Bildmaterial der Sammlung Hasse den Grundstock der Präsentation. Immer wieder reizte mich aber die Spurensuche vor Ort. Ich wollte die Stellen sehen und sie mit meiner Kamera festhalten, wo die Künstler standen und was sie sahen, und vor allem, wie sie es sahen. Ich habe mir darüber hinaus das Vergnügen bereitet und die alten Texte gelesen, in denen unsere Landschaft beschrieben wurde: mal euphorisch, mal sachlich nüchtern, mal spöttisch distanziert.

An diesem Vergnügen möchte ich die Zuschauer und Zuhörer meines Vortrages teilnehmen lassen, indem ich die Bilder gewissermaßen mit einer Reihe dieser Zitate garniert habe. Ich muss es gestehen, bei meiner jahrelangen Beschäftigung mit der Sächsischen Schweiz gehören die Anregungen, die ich durch die Künstler erhalten habe, zu den nachdrücklichsten und schönsten.

Darüber hinaus sollen aber auch ein paar Klischees ausgeräumt werden. Immer wieder liest man, dass Adrian Zingg und Anton Graff die Entdecker der Sächsischen Schweiz waren. So stimmt das nicht, denn Johann Alexander Thiele hat mit seinen Schülern Wesentliches vorweggenommen. Wer (außer in Fachkreisen) hat je von Christoph Nathe gehört und seinen beeindruckenden Elb-

Der historische Malerweg

Diavortrag von Frank Richter



Donnerstag, 15. März 2007

19.30 Uhr - Dresden

Andreas-Schubert-Bau, TU Dresden
Zellescher Weg 19

Freitag, 16. März 2007

19.30 Uhr - Pirna

Herderhalle, Rudolf-Renner-Str. 41b

Kartenvorverkauf

SBB-Geschäftsstelle,
Gipfelgrat, Bücherstube Freital
Restkarten an der Abenkassen

Eintrittspreis:

8,- Euro (ermäßigt 5,- Euro)

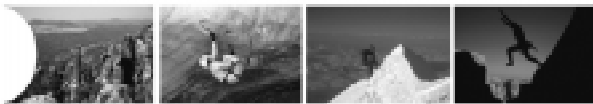
sandsteindarstellungen? Und Anton Graff, wer kann mir ein Landschaftsbild von ihm von der Sächsischen Schweiz zeigen? Wieso auch, er war ja Porträtmaler!

Frank Richter

Termine und Veranstaltungen

BERGFILME :: DIAVORTRÄGE :: FILM-DIA-SHOWS :: RAHMENPROGRAMM

4. Bergsichten



DAS BERGFILMFESTIVAL IN SACHSEN 16.-18.11.2007

HÖRSAALENZENTRUM DER TU DRESDEN

WWW.BERGSICHTEN.DE

Wettbewerb der Kurzbeiträge beim 4. Bergsichten-Festival 2007

Ob Bergsteigen, Wandern, Radtouren, Skifahren im Himalaya oder vor der eigenen Haustür, Abenteuer im Elbsandsteingebirge oder am Ende der Welt. Ihr habt etwas Spannendes zu erzählen und wollt über euer Abenteuer berichten, eure Sicht auf die Berge mit Dias, Film, Digitalbildern etc. aufzeigen? Dann bewerbt euch für die Teilnahme am Wettbewerb der Kurzbeiträge und gewinnt einen der drei attraktiven Preise.

Zum 4. Bergsichten-Festival 2007 kann sich jeder für den Wettbewerb der Kurzbeiträge bewerben! Das Thema sollte passend zum Festival sein. Der Beitrag muss live und in Deutsch vorgetragen werden. Er darf die Länge von 20 Minuten nicht überschreiten. Jeder Teilnehmer darf nur mit einem Kurzbeitrag teilnehmen. Eine Jury wählt aus den eingegangenen Bewerbungen fünf Beiträge für den Wettbewerb aus.

Beim Wettbewerb wird das Publikum aktiv eingebunden und den Beitrag bewerten. Somit entscheiden allein die Zuschauer, wer die Gewinner des Wettbewerbs sind.

Die Technik, u. a. Projektoren, Beamer, Tonanlage sowie Leinwand, können auf Wunsch vom Veranstalter gestellt werden.

Bewerbungsunterlagen bitte anfordern unter info@bergsichten.de oder

Festivalbüro Bergsichten, Tel. 03 51 / 3 10 82 31, Funk 01 77 / 2 44 49 63

Einsendeschluß für die Bewerbungen ist der 31. März 2007

Vortrag Island

14.03.07, 20.00 Uhr

Dresden-Weixdorf, Dixiebahnhof

3D-Vortrag Island von Stephan Schulz

Termin der AG Alpinistik

12.03.07, 20.00 Uhr

SBB-Geschäftsstelle

Kletterwettkampf am 30.06.07

im Rahmen der Landesjugendspiele im Klettergarten Pirna-Liebenthal, Beginn 12 Uhr
Kinder, Schüler, Jugend, allg. Klassen
Startgeld 5 Euro (incl. Teilverpflegung)

Anmeldungen an LV Sachsen des DAV
(mail@bergsteigerbund.de), Nachmeldungen bis 11.30 Uhr am Wettkampftag

- Veranstaltungstipp -

Feste feiern und Kultur erleben: Berg-Bier-Balladenabend

Nach einem schönen Klettertag in Rathen empfehlen wir den Berg-Bier-Balladenabend in der Waldgaststätte „Steinerne Tisch“. Für Musizierende gibt es Getränke gratis, für Gäste ist der Eintritt frei. Gesang, Gitarre und Akkordeon erklingen am

Freitag, 11. Mai; Samstag, 2. Juni; Samstag, 11. August; Samstag, 6. Oktober

Katja Kießling gibt gern Auskunft unter 01 74 / 9 65 08 95 oder 03 50 24 / 7 10 90

Termine und Veranstaltungen

Die Dresdner Bergfinken singen

Samstag 21.04.07 18.00 Uhr
Frühjahrskonzert, Ballhaus Watzke Dresden

Samstag 05.05.07 16.00 Uhr
Frühjahrsingen, Laasenwiese bei Rathen

Sonntag 20.05.07 19.00 Uhr
Dresden singt und musiziert, Brühlsche Terrasse

Der Bergsteigerchor Sebnitz singt

Dienstag 01.05.07 15.00 Uhr
Berglieder auf der Burg, Burg Hohnstein

Sonntag 06.05.07 16.00 Uhr
Berggottesdienst, Kuhstall/Sächs. Schweiz

Sonntag 13.05.07 15.00 Uhr
Konzert, Keulenberg bei Pulsnitz

Sonntag 20.05.07 19.00 Uhr
Dresden singt und musiziert, Brühlsche Terrasse

Sommersonnenwende am 23.06.07

Sommersonnenwende am Skiheim Räumicht in Sebnitz, ab 17 Uhr Imbiß u. Getränkeverkauf. Mit dem Bergsteigerchor Sebnitz und den Sachsenländer Blasmusikanten.

Anklettern am 23.03.07

Freitag, 23.03., ab 17 Uhr, Anklettern der OG Pirna im Klettergarten Liebenthal. Für Imbiss und Getränke ist gesorgt.

Berggottesdienst am Kuhstall

Sonntag, 6. Mai 2007, 16.00 Uhr
Kuhstallhöhe am Neuen Wildenstein
Die Kirchgemeinden Lohmen und Sebnitz laden gemeinsam mit dem SBB, OG Sebnitz, zum 4. Berggottesdienst ein. Er wird gemeinsam mit dem Bergsteigerchor Sebnitz, mit Posaunenchor sowie mit dem Nationalparkhaus Bad Schandau gestaltet.

Wanderung „Nördliche Spur“ am 12.05.07

31. Touristenwanderung der Ortsgruppe Sebnitz des SBB und des KCT Dolní Poustevna. Start (7.30 - 10.15 Uhr) und Ziel (bis 18 Uhr), Niedereinsiedel (CZ). Strecken 3, 5, 7, 13, 15, 16, 20, 25, 35 km (10 und 32 km grenzüberschreitend). Infos: www.sbb-og-sebnitz.de

„Frühling ist über dem Land“

Frühlingslieder, Berglieder und Volkslieder zu Beginn der Klettersaison

Sa, 21.04.2007, 18:00
Ballhaus Watzke

Karten zu €8,00 im Vorverkauf: Karstadt SZ Ticketcenter, Haus an der Kreuzkirche, SBB Geschäftsstelle (Kammeritzstr. 33), DREWAG-Treff (WTC), Ballhaus Watzke (ab 24.03.) und an der Abendkasse. Telefonische Kartenbestellung unter +49 35026 91976.



Jahreserste im Bielatal

Zunächst erst einmal an alle Bergfreunde ein erfolgreiches und vor allem gesundes neues Jahr. Wie so oft, hatten wir unser Domizil in der Hütte der Daxensteiner, in der wir bei dem einen oder anderen Glas Bier das neue Jahr begrüßt haben.

Man träumt natürlich auch von einer Jahreserstbegehung, und da das Wetter mehrere Tage trocken war, schien das Ziel schon nah vor Augen, am 01.01. kombiniert mit einer Wanderung etwas zu klettern.

So etwa 2 Uhr morgens fing es an, wie aus Eimern zu schütten und selbst tagsüber gab es Platzregen, sodass das Kletterzeug nicht mitgenommen werden musste. Da traf uns fast der Schlag, wie viele „Bergfreunde“ z. B. an der Felsengasse (wie an der Kleinen Herkulssäule, Daxenstein und an der anderen Talseite) Jahreserste „sammelten“.

Nach einer kurzen Einkehr an der Daxensteinbaude kamen uns Leute entgegen, die es noch nicht einmal nötig hatten, die Hüftgurte in die Rucksäcke zu stecken. Es soll ja schließlich auch jeder sehen, dass man Bergsteiger ist. Unter uns kam entsprechende Wut auf - nicht etwa, dass uns jemand bei der Jahresersten zuvorgekommen war, sondern über diese sagenhafte Unvernunft. Wer sind diese Leute? Verstehen hier immer weniger, dass für uns bei derartiger Häufung der Klettersport im Freien grundsätzlich auf dem Spiel steht? Wie erreicht man in den Vereinen ein gewisses Verantwortungsbewusstsein bzw auch Kletterer außerhalb der Klubs? Die Antworten werden sicher erst wieder vom Naturschutz oder anderen Behörden kommen.

Michael Frenzel („KV Wiesensteiner 87“)

Müssen wir unser Regelwerk ändern?

Unsere letzte AGF-Sitzung ist für mich Anlass, einige Gedanken zur Entwicklungsrichtung des Sächsischen Bergsteigen darzulegen. Ein Tagesordnungspunkt der Sitzung war das unerlaubte Entfernen von 4 Ringen aus einem so nicht genehmigten Weg am Falkenstein. Natürlich wurden vorrangig der oder die Schuldigen gesucht. Doch für mich stell-

te sich vielmehr die Frage, warum wird zu so anarchistischen Mitteln gegriffen, wo wir doch eine „AG Neue Wege“ haben, die die erreichten Erstbegehungen überprüfen und gegebenenfalls ablehnen soll. Weiterhin ist bei allen Diskussionen um neue Wege eine Entwicklungstendenz zu erkennen:

- es werden zu viele Ringe in Neutouren geschlagen
- die Wegabstände werden immer enger und haben mittlerweile die Grenze von 1,90 m erreicht

Den Grund für diese Tendenz kann ich nur vermuten: gestiegenes Sicherheitsdenken und Übertragung des Sportklettergedankens aus der Halle in die Natur. Für derartige „Rotpunkttouren“ braucht man kontinuierlich gesicherte Routen, d. h. aller 3 - 4 m einen Sicherungsring, um das aufwendige und den Kletterfluss störende Schlingenlegen auszu-schalten. Es werden Ringe in jeder Felspassage (egal ob VIIa oder Xa) geschlagen, um ein Maximum an Bewegung und Sicherheit zu erhalten.

Doch bleibt bei dieser Entwicklungstendenz die Besonderheit des Sächsischen Felskletterns auf der Strecke. Es bedarf keines besonderen Mutes, diese Wege zu klettern, wenn nach 3 m schon der nächste Ring lockt. Die Kunst des Schlingenlegens brauchen wir unserem Kletternachwuchs auch nicht mehr zu lehren. Vor allem aber geht der Gemeinschaftsgedanke, der eine Seilschaft verbindet, verloren. Man kann einen x-beliebigen Sicherungspartner hinstellen, nur Geduld muss er mitbringen. Das gemeinsame Gipfelerlebnis ist nicht mehr das erstrebenswerte Ziel.

Ein Wort noch zu den Erstbegehungsbeschränkungen. Erstmals in der Klettergeschichte der Sächsischen Schweiz wurden diese für 68 Gipfel ausgesprochen, zum Schutz der Gipfel und zum Schutz der bestehenden Wege. Eigentlich sollte deshalb jeder Erstbegeher seine Projekte besonders an diesen Gipfeln selbstkritisch hinterfragen. Aber eine steigende Anzahl von Erstbegehungsanträgen beweist das Gegenteil. Oft sind darunter Anträge, die nur einen Abklatsch der Nachbarwege darstellen. Hier

sollte die AG „Neue Wege“ meiner Meinung nach strengere Maßstäbe bei der Genehmigung anlegen. Dann wären auch solche Diskussionen über 4 m breite Korridore am 90 m hohen Falkenstein oder 30-cm-Ringversetzung als Kriterium für die Anerkennung eines neuen Weges, geschehen auf der schon erwähnten AGF-Versammlung, nicht notwendig. Natürlich müsste eine Ablehnung beweiskräftig sein; da müssen die Nachbarwege geklettert werden und nicht die Überprüfung mit dem Fernglas geschehen. Nicht überall wird das möglich sein, aber am „Vorzeigegipfel Falkenstein“ hätte es so gemacht werden können.

Ein Passus aus unserem Regelwerk lautet: „Ringe sind so anzuordnen, dass unter Berücksichtigung aller Umstände mit geringster Ringanzahl und größtmöglichem Ringabstand eine ausreichende Sicherung erreicht wird.“ Wenn wir aus unserer Sächsischen Schweiz ein Klettersportgebiet machen wollen, müssen wir das Regelwerk zur Diskussion in die Kommissionen verweisen.

Jürgen Höfer

Magnesiabenutzung

Der Artikel von Ludwig Trojok zum Thema Magnesiabenutzung in den Steinbrüchen des SBB war für mich eine kleine Überraschung und zeigt eindeutig in die richtige Richtung. Es wurde höchste Zeit, dass die bisherige, teilweise doch recht dogmatische und pauschalisierende Einstellung des SBB zum Thema Magnesia durch eine sachliche Diskussion und eine gründliche Abwägung der Für und Wider ersetzt wird.

Einige inhaltliche Anmerkungen: Die im Artikel bereits genannte „Ventilwirkung“ sollte nicht unterschätzt werden. Der große Andrang in den reinen Sportklettergebieten (geringe Hakenabstände, Toppermöglichkeit, Klettern mit Magnesia) am Wochenende und nach Feierabend zeigt die wachsende Nachfrage nach „Spaßgebieten“ als Alternative zu den psychisch anspruchsvolleren Klettereien in der Sächsischen Schweiz. Es sollte daher auch im Interesse des SBB sein, geeignete Alternativen zu schaffen und zu erhalten.

Die genannten Argumente gegen ein Verbot und für die Benutzung von Magnesia möchte ich wie folgt ergänzen:

- Bei den Liebthaler Routen im oberen Schwierigkeitsbereich mit überwiegend künstlichen Griffen (geschlagen/gebohrt) macht es ohnehin wenig Sinn, von einer „natürlichen Felsoberfläche“ zu sprechen. An warmen Tagen sind diese Routen ohne Benutzung von Magnesia nach wenigen Begehungen kaum noch kletterbar.
- Eine trockene Hand gibt zusätzliche Sicherheit beim Einhängen der Haken. Eine erhöhte Sicherheit beim Klettern ist ja gerade einer der Hauptgründe, warum viele Leute die Sportklettergebiete aufsuchen.
- Die zahlreichen Sandsteinfelsen der Sächsischen Schweiz bieten bereits ein reichhaltiges Angebot zum Klettern ohne Magnesia, und das soll natürlich auch so bleiben. Es ist daher völlig überzogen, die dort gültigen Regeln auch den Sportklettergebieten überzustülpen. Jedem das seine, sollte auch in Sachsen die Devise sein.
- Die zu beobachtende Weiterverwendung von Magnesia trotz des zeitweiligen Verbotes durch den SBB zeigt eindeutig, dass eine solche Entscheidung keine Akzeptanz unter den Kletterern findet und wohl auch nicht durchsetzbar ist.
- Ich glaube nicht, wie von einigen Befürwortern eines Verbotes ins Feld geführt, dass durch die Freigabe von Magnesia in den Sportklettergebieten zwangsläufig auch die Benutzung in der Sächsischen Schweiz zur Selbstverständlichkeit wird. Man sollte den Leuten schon so viel Verstand zutrauen, zwischen den unterschiedlichen Spielformen des Kletterns und ihren jeweils gültigen Regeln zu unterscheiden.

Bei Abwägung der genannten Für und Wider befürworte ich persönlich daher eindeutig, von einem Verbot von Magnesia abzu sehen. Eine Sensibilisierung der Kletterer für die „Nebenwirkungen“ von Magnesia im Sandstein (z. B. mit dem Ziel, langfristig eine Kultur des zurückhaltenden Einsatzes von Magnesia zu schaffen) ist sicherlich die bessere Lösung.

Marcus Windisch

Feuern mit Einsicht

„In einem Waldstück, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, brannte ein Feuer, und um das Feuer sprang ein kleines Männchen, hüpfte auf einem Bein und schrie...“

Nun? Richtig, das Männchen ist natürlich Rumpelstilzchen. Dieses Märchen kann aber kaum in einem deutschen Wald und schon gar nicht im Nationalpark Sächsische Schweiz spielen. Da ist zwar hüpfen erlaubt (zumindest auf Wegen), lärmern aber nicht. Aber mal angenommen, das Männchen hätte nicht geschrien. Dann könnte dieses Märchen seit Dezember vergangenen Jahres sogar in unserem Nationalpark Wirklichkeit sein. Seitdem dürfen hier kleine Männlein und natürlich auch größere (samt Weibleins) an zehn ausgewiesenen Stellen ebenfalls ums Feuer springen. Beinahe märchenhaft. Aber eben nur beinahe, denn (wir ahnen es) auch hier gelten einige Regeln. Diese lassen sich relativ leicht zusammenfassen:

Gestattet ist das Feuern an den vom Nationalparkamt angelegten Feuerstellen

Dies ist die Rechtslage gemäß Waldgesetz und Nationalparkverordnung. An anderen Stellen, z. B. in den außerhalb der Kernzone zugelassenen Boofen, ist das Feuern untersagt. Neben der allgemeinen Waldbrandgefahr besteht hier u. a. die Gefahr der Beschädigung der Fels Oberfläche (Hitze, Ruß) und der Beeinträchtigung felsbewohnender Wirbeltierarten (Vögel, Bilche, Fledermäuse). Dies findet sich so auch in der im Einvernehmen mit den sächsischen Bergsportverbänden 2002 verabschiedeten (rechtsverbindlichen) „Boofenordnung“. Im Sinne eines Kompromisses toleriert werden handelsübliche Kleinkocher, Kerzen oder

Zugelassene Feuerstellen im Nationalpark Sächsische Schweiz

keine Anfrage oder Anmeldung erforderlich

nicht bei Waldbrandwarnstufen

Verwendung von mitgebrachtem oder evtl. bereitliegendem Holz

Vorderer Teil

- Mühlweg (Polenztal)
- Hockstein - Parkplatz
- Vogelstein an der Brandstraße

Hinterer Teil

- ehem. Zeltplatz Kleine Liebe
- Wildwiese am Wenzelweg
- Nasser Grund (Kirnitzschtal)
- Zeughaus
- Hinterhermsdorf Sportplatz
- Hinterhermsdorf Hackkuppe

Linke Elbseite (LSG)

- Taubenteich



Die eingerichtete Feuerstelle am Nassen Grund

einzelne Fackeln auf nicht brennbarer Unterlage. Dass hier Wünsche offen bleiben, ist zwar verständlich, aber angesichts der Gesamtsituation nicht zu ändern.

Feuerholz ist mitzubringen

Der Nationalpark bezweckt u. a. die Entwicklung naturnaher Wälder mit einem hohen Anteil stehenden und liegenden „Totholzes“. Dieses ist keineswegs tot, sondern Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten und bedarf deshalb des Schutzes. Außerdem ist im Nationalpark das Verlassen der Wege untersagt. Durch das Sammeln von Feuerholz würde insbesondere in Hanglagen die Erosion gefördert.

Bei ausgewiesener Waldbrandwarnstufe ist Feuern auch hier untersagt

Die Feuerstellen befinden sich deshalb in für Besucher, Nationalparkwacht und Feuerwehr gleichermaßen gut zugänglichen Bereichen.

Näheres samt Bildern unter www.nationalpark-saechsische-schweiz.de/red5, Sonstiges/Grillplätze

Selbst für Rumpelstilzchen galten Regeln. Als die junge Königin durch Einsatz „Informeller Mitarbeiter“ schließlich doch seinen Namen herausbekam, stampfte es wutentbrannt auf die Erde und wurde von dieser verschlungen. Da haben wir es heute besser. Bei grobem Regelverstoß im Nationalpark heißt die Konsequenz „Bußgeld“, allerdings bis in recht beträchtliche Höhe. Unbelehrbare Rumpelstilzchen sollten also schon mal ein paar Goldtaler zurücklegen. Positive Erfahrungen mit diesen Feuerstellen vorausgesetzt, sind weitere Angebote nicht ausgeschlossen.

Und ansonsten bitte beachten - auch hüpfen will gelernt sein. In diesem Sinne: Berg heil und heile Berge!

Dr. Jürgen Stein

Gefunden

Herbst '06 unterhalb der Falkenwand: Schlüsselselbund mit Autoschlüssel (Mazda). SBB-Geschäftsstelle Dresden

November/Dezember '06 im Müglitztal (Wand der Schlümpfe): Exe, Karabiner, Schlange. Kieweg, Tel. 03 51 / 4 41 79 40

26.11.06 am Ochsenkopf: Taschenmesser. Markesz, Tel. 01 75 / 8 76 00 70

26.11.06 an der Brandscheibe: Kletterschuh. SBB-Geschäftsstelle Dresden

16.12.06 an der Kleinen Liebe (Wintersonnenwende): graue Fleece-Einziehhacke. Tel. 03 51 / 4 74 76 70

07.01.07 im Klettergarten Liebethal: Brille in Etui. SBB-Geschäftsstelle Dresden

Verloren

06.01.07 von Nasser Grund - Eulentilke - Wilde Hölle bis Zerborstene Türme: Autoschlüssel. rahmidd@yahoo.de

Zu verkaufen

Kleingarten (210 m²) mit Haus (25 m², Dusche, WC, unterkellert) und PKW-Stellplatz in bester Lage in der Sächsische Schweiz abzugeben. Tel. 03 51 / 4 03 48 01

Wir danken für die zahlreiche Beiträge rund ums Wandern, Klettern und Skifahren und andere Erlebnisse, die bei der Redaktion schriftlich oder digital eingehen. Aus Platzgründen können wir nur einen Teil dieser Beiträge im Mitteilungsblatt verwenden. Alle nicht veröffentlichten Berichte können ab sofort auf der SBB-Homepage nachgelesen werden:

- Durchsteigung der Ortler-Nordwand (Jörg Schubert)

Artikel für das Mitteilungsblatt können wir am besten bearbeiten, wenn wir sie, in einem Textprogramm (z. B. WORD) erfasst, per E-Mail erhalten, Bilder nicht in den Text eingebettet, sondern als separate Anlage (mail@bergsteigerbund.de)

Die Redaktion

Achtung! Studentische Mitglieder des SBB

In vorangegangenen Mitteilungsblättern hatten wir schon über die langfristige Vorbereitung von „100 Jahre SBB“ (Gründungsjahr 1911) berichtet. Jeder von euch muss früher oder später eine Jahres-, Magister- oder Diplomarbeit schreiben. Warum sollte man dabei nicht das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden? Dort, wo das von der Problematik her möglich ist - und wo Interesse besteht -, könnten wir euch interessante Themen vorschlagen und Unterstützung anbieten.

Interessenten melden sich bitte in der Geschäftsstelle.

Neues Heft der IG Bergsteigergeschichte erschienen

Das 13. Heft der IG Sächsische Bergsteigergeschichte ist erschienen. Neben Klubchroniken von „K. V. Steinadler 06“ oder „K. V. Bergfreundschaft 55“ oder einem Beitrag über den Besuch von Hermann Buhl in Sachsen ist vor allem das Thema „Sportklassifizierung“ aus DDR-Zeiten hoffentlich abschließend aufgearbeitet. Ein Brief von Fritz Eske an Walter Ulbricht zu diesem Thema konnte als Abschrift veröffentlicht werden und ist ein bedeutendes Zeitdokument.

Wie immer gibt es viele interessante Themen: 2,10 Euro für viel Lesevergnügen (erhältlich in der SBB-Geschäftsstelle).

Informationen zur Eiger-Nordwand

In der nächsten Broschüre von „Berg-Heil und Handschlag“ möchte der Herausgeber über die Aktivitäten der Sachsen an der Eiger-Nordwand ab dem Jahr 1934 berichten. Es sollen auch diejenigen Bergsteiger aus Sachsen zu Wort kommen, die nach 1989 den Eiger bestiegen haben.

Informationen dazu bitte an STEINMANN-Produktion (Fax 0 35 01 / 77 30 08) oder an frieder.geburtig@freenet.de

Der Autor wird sich dann umgehend mit Ihnen in Verbindung setzen - vielen Dank.